ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
" ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SAMSTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
DIENSTAG, DONNERSTAG UND SAMSTAG

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 94. WIEN, SAMSTAG DEN 28. OCTOBER 1899. XX. JAHRGANG.

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SAMSTAG DEN 28. OCTOBER 1899.

REITALLEE UND RADLERWEG.

Wiener Radfahrer haben kürzlich eine Versammlung abgehalten, in der es lebhaft herging. Es handelte sich darum, dass man im Gemeinderathe von der Idee wieder abzukommen scheint, die sich schon bis zu einem Stadtrathsantrage krystallisirt hatte, die jetzige Reitallee der Wiener Ringstrasse als solche aufzulassen und dieselbe einfach in einen Radlerweg umzuwandeln.

Man kennt unseren Standpunkt in der Frage der eigenen Radlerpfade in den grossen Strassen Wiens. Die »Allgemeine Sport-Zeitung« war es, die zuerst ihre Stimme für die Radfahrer erhob, als seinerzeit der Herr Bürgermeister das geflügelte Wort sprach, die Radfahrer konnten schon einen eigenen Weg auf der Ringstrasse haben, nur müssten sie ihn — selber zahlen. Wir waren es, die gegen diese Auffassung der Dinge sofort Stellung nahmen und in einem Artikel »Selber zahlen?«, der dann in fast alle Fachblätter überging, den Standpunkt der Radfahrerschaft gegenüber dieser Forderung präcisirten und den Nachweis erbrachten, dass die Herstellung eines Radfahrerstreifens ebenso Sache der Gemeinde sei, wie die Herstellung der Gehwege und der Reitallee. Diese unsere energische Abwehr hatte auch zur Folge, dass sehr bald darauf von Seite des Führers der Gemeinde officiell die Erklärung abgegeben wurde, dass man im Rathhause die Berechtigung der Forderung der Radfahrerschaft vollkommen anerkenne und dass sowohl bei der Anlage der neuen grossen Strassenzüge auf die Radler entsprechend Bedacht genommen als auch auf der Ringstrasse thunlichst bald die nöthige Vorkehrung getroffen werden würde. Damit war die Sache für die Radfahrerschaft grundsätzlich erledigt, und es blieb bezüglich der thatsächlichen Ausführung nur noch die Frage des »Wie?« und des »Wann?« Nachdem der gute Wille seitens der Gemeinde vorhanden und die Erfüllung der Radlerwünsche loyal versprochen worden war, schien die ganze Sache bestens geordnet und kein weiterer Anlass mehr zu Befürchtungen und neuen Auseinandersetzungen.

Leider ging aber, wie es sich jetzt zeigt, die Sache nicht den glatten Gang, der nach dieser Lage zu erwarten stand, und gegenwärtig ist man mit der Geschichte auf einen Irrweg gerathen, der nicht schnell genug als solcher erkannt und wieder verlassen werden kann. Dieser Irrweg wurde betreten, indem man die einfachste Lösung der Frage des Radlerweges auf dem Ring darin zu finden glaubte, dass man vorschlug, die — Reitallee in eine Radfahrerallee umzuwandeln!

Wir wissen nicht, wer auf diese in ihrer Simplicität wahrhaft gloriose Idee verfallen ist, wir wollen auch gar nicht weiter darnach forschen und dem Schöpfer derselben alle Vortheile des bekannten und in solchen Fällen so wohlthuenden Mantels christlicher Nächstenliebe angedeihen lassen; es ist uns ja doch nicht um Personen, sondern nur um die Sache zu thun. Wohl aber muss mit derselben Entschiedenheit, mit der wir für die Forderungen und die erst anzuerkennenden Rechte der Radler eingetreten sind, bezüglich der Reitallee auch an den längst bestehenden Rechten aller jener Factoren festgehalten werden, für welche die Reitallee der Ringstrasse geschaffen wurde und welche heute wie vordem mindestens ebenso aufrechtstehen und genau so respectirt werden müssen, als die Rechte der Radler. Dieselben Gründe, auf die allein sich die Forderung der Radfahrer bezüglich eines eigenen Weges für sie stützen kann, diese selben Gründe berechtigen die Interessenten der Reitallee zur Forderung der Erhaltung derselben, und es war von den Herren, welche die Verantwortung für diesen Fehlgriff zu tragen haben, wenig klug und wenig praktisch, die Sache so unglücklich zu drehen, dass aus der Frage: »Soll man auf dem Ring einen Radlerweg machen?« plötzlich die Frage wurde: »Reitallee oder Radlerweg?« —

Das ist eine böse Sackgasse, in die man auf diese Weise gerieth.

Den Radlerweg auf allgemeine Kosten und ohne Beeinträchtigung anderer Interessentengruppen hatte Niemand bekämpft. Das gesammte Publicum war schon dafür gestimmt und gewonnen. Da kommt auf einmal die Idee mit der Reitallee, und — der Stiefel ist fertig. Denn es ist nur selbstverständlich, dass sofort alle Jene, welche ein Interesse an dem Fortbestande des Reitweges haben, ganz energische Gegner dieses Radlerweges werden müssen, der aus dem Leibe der Reitallee geschnitten werden soll. Und diese Interessenten sind nicht, wie selbst in unserem Blatte ein eifriger Radler meint, nur ein paar Pferdebesitzer und ihre wenigen Stallknechte, sondern sehr wichtige und, was mehr ist, gewichtige und äusserst einflussreiche Factoren. Wissen die Herrschaften, welche so kurzweg die Reitallee verschwinden machen wollen, nicht, dass die Allee regelmässig von den Spitzen der Armee, von der Generalität, von der gesammten Kriegsschule u. s. f. benützt wird? Desgleichen von dem Oberststallmeisteramte und den Hofstallungen, von den kaiserlichen und den königlichen Garden, von der berittenen Sicherheitswache u. s. f.?

Alle diese Factoren — die miteinander allerdings keine 70.000 Köpfe ausmachen wie die Radler, die aber im Staate viel mehr in die Waagschale fallen, weil da nicht gezählt wird, sondern die Bedeutung den Ausschlag gibt und weil danach die Generalität und die Kriegsschule, kurz, das gesammte berittene Militär von den 70.000 und auch von 700.000 Radlern nicht aufgewogen wird, — alle diese Factoren werden es absolut nicht zulassen, dass der ersehnte Radfahrerweg einfach auf ihre Kosten, auf Kosten militärischer Interessen hergestellt werde! Und wenn irgendwo gesagt wird, die Radindustrie habe ein Interesse an der Umwandlung des Reitweges, so sagen wir dagegen — und wir glauben, das ist richtiger — die Radindustrie hat ein berechtigtes Interesse wohl nur an der Schaffung des Radlerweges, nicht aber an der Vernichtung der Reitbahn, deren Erhaltung andererseits für eine alte, heute ohnehin schwer bedrängte Industrie eine grosse Bedeutung hat, nämlich für das ganze Riemer- und Sattlergewerbe, für den Pferdehandel, für das Reitschulgeschäft und für viele andere Interessenten der Reitallee.

Das Gesagte genügt wohl, um zu zeigen, wie sehr sich die kurzsichtigen Führer verrannt haben, welche vorige Woche einen Theil der Wiener Radfahrerschaft verleiteten, einen Beschluss zu fassen, in welchem die Umwandlung der Reitallee in einen Radfahrweg gefordert wird. Die angeführten Gründe beweisen auch, dass der Herr Bürgermeister Dr. Lueger nur sehr recht und klug gehandelt hat, als er den voreihgen, offenbar nicht genug überdachten Stadtrathsantrag dem Gemeinderathe nicht vorlegte, und er hat vollkommen Recht, wenn er sagt, es müsse mit Rücksicht auf die vielen Interessenten der Reitallee eine andere Lösung gefunden und ein Radlerweg neben der Reitallee hergestellt werden.

Den berechtigten Ansprüchen der Radwelt werden wir stets die kräftigste Unterstützung angedeihen lassen; wir werden uns aber auch nie scheuen, einer unberechtigten Anforderung, welche geeignet erscheint, andere sportliche Sphären zu schädigen, ebenso offen und energisch entgegenzutreten. Den Radfahrerweg auf der Ringstrasse und in allen grossen neuen Strassenzügen befürworten wir auf das Wärmste; den Angriff auf den Bestand der Reitallee weisen wir aber ganz entschieden zurück. Er ist ein grober Missgriff, eine crasse Ungerechtigkeit. Er zeigt von kurzem Verstand, von wenig Ueberlegung und von keiner Rücksicht auf Andere.

Also Hände weg von der Reitallee!

Paris, Ende October 1899.

Victor Silberer.

ZU DEN NACHSTEN EREIGNISSEN.

Das Rennjahr eilt mit Riesenschritten seinem Ende entgegen. Noch drei Tage des laufenden October-Meetings, dann eine kleine November-Reunion mit unbedeutenden Concurrenzen fur Handicap- und Verkaufspferde, und die Saison ist vorbei, viel zu rasch für den Sportsman, der sich nur wohl fühlt inmitten des lebhaften Renngetriebes, das ihn stets in Athem erhalt. Die nachsten Tage bringen nicht mehr viel, die Hauptrennen des zweiten Herbst-Meetings in der Freudenau sind eigentlich vorbei. Wohl soll noch ein Zweijahrigenrennen gelaufen werden, das bisher stets hohen sportlichen Werth hatte, und dessen Ausgang ofters schon maassgebend war für die Gestaltung des Wettmarktes für das Oesterreichische Derby des darauffolgenden Jahres. Heuer aber fehlen in der Liste der in dieser werthvollen Prüfung stehengebliebenen Pferde die Ersten ihres Jahrganges, am Graf Hugo Henckel-Memorial können nur solche Zweijahrige theilnehmen, denen man nicht einen der hervorragenden Platze in der Reihe der Vertreter des 1897er Jahrganges einraumen kann. Naher aber als dieses Rennen, das erst morgen gelaufen wird, ist das Grosse Abschieds-Handicap, das auf dem Programme des heutigen Tages steht. Dieses im Jahre 1888 gegründete Altersgewichtsrennen, welches schon ofters von Pferden von guter Classe gewonnen worden ist, so von *Patriot*, von *Calypso*, von *Margit*, von *Toreador* und von *Gagerl*, wird heuer von einem starkeren Felde als jemals bestritten werden. Es sollen namlich folgende Pferde daran theilnehmen:

Gf. J. Sztaray's 3j. br. H. *Adoma* v. Beau Brummel—Ancona, 57 Kg. (Ball) . . . Gilchrist
Bar. Joh. Harkányi's 3j. br. H. *Rio tinto* v. Abonnent—Barbara, $56^1/_2$ Kg (Metcalf) . Cleminson
Dess. 4j. br. St *Jablanica* v. Kegy-ur—Jane Shore, $56^1/_2$ Kg (Metcalf) . . . . Wilton
A. Dreher's 4j. br. H. *Gagerl* v. Panzerschiff—Gay Lady, 56 Kg (Smart) . . . . . Smith
Mr. Oberweiden's 4j. br. H. *Aldomás* v. Montbar od. Dunure—Altona, $54^1/_2$ Kg. (H. Reeves) . . . . Barker
A. v. Péchy's 4j F.-W. *Gonosz* v. Gaga—Kenyes, $53^1/_2$ Kg. (Milne) . . . . Fk. Sharpe
Dess. 3j. br. H. *Pharao* v Master Kildare, Zsupan od. Stronzian—Fantasie, 53 Kg. (Milne) . . . . Poole
Capt. George's 5j. br. St. *Rose of Kildare* v. Master Kildare—Buff Rose, $52^1/_2$ Kg (Smart) . . . . Adams
A. Egyedi's 5j. br. St. *Neni* v. Phil—Nessi-Etti, $52^1/_2$ Kg. (Spider) . . . . S. Bulford
Gf. L. Forgach' 3j. dbr. St. *Szeszély* v. War Horn—Hobórt, 51 Kg (Richards) . . . . Gilchrist
Mr. C. Wood's 3j. br. H. *Beauharnais* v. Beauminet—Praxidice, 51 Kg. (E. Hesp) . Rombold
Gf. Arth. Henckel's 4j. F.-St. *Menyecske* v. Espoir—Matutina, 51 Kg (A. Planner) . Hyams
A. Egyedi's 3j. br. H. *Remete* v. Kisbér ocscse—Risk, 46 Kg. (Spider) . . . . . Slack
Ar Baltazzi's 3j. br. St. *Berenice* v. Swillington—Bernardine, 45 Kg. (H. Reeves) . . Barton
L. Egyedi's 4j. br. H. *Valaki* v. Fenék—Wissenschaft, 43 Kg. (Spider) . . . . . . Valašek
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Honour Bright* v. Stronzian—Help yourself, $41^1/_2$ Kg. (Heath) . . . . Sands

Adoma wurde noch auf Grund seiner guten Frühjahrsform gewichtet; nachdem er jetzt viel schlechter ist, als er in der ersten Halfte des Rennjahres gewesen, hat er unter seinen 57 Kg. auch keine Chancen. Hart angefasst ist mit $56^1/_2$ Kg. auch *Rio tinto*, dem seine Stallgenossin *Jablanica* jedenfalls weit vorzuziehen ist. Uebrigens ist auch sie keineswegs milder beurtheilt, selbst auf Grund ihrer allerbesten diesjahrigen Leistungen kann man ihr nur geringe Aussichten zusprechen. Für *Gagerl* sind in einem halbwegs gut gelaufenen Rennen — und langsam durfte das Rennen ja keinesfalls sein — 2000 Meter zu weit. *Aldomás*, *Néni*, *Beauharnais*, *Gonosz* und *Menyecske* sind zuletzt im Grossen Wiener Handicap aufeinandergetroffen, *Aldomás* und *Neni* endeten in todtem Rennen auf dem zweiten Platze hinter *Kisasszony*, eine Halslange vor *Beauharnais*, dem *Gonosz* dicht auf als Fünfter folgte. Besassen die genannten fünf Pferde derzeit genau dieselbe Leistungsfahigkeit, welche ihnen am 3. September innewohnte, dann mussten *Beauharnais* und *Gonosz* dicht beisammen, aber vor *Aldomás*, *Néni* und *Menyecske* enden. Inzwischen hat aber *Gonosz* in Budapest mehrfach versagt, und da ihm das harte Gelauf auch nicht zusagt, wird er kaum in Front des Feldes enden. Gegen *Aldomás* sprechen seine letzten Wiener Leistungen, fur *Néni* spricht der leichte Sieg, den sie am Dienstag im Preis vom Praterstern errungen hat. Die Chance von *Menyecske* ist sehr schwer zu berechnen. Nach ihrem zweiten Platze im Herbst-Stutenpreis ware sie fast in erster Linie zu beachten, nach ihren Leistungen im Grossen Wiener Handicap und im Totalisateur-Handicap verdient sie nahezu gar kein Vertrauen. Kurz, ihr Sieg steht zwar nicht ausser dem Bereiche der Möglichkeit, ware aber doch eine Ueberraschung. *Pharao* gehört nicht zu den aussichtsvollsten Bewerbern; er hat im Welter-Handicap am 10. October *Almaviva* erst nach Kampf geschlagen, denselben *Almaviva*, der am vergangenen Sonntag im Handicap über 2000 Meter *Valaki* und *Vak Bottyán* nicht hat bezwingen können, und weiters durfte ihm auch noch das harte Rennen vom Donnerstag in den Gliedern liegen. *Rose of Kildare* ist mit $52^1/_2$ Kg. gewiss nicht überbürdet; die Stute hat aber nur Ausdauer und nahezu gar keinen Speed, wird daher in einem eventuellen Endkampf wohl vor schnelleren Pferden sich beugen müssen. Eine ernste Aspirantin für den reichen Preis ist *Szeszély*, welche im Tribunen-Preis in Budapest ein sehr gutes Rennen gelaufen ist und hernach den Herbst-Stutenpreis in Wien gewonnen hat. Die Forgách'sche Stute, welche ebenso treu wie ihre Stallgenossin *Kisasszony* ist, wird sich sicherlich einen der vorderen Platze erkampfen, vorausgesetzt natürlich, dass sie gesund und in guter Rennverfassung zum Ablauf geht. Sie muss nach dem vorgenannten Budapester Ausgleichsrennen *Remete* sicher halten und sollte nach demselben Rennen auch *Rose of Kildare* und *Pharao* nicht zu fürchten haben. *Berenice*, die in der letzten Zeit mehrfach zwischen Flaggen gelaufen ist, durfte kaum viele Freunde finden. *Valaki* ist durch die acht Pfund Pönalitat, welche er für seinen sonntagigen Sieg in den Sattel nehmen muss, aus dem Rennen gebracht. Dagegen darf *Honour Bright* nicht ausser Acht gelassen werden. Sein Federgewicht und sein Stehvermögen kommen ihm in gleicher Weise zu statten. Doch auch er wird kaum

Neni **und** ***Beauharnais***

schlagen können, welche das Ende unter sich ausmachen sollten.

Morgen bildet das Graf Hugo Henckel-Memorial, das bekanntlich aus dem Grossen Herbstrennen der Zweijahrigen hervorgegangen ist, die Hauptnummer. Seltsamerweise war seinerzeit mit Ausnahme des derzeit sich nicht auf dem Posten befindlichen und deshalb vor ein paar Tagen gestrichenen *Capo Gallo* und der am 1. October aus dem Rennen geschiedenen *Dundi* keiner der wirklich grossen Zweijahrigen genannt worden. Es werden demnach nur Pferde zweiten Ranges für dieses werthvolle Rennen gesattelt werden, und zwar soll das Feld sich in nachstehender Weise zusammensetzen:

Gf. Tass. Festetics dbr. H. *Hamlet* v. Matchbox—Hilda, 54 Kg. (D. Waugh) . . . . . Park
Gf. E. Degenfeld's F.-H. *Incroyable* v. Stronzian—Webmuth, 56 Kg. (Metcalf) . . . Wilton
Al. Ritt. v Lederer's br. H. *Ritka II.* v. Matchbox—Rebecca, 54 Kg (Hansi) . . . S Bulford
A. v. Péchy's br. H. *Davensberg* v. Nickel—Rikiki, 54 Kg. (Milne) . . . . Fk. Sharpe
Bar. G. Springer's F.-St. *Culture* v. Culloden—May, $52^1/_2$ Kg. (J. Butters) . . . . . . Hyams
N. v. Szemere's br. H. *Sternbusk* v. St. Gatien—Interim, 54 Kg. (Maw) . . . . Cleminson
Gf. Joh. Sztaray's br. St. *Lili* v. Dunure—Landturn, $52^1/_2$ Kg. (Ball) . . . . Gilchrist
Gf. L Trauttmansdorff's F.-H. *Glen d'or* v. Bend Or—Glengowan, 54 Kg. (H. Reeves) Barker
*Rud. Ritt. Wiener v. Welten's F.-St. *Imorham* v. Hampton—Morven, $50^1/_2$ Kg. (H. Reeves) . . . .

Aus dieser Liste leuchten zwei Namen hervor: *Incroyable* und *Hamlet*. Im Graf Nicolaus Esterházy-Memorial war *Incroyable* vor, im St. Ladislaus-Preis hinter *Hamlet*. Da aber *Incroyable* in dem letztgenannten Rennen nicht als völlig gesundes Pferd zum Pfosten gegangen war, ist also seine Niederlage gegen *Hamlet* zu entschuldigen, er muss als das absolut bessere Pferd angesehen werden. Er muss morgen freilich *Hamlet* vier Pfund geben, sollte aber um mehr als zwei Kilo über dem Festetics'schen Hengste stehen. Ein Eingehen auf die Chancen der übrigen Pferde erscheint überflüssig, sie ragen sammtlich an Classe nicht an die beiden vorgenannten Hengste heran. Das meiste Vertrauen verdient unter ihnen vielleicht noch *Sternbusk*, nachdem *Lili* am Dienstag im Gunnersbury-Rennen so arg enttauscht hat. *Sternbusk* durfte auch den beiden aussichtsvollsten Bewerbern um den letzten grossen Herbstpreis,

Incroyable **und** ***Hamlet***,

am gefahrlichsten werden.

Tips für heute:
Hurdenrennen: *Malteser—Driver*.
Maidenrennen der Zweij.: *Longfellow*—St. Dreher.
Verkaufsrennen d. Zweij: *Artatlan II.*—St. Baltazzi.
Grosses Abschieds-Handicap: *Néni—Beauharnais*.
Verkaufs-Handicap: *Intruder—Gyorgyike*.
Steeple-chase der Dreijahrigen:
Handicap: *Hang' di' an—Pimasz*.
Handicap der Zweijahrigen. *Haricot—Mafoi*.

Tips für morgen:
Maidenrennen der Zweijahrigen: St. Dreher—*Néha*.
Verkaufsrennen: *Destillateur—Casque*.
Verkaufs-Handicap der Zweij.: *Gecko—Barkarol*.
Henckel-Memorial: *Incroyable—Hamlet*.
Verkaufsrennen: Stall Mr. Newmarket—*Kartal*.
Steeple-chase der Dreijahrigen: *Drift—Gondolat*.
Handicap: *Scipio—Almaviva*.

DAS WIENER OCTOBER-MEETING.

IV.

Die Hauptnummer des vorgestrigen Wiener Renntages war ein Hindernissrennen, die neugegründete Wiener Herbst-Steeple-chase. Man brachte dieser werthvollen Concurrenz aus doppeltem Grunde besonderes Interesse entgegen; erstens weil hier die heuer unbesiegte *Hableány* wieder laufen sollte, und zweitens weil hier *Peterzell*, der in deutschem Besitze befindliche Napagedler, den Versuch unternahm, sich an *Hableány* zu rachen, welche ihn in der Grossen Badener Handicap-Steeple-chase knapp geschlagen hatte. Der Versuch misslang jedoch ganzlich. Obwohl *Peterzell* gegen *Hableány* diesmal um vier Pfund im Vortheile war, vermochte er der ausgezeichneten Schimmelstute niemals nahezukommen und endete unplacirt. Sein völliges Versagen wird damit begründet, dass *Peterzell* die grossen und schweren Hindernisse der deutschen Steeple-chase-Bahnen gewöhnt ist und sich daher auf der leichten Freudenauer Bahn nicht wohl fuhlte. Man muss diese Entschuldigung wohl gelten lassen. Thatsachlich sprang *Peterzell* fast immer zu hoch, er kam nicht so glatt und leicht über die Hindernisse hinweg wie seine Gegner, von denen sich namentlich wieder *Hableány* durch ihre eminente Springsicherheit auszeichnete. Die Stute ist zwar geschlagen worden, aber ihre Niederlage beraubt sie nicht des ersten Ranges, den sie unter den inlandischen Steeplern nach wie vor einnimmt. Sie ist unter ihrer hohen Burde von $75^1/_2$ Kg. ein grossartiges Rennen gelaufen, und dass sie zuletzt nach heftiger Gegenwehr sich vor *Buda* zu beugen hatte, dem sie nicht weniger als zwanzig Pfund geben musste, gereicht ihr gewiss nicht zur Unehre. Vielleicht ware das Resultat sogar ein anderes gewesen, wenn Wheeler nicht schon eine Meile vor dem Ziele das Rennen mit *Hableány* aufgenommen hatte. Der Sieg von *Buda* wurde mit grossem Beifalle begrusst. Er bietet dem Fursten Franz Auersperg eine schöne Entschädigung für die

Deck-Anzeige.

Im Gestüte Pettend decken während der Deck-Saison 1900 nachstehende Hengste:

Morgan

[illegible]e-Lowe-Zahl 5, v. Springfield a. d. Morgiana.

Morgan ist Vater von ***Pardon***, *Mordány* etc. etc.

Decktaxe: 200 fl.

Windgall

Bruce-Lowe-Zahl 3, v. Galliard a. d. Windsor, v. Hermit.

Windgall gewann in England Rennen im Gesammtwerthe von ca. 6000 Pf. St., darunter als Zweijähriger das Kempton Spring Two yrs old Plate 2684 Pf. St. und das Newmarket Breeder's Plate 485 Pf. St., als Dreijähriger den Liverpool Autumn Cup 1075 Pf. St. und das Newmarket October-Handicap 885 Pf. St.; ausserdem wurde er im Leicestershire Royal Handicap 5000 Pf. St. von Rusticus, dem er drei Jahre und 3 lb. gab, um einen Kopf geschlagen. Als Vierjähriger unterlag er im City and Suburban um einen Kopf gegen den gleich alten King Charles, dem er 2 st. 3 lb. gab.

Aus Windgalls in England verbliebenem ersten Jahrgange waren nur drei Pferde im Training; hierunter sind zwei Sieger, wovon ***Summer Gale*** sogar bedeutendere Rennen gewann.

War Dance, der Vater des französischen Derby- und Grand Prix-Siegers Perth, und Gulliver, die zwei erfolgreichsten Vaterpferde Frankreichs, sind gleich Windgall Söhne Galliard's.

Decktaxe: 200 [illegible]

Anmeldungen sind an Herrn **Nicolaus von Luczenbacher** in Pettend (Comitat Weissenburg, Post- und Telegraphen-Station) zu richten.

mehrfachen Niederlagen, welche die Pferde seines Stalles in der letzten Zeit hatten erleiden müssen. Ein Steepler von Classe ist *Buda* nicht, aber er ist ein mehr als nützliches Pferd, ein sicherer Springer, ein guter Steher. Einen schonen Antheil an dem Erfolge von *Buda* darf auch Slinn in Anspruch nehmen, denn der junge Berufsreiter hat *Buda* mit grossem Geschick gesteuert. *Trial* war recht unglücklich im Rennen. Ueber die letzte Hürde kam er auf gleicher Hohe mit *Hableany* und *Peterzell* so frisch, dass man schon an seinen Sieg glaubte. Da brach er plotzlich ganz nach links aus und verscherzte sich dadurch jede Siegeschance. Er hat sich aber wacker gehalten. *Conjuror* gehorte nicht in diese Gesellschaft, *Alár* fungirte nur als Schrittmacher für *Hobleany*. Er kam seiner Aufgabe nach Kraften nach.

Wie früher stets Meister Earl so hat jetzt George Herbert beim Ankauf von Pferden sehr viel Glück. Was er für das Gestüt Miklósfalva erwirbt, erweist sich fast immer als ein sehr guter Kauf. Dies zeigt sich wieder an *Junius*, welcher das Maiden-Hurdenrennen der Dreijahrigen in leichter Manier gegen *Drava* und *Tartuffe* gewann. Er lief diesmal schon besser als bei seinem Debut zwischen Flaggen und wird gewiss noch weitere Fortschritte machen. Auch *Drava* sollte ein nützliches Hindernisspferd werden. Schlecht lief *Berenice*; der Stute dürfte eine kurze Rast gut thun.

Max ist ohne Frage einer unserer schnellsten Zweijahrigen, über 1000 Meter kann er nicht so leicht von einem Altersgenossen geschlagen werden. Das Publicum machte ihn in Kenntniss dieses Umstandes zum Favorit fur das Rennen der Zweijahrigen. Seinen Anhangern brauchte nicht zu bangen. *Max* hatte das Rennen immer sicher und siegte leicht gegen *Marchioness*, hinter welcher dichtauf *Ritka II.* und *Allerweil fidel* endeten. In den grossen Zuchtprüfungen von 1900 wird *Max* kaum eine gute Rolle spielen, denn ihm mangelt es an Stehvermögen, aber er wird auch als Dreijahriger weit mehr als seine Futterkosten verdienen. *Ritka II.* hat durch sein vorgestriges Laufen die Stellung gekennzeichnet, welche er unter den Zweijahrigen einnimmt. Er ist zweite Classe, nicht mehr. Er sollte aber sehr verbesserungsfahig sein.

Ueber das Verkaufsrennen ist nicht viel zu sagen. Mit dem Erscheinen von *Destillateur* beim Start, war es auch schon entschieden. Der Union-Sieger, welcher zwar nicht mehr der Alte ist, aber doch ein gut Theil seines einstigen grossen Rennvermögens sich bewahrt hat, siegte leicht gegen *York*, *Trioie* und *Szessély II.* Diesmal aber fand sich ein Kaufer für *Destillateur*, und zwar legte Mr. Newmarket 6000 K. fur den Hengst aus.

Das Primas II.-Rennen versammelte trotz seiner hohen Dotirung nur vier Pferde beim Start, von denen *Pharao* das meiste Vertrauen genoss, obwohl das letzte Versagen des von ihm in Budapest erst nach Kampf geschlagenen *Almaviva* gerade nicht zu seinen Gunsten sprach. Der Sohn dreier Vater lief übrigens ein recht gutes Rennen, aber er war doch nicht im Stande, *Vivó* zu schlagen. Vielmehr fertigte ihn dieser Hengst sicher ab. Die Leistung von *Vivó* ist eine recht achtbare, denn *Vivó* hatte das absolut hohe Gewicht von $59^{1}/_{2}$ Kg. im Sattel und musste *Pharao* ausser der Altersgewichtsdifferenz noch sechs Pfunde geben. *Vivó* ist ein hartes, widerstandsfahiges Pferd, ein treuer Kampfer und ein grosser Steher. Ihm kam das flotte Tempo, in welchem das Rennen gelaufen wurde, sehr zustatten. Es war übrigens an der Zeit, dass *Vivó*, der bisher nicht viel Glück hatte, endlich einen hoheren Preis nach Hause bringen konnte und damit seinem passionirten Besitzer zugleich eine Entschadigung bot für das Unglück, von welchem *Cromwell* betroffen wurde. *Leader*, welcher noch vor dem Guldenplatz sehr gefahrlich aussah, klappte schliesslich ganz zusammen. Er stand die Distanz nicht durch. Für *Vert-Vert* war die Gesellschaft doch zu gut.

Im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen errang *Orkan*, welcher schon wiederholt das Vertrauen seines Stalles getauscht hat, endlich seinen ersten Sieg. Der Hengst, der diesmal Scheuklappen trug, schlug nach kurzer Gegenwehr *Isalco*, dem die 1000 Meter fast zu weit schienen. *Almom* kam als Dritter ein, im geschlagenen Felde endete u. A. der Neuling *Romulus*, dessen Rennvermögen im umgekehrten Verhaltnisse zu seiner Abstammung steht; er ist namlich ein Sohn des hervorragenden irischen Deckhengstes *Kendal*.

Eine famose Leistung vollbrachte *Carma* im Handicap der Zweijahrigen. Sie schlug unter dem Höchstgewicht von 60 Kg. *Alençon*, *Gourgandine* und *Hinderniss*, denen sie achtzehn, drei und 36 Pfunde cedirte. Ihr Sieg kam insoferne überraschend, als man in ihr bisher keine Steherin hatte vermuthen konnen und man denken musste, drei Viertelmeilen werden ihr nicht zusagen. Wenn sie gut in das dritte Jahr hinuberkommt, wird sie ihrem Stalle eine werthvolle Stütze sein. Der gut ausprobirte *Alençon*, dessen Sieg als eine todte Gewissheit galt, war bei seinen ersten Versuchen anscheinend ein besseres Pferd, als er jetzt ist. *Gourgandine* aber erinnert stark an ihre Schwester *Gaudriole*. Sie ist gleich dieser Stute sehr launenhaft. Das October-Rennen war nicht mehr als ein Spaziergang für *Rio tinto*, welcher blos die massige *Féerie* zu schlagen hatte.

FONOGRAF.

HEUTE und morgen: Rennen in Wien, 1 Uhr.

IN BERLIN-CARLSHORST werden heute Rennen abgehalten.

MORGEN: Fussballwettkampf Wien-Berlin (Praterbahn). $^{1}/_{2}$3 Uhr.

DER »NOVEMBER-KALENDER 1899« von Victor Silberer erscheint am nachsten Mittwoch.

JOHANN TIPPELT, der bekannte Wiener Reitlehrer und Reitschulinhaber, ist Mittwoch gestorben.

DIE VOLLBLUTVERSTEIGERUNG, welche am Montag in der Freudenau hatte abgehalten werden sollen, findet nicht statt.

DEMOCRAT, der Sieger des Middle Park Plate, hat nun auch das Dewhurst Plate gegen *Diamond Jubilee* und *Goblet* gewonnen.

IN ENGLAND finden in der nachsten Woche nur kleinere Meetings in Lewes, Lingfield, Northampton, Beverley und Gatwick statt.

BARON JOHANN HARKANYI feierte vorgestern in Wien mit *Vivó* im Primas II.-Rennen und mit *Rio tinto* im October-Rennen einen schonen Doppel-[illegible]

ZWEI PANZERSCHIFF-PRODUCTE waren vorgestern in der Freudenau erfolgreich: *Max* im Rennen der Zweijahrigen und *Buda* in der Grossen Wiener Herbst-Steeple-chase.

M. G. WAROCQUE, einer der hervorragendsten belgischen Züchter und Rennstallbesitzer, ist kürzlich auf einer Reise durch China gestorben. Ihm gehorte u. A. der bekannte *Kisbér*-Sohn *Cognac*.

DIE HAUPTNUMMER auf dem heutigen Wiener Rennprogramme bildet das Grosse Abschieds-Handicap, morgen gruppiren sich die Freudenauer Rennen um das Graf Hugo Henckel-Memorial.

DER »DREIER« spielte vorgestern in der Freudenau eine grosse Rolle. In fünf Rennen siegten Pferde, welche auf dem Programme mit der Nummer 3 versehen waren Es waren dies der Reihe nach *Junius*, *Vivó*, *Orkan*, *Buda* und *Rio tinto*

SCHEJBAL, wohl der Beste unter den inlandischen Berufsreitern, wird im kommenden Jahre öfters die Pferde des Mr. C. Wood reiten, der sich den zweiten Ruf auf die Dienste des tüchtigen Jockeys in Flach- und in Hindernissrennen gesichert hat.

DAS GESTUT MIKLOSFALVA hat seinen Bestand an Rennpferden wieder bedeutend vergrössert, es kaufte namlich von Herrn Richard Wahrmann *Duna*, *Dominik*, *Round the corner* und *Damiette*. Diese vier Pferde sind wohl sammtlich für den Sport zwischen Flaggen bestimmt.

GAGA'S DECKLISTE ist für 1900 bereits voll und für 1901 kann nur mehr eine Stute angenommen werden. Die grossen Erfolge, welche der osterreichische Derbysieger von 1892 als Deckhengst zu verzeichnen hat, lassen die so überaus starke Inanspruchnahme seiner Dienste mehr als begreiflich erscheinen.

OBERST VON IGALFFY scheint wieder in die Reihe der activen Sportsmen eintreten zu wollen. Kurzlich brachte er *Driver* in seinen Besitz, und nun erwarb er von Mr. Dorryt auch *Win some money*. Es ware zu wünschen, dass diese beiden Pferde die Farben des in Rennkreisen so beliebten Officiers im kommenden Jahre zu schonen Erfolgen tragen mogen

RETOUR CHAISE war, wie die »Sport-Welt« berichtet, einem Trial unterzogen worden, von dessen Ausgang ihre Entsendung nach Wien abhängig gemacht wurde. Die Stute des Grafen Moriz Esterhazy führte sich dabei so schlecht auf, dass jeder Gedanke an eine Expedition nach Wien sofort aufgegeben wurde.

HABLEANY hat an den beiden bedeutendsten Freudenauer Steeple-chases dieses Jahres theilgenommen. In der Grossen Wiener Sommer-Steeple-chase siegte sie gegen *Hirnök*, *Aga* und *Eglamour*, in der Grossen Wiener Herbst-Steeple-chase unterlag sie gegen *Buda*, liess aber *Trial*, *Peterzell*, *Aldr* und *Conjuror* hinter sich.

DAS SCHLUSSRENNEN, die letzte Concurrenz des Wiener October-Meetings, welche stets gute Pferde beim Pfosten zu versammeln pflegt, kann auch heuer von dem Träger eines bekannten Namens gewonnen werden. Es wurden hiefür nämlich u. A. *Iro*, *Gagerl*, *Szeszély*, *Anuska*, *Jablanica*, *Timár*, *Leader*, *Adoma*, *Nickerl* und *Beauharnais* genannt.

DIE DIENSTE der amerikanischen Jockeys Tod Sloan, J. H. Martin, L. Reiff und J. Reiff werden jetzt in England ebenso häufig gesucht als jene von M. Cannon, S. Loates, O. Madden und T. Loates, den führenden englischen Berufsreitern. Die Zeiten, wo man noch über die amerikanischen Reiter lachte und höchstens Sloan gelten lassen wollte, sind eben schon lange vorüber.

WELCH HOHE MEINUNG der österreichische Handicapper von *Erbprinz* hat, zeigt die Gewichtsliste der für das heutige Hürdenrennen in Wien genannten Pferde. Der Gewinner des Preises vom Kahlenberg hat 84 Kg. zudictirt erhalten und muss an *Buda* 26, an *L'Eclaireur* 28, an *Malteser* 34, an *Driver* 36 und an *Csikfogó*, welcher das niedrigste Gewicht zu tragen hat, gar 48 Pfund geben.

DIE CRITERION STAKES, das bekannte Zweijährigenrennen in Newmarket, wurden am Dienstag von Sir John Blundell Maple's *St. Simon*-Tochter *St. Nydia* gegen *Old Buck II.* und *Cut away* gewonnen. Auf der Stute war T. Loates im Sattel, der hiebei seinen hundertsten Sieg in diesem Jahre feierte. In den Criterion Stakes siegten u. A. 1893 der jetzt in Napagedl aufgestellte *Matchbox* und im Vorjahre *Flying Fox*.

FÜR DAS GOURMAND-HANDICAP, das besser dotirte Ausgleichsrennen für Zweijährige über die schöne Distanz von 900 Meter, wurden 33 Pferde gemeldet, von denen einige, wie *Attila*, *Culture*, *Topromene* und *Max*, allerdings nur Verlegenheitshalter sind. Das Beaten-Handicap, das gleichfalls am Dienstag in Wien gelaufen wird, hat 44, das Handicap über die Derbydistanz und die Steeple-chase haben 20 und 14 Nennungen zu verzeichnen, man darf also am Dienstag grosse Felder erwarten.

CAPO GALLO, welcher bekanntlich knapp vor der Entscheidung des St. Ladislaus-Preises stark zu husten begann, wird heuer nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen. Er wurde auch bereits aus dem Graf Hugo Henckel-Memorial gestrichen. Diese unfreiwillige Ruhe kann dem Dreher'schen Hengste eigentlich nur gut thun, und es ist zu erwarten, dass *Capo Gallo*, welcher heuer so sehr geschont wurde, als Dreijähriger dafür umsomehr in der Lage sein wird, sein grosses Können zu erweisen. Meister Smart wird gewiss nicht versäumen, gerade an *Capo Gallo* zu zeigen, wie tüchtig er in seinem Fache ist.

AUSTIN ist aus dem Kampfe um den Grossen Preis von Carlshorst, welcher am Donnerstag zur Entscheidung gelangte, als Sieger hervorgegangen. Auf dem Vierjährigen, der 70 Kg. trug, war sein Besitzer, Lieutenant Suermondt, im Sattel. Als Zweiter kam *Porridge* (80½ Kg.) ein, als Dritter endete *Gadosh* (70 Kg.), welcher wegen dieses Rennens sein Engagement im Preis vom Kahlenberg unerfüllt gelassen. Der in Oesterreich-Ungarn gezogene *Patvar* bezahlte seine Theilnahme an der werthvollen Steeple-chase mit seinem Leben; er kam nämlich bei der letzten Hürde zu Fall und blieb mit gebrochenem Genicke todt liegen.

DER »NOVEMBER-KALENDER 1899« von Victor Silberer, welcher nächsten Mittwoch erscheint, enthält die vollständigen Resultate aller heuer in Wien, Kottingbrunn, Budapest, Alag, Karlsbad, Tátra-Lomnicz, Sarajevo, Krakau, Lemberg, Pressburg, Oedenburg, Debreczin, Kaschau, Totis, Siófok, Nyiregyháza, Czegléd, Szegedin, Grosswardein, Klausenburg, Kis-Várda und Rymanów abgehaltenen Rennen mit den ausführlichen statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeys. Für den Besucher der Wiener November-Rennen ist dieses handliche und sehr hübsch ausgestattete Büchlein ein absolut unentbehrlicher Behelf. Preis 1 fl. ö. W.

MINDIG wird im kommenden Jahre in Pervat als Deckhengst thätig sein. Die grossen Thaten *Mindig's* als Rennpferd sind noch zu frisch in Aller Gedächtniss, als dass man sie zu wiederholen brauchte. Da aber *Mindig* auch durch sein Gebäude und seine Abstammung zu den grössten Hoffnungen als Vaterpferd Anlass gibt, so darf man sich wohl nicht wundern, wenn die Liste des Königs-Preis-Siegers für 1900 ehestens voll sein wird. Es werden 25 Stuten angenommen. Den Bemühungen des Besitzers von Pervat, des Rittmeisters Albin von Jékey, ist es weiters zu danken, dass Herr Robert Lebaudy auch noch in der nächsten Deckperiode *Xaintrailles* den inländischen Züchtern zur Verfügung stellen wird. Dass die Dienste von *Xaintrailles* wieder voll in Anspruch genommen werden, ist bei den hervorragenden Beschälereigenschaften des französischen Hengstes selbstverständlich.

DAS CAMBRIDGESHIRE hat die übliche Ueberraschung gebracht. Es siegte die irische Stute *Irish Ivy*, welche in den Wetten 20 : 1 notirte, leicht gegen *Airs and Graces*, *Maseppa* und *Skopos*, welcher am Tage zuvor die Limekiln Stakes gewonnen hatte. Der Werth des Sieges von *Irish Ivy* ist ein hoher, denn die *Marmiton*-Tochter hatte unter allen Dreijährigen das höchste Gewicht im Sattel. Sie trug 7 St. 11 Pf., eine für einen Dreijährigen sehr respectable Bürde. Selbst *Marco*, der in dem Jahre siegte, als *Tokio* am Cambridgeshire theilnahm, hatte nur 7 St. 9 Pf. zu tragen. In den letzten zwanzig Jahren haben nur vier Dreijährige im Cambridgeshire unter einem höheren Gewichte als *Irish Ivy* gesiegt, das waren aber auch solche Grossen wie *Foxhall*, *Plaisanterie*, *Alicante* und *La Flèche*. Heuer liefen 25 Pferde. Die Siegerin wurde vom Kempton Cannon gesteuert, der das Rennen bereits vor zwei Jahren auf *Comfrey* gewonnen hat.

IN PETTEND werden im kommenden Jahre die beiden Hengste *Morgan* und *Windgall* decken. Ueber die hohen Beschälereigenschaften von *Morgan* ist kaum ein Wort weiter zu verlieren. Der Vater des Derbysiegers *Pardon* bedarf keiner besonderen Empfehlung. *Windgall* ist ein hochgezogener Hengst. Er stammt von *Galliard*, der in *War Dance*, dem Erzeuger des französischen Derby- und Grand Prix-Siegers *Perth*, und in *Gulliver* zwei der erfolgreichsten Vaterpferde Frankreichs geliefert hat, aus der *Hermit*-Tochter *Windsor*, und gehört der berühmten Familie 3 an. Er war bekanntlich ein Rennpferd von guter Classe, wie seine Siege in dem Kempton Park Spring Two Year Old Plate, im Liverpool Autumn Cup und im Newmarket October-Handicap beweisen, und hat sich in seiner Heimat auch bereits als Deckhengst einen Namen gemacht. Es liefen heuer nur drei seiner Producte, zwei aber waren erfolgreich. Dazu gehört auch *Summer Gale*, der Gewinner der Tathwell Stakes in Lincoln und der Tattersall Sale Stakes in Doncaster. In *Windgall* hat jedenfalls die Garde der importirten englischen Hengste eine sehr werthvolle Bereicherung erfahren.

DAS GUTE LAUFEN von *Hampton Girl* im Austria-Preis bietet den deutschen Fachblättern natürlich Gelegenheit, sich über das Verhältniss der österreichisch-ungarischen Zweijährigen zu den deutschen zu äussern, wobei natürlich die Ersteren ziemlich schlecht wegkommen. Die »Sport-Welt« schreibt: »Wenn vor zwölf Monaten *Masha* den reichen Preis über die Grenze entführte, so sind wir diesmal wohl vor diesem ärgsten Schlage bewahrt worden, aber auf der Wahlstatt sind die heimischen Zweijährigen geblieben, und das muss unendlich traurig stimmen. In ihnen verkörpert sich die Zukunft der Vollblutzucht Oesterreich-Ungarns, und wie anders als in den düstersten Farben muss diese erscheinen, wenn unter den ersten fünf Pferden auch nicht ein einziger inländischer Zweijähriger gezählt werden kann?« Schärfer spricht sich der »Deutsche Sport« aus, dessen Auslassungen über den Austria-Preis folgende Stellen zu entnehmen sind: »Der durch *Hampton Girl's* Platz im Austria-Preis gewonnene Maassstab zur Beurtheilung der Güte unserer Zweijährigen gegenüber denen Oesterreich-Ungarns ist doch schmeichelhafter für Deutschland, als es *Attila's* Niederlage im Badener Zukunftsrennen war. Denn die Stute des Doctor Maggin ist unter ihren deutschen Altersgenossen im Verhältniss zu *Don José* und *Smaragda* nur ein Pferd zweiter Classe, und es liesse sich auch darüber streiten, ob ihr schon einer der nächsten Plätze hinter den beiden Erstplacirten aus dem Zukunftsrennen innerhalb der Rangordnung unserer Zweijährigen zukommt. Und am Sonntag hat sich *Pilatus*, der König des jüngsten Jahrganges in den Ställen der Habsburger Monarchie, ausser Stande gezeigt, *Hampton Girl* sieben Pfund wegzugeben, er war weit geschlagen und mit ihm der gesammte übrige Heerbann, den die Zweijährigen stellten. Diese Thatsache ist ein schlagender Beweis dafür, dass es mit der jüngsten Altersclasse im Nachbarlande herzlich schlecht bestellt sein muss, denn die Geschichte des Austria-Preises lehrt, dass Zweijährige wirklicher Classe in diesem Rennen so im Vortheil sind, dass sie stets die ausschlaggebende Rolle spielen (?). Einzig und allein *Attila* und *Dundi* sind Pferde, die man annähernd auf eine Stufe mit dem *Pilatus* stellen kann — mit *Attila's* Platz im Zukunftsrennen hinter *Don José* und *Smaragda* und dem *Hampton Girl's* im Austria-Preis vor Augen ist also der Stab über Oesterreich-Ungarns Zweijährige zu brechen, und für uns eröffnet sich eine vielverheissende Zukunft. Wenn *Don José* gut überwintert, dann ist dem deutschen Hengst das Wiener Derby nicht zu nehmen, und es ist alle Aussicht vorhanden, dass wir für das verloren gegangene Deutsche Derby 1899 im nächsten Jahre auf der Freudenau eine glänzende Revanche nehmen können.« Diese Bemerkungen kann man nicht unterschreiben. Erstens sind die Zweijährigen im Austria-Preis den älteren Pferden gegenüber im Allgemeinen nicht im Vortheil, und dann darf die Niederlage von *Pilatus* nicht allzu tragisch genommen werden. *Pilatus* wurde geschlagen, weil ihm der Weg zu weit war; wir stehen mit der Ansicht, dass es mehrere Zweijährige im Lande gibt, welche *Pilatus* über 1300 Meter und eine längere Distanz bezwingen können, gewiss nicht vereinzelt da. *Attila*, *Polonius*, *Topromene*, *Capo Gallo* und *Incroyable* sind dem Königswarter'schen Hengst über die Meile gewiss überlegen, wahrscheinlich aber auch noch *Hamlet* und *Sternbusk* und *Bohó*, wenn also *Hampton Girl* den Nichtsteher *Pilatus* geschlagen hat, muss sie darum noch lange nicht besser sein als die fünf vorgenannten Hengste. *Don José* hat im nächstjährigen Oesterreichischen Derby gewiss eine hervorragende Chance, wenn er gesund zum Pfosten geht, gelaufen ist aber für ihn das Rennen noch lange, lange nicht.

She Had Worried.

Growler (reading): »Of all domestic animals, the monkey is the longest lived.«

Mrs. Growler: »Oh, John, you will never know what a load that removes from my mind.«

So Many.

Penelope: »I hear your engagement with Paul is broken; is that right?«

Patience: »Yes!«

Penelope: »Have you returned his ring yet?«

Patience: »No. I told him he'd really have to come around and pick it out. I really don't know which is his.«

Looking Ahead.

»And so you've decided to name your baby James, haven't you?«

»Yes, but, of course, we shall call him Jim right from the start.«

»Why have you such a decided preference for that name?«

»Well, you see, I want to give him a fair show. Jim, you know, rhymes with him, vim, trim, grim, prim, rim, shim, whim, dim, limb, swim and probably a lot of other words that I can't think of just now; so if he ever does anything worth mentioning the poets will not be likely to overlook it.«

RENNEN.

TERMINE.

1899.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (October-Meeting) . . . . 28., 29., 31. October
Nagy-Becskerek . . . . 29. October
Wien (November-Meeting) . . . . 3., 5., 6. November
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Berlin-Carlshorst . . . . 2., 7., 9., 16. November

1900.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest (Frühjahrs-Meeting): 6., 8., 10., 12., 13., 15., 17., 19., 20., 22. Mai
Tátra-Lomnicz . . . . 6., 7., 9., 10. August
Budapast (Sommer-Meeting): 12., 14., 15., 17., 19., 20., 22., 23., 25., 26. August
Budapest (Herbst-Meeting): 23., 25., 27., 29., 30. September, 2., 4., 6., 7., 9., 11. October

NENNUNGSSCHLÜSSE.

1899.

ÖSTERREICH-UNGARN.

October.

28. Wien: Hcp. 2400 K. — Gourmand-Hcp. 6000 K. — Beaten-Hcp. 3400 K., Gewichtspublic.

29. Wien: Verkaufsr. 2400 K. — Pity the blind-Rennen. 4400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Gourmand-Hcp. 6000 K. — Beaten-Hcp. 3400 K., kl. Reug.-Erkl.

30. Wien: Hcp. 2400 K. — Hubertus-St.-ch. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hürdenr. 2300 K. — Trost-Hcp. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hürdenr. 3500 K. — November-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K., zu nennen.

30. Alag: Verkaufsr. der Zweij. 1900 K. — Verkaufsr. 1300 K. — Drag hunt-St.-ch. Ehrenpreis. — Abschieds-R. 1500 K., zu nennen. — Tilay-St.-ch. 3600 K. — Hcp. der Zweij. 1900 K., kl. Reug-Erkl. — Batthyány-Hcp. 3700 K. — Sikátorer Hürdenr. 3600 K., zu nennen.

31. Wien: Maidenr. der Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. der Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Hubertus-St.-ch. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2400 K., Gewichtspublic.

31. Tátra-Lomnicz: Karpathen-Preis 1900. 60.000 K., zweite Reug.-Erkl.

November.

1. Wien: Trost-Hcp. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hürdenr. 3500 K. — November-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K., Gewichtspublic. — Hcp. 2400 K. — Hubertus-St.-ch. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. der Zweij 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

3. Wien: Verkaufsr. der Zweij. 2400 K. — Maidenr. der Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Maiden-Verkaufsr. der Zweij. 2400 K. — Maidenr. der Zweij. 2400 K., zu nennen. — Trost-Hcp. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hürdenr. 3500 K. — November-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

DEUTSCHLAND.

October.

31. Hamburg-Horn: Deutsches Derby 1900. 100.000 Mk., zweite Einsatz-Nachz. — Deutsches Derby 1901. 100.000 Mk., zu nennen.

FRANKREICH.

October.

31. Auteuil: Prix Montgomery. 40.000 Frcs., zu nennen.

PROGRAMME.

Wien, October-Meeting 1899.

Siebenter Tag. Samstag den 28. October, 1 Uhr.

I HÜRDENR. Hcp. 3500 K. 2800 M.

L'Eclaireur 4j.	70	Kg.	Driver 5j.	[illegible]	[illegible]
Sylvester 4j.	68½	»	Moring 4j.	[illegible]	»
Malteser 4j.	67	»	Plikus 4j.	[illegible]	»
Tricky 4j.	66	»	Csikfogó 4j.	[illegible]	»
Turi-Tari 4j.	66	»			

II. MAIDENR. D. ZWEIJ. 3400 K. 1200 M.

Fainéant	56	Kg.	Longfellow	56	Kg.
Reducer	56	»	Gayette	54½	»
Raba	54½	»	Gondi	56	»
Gerencze	56	»	Facios	56	»
Buluwayo	56	»	Pharisaer	56	»
Fétard	[illegible]	»	Itourdic	54½	»
Cyrano	56	»			

III. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Fillette	47	Kg.	Alice	50	Kg.
Golden Lock	50	»	Esparsette	45½	»
Harvestmaid	44	»	Aladin	45½	»
Artatlan II.	50	»	Táblabiró	48½	»
Hawkwing	51½	»	Melfitano	48½	»
Ida	44	»	Ne engedj	48½	»
Suada	54½	»	[illegible]m	50	»
Melella	45½	»	Romulus	45½	»
Garcia	51½	»	Pattogó	50	»
Mármaros	44	»	Imordic	45½	»

IV. GR. ABSCHIEDS-HCP. 12.000 K. 2000 M.

Busserl 4j	63½	Kg.	Szeszély 3j.	51	Kg.
Adoma 3j.	57	»	Beauharnais 3j.	51	»
Rio tinto 3j.	56½	»	Menyecske 4j.	51	»
Jablanica 4j.	56½	»	Duna 4j.	48½	»
Gagerl 4j.	56	»	Remete 3j.	46	»
Aldomás 4j.	54½	»	Simbach 3j.	45	»
Gonosz 4j.	53½	»	Berenice 3j.	45	»
Pharao 3j.	53	»	Valaki 4j. (incl. 4 Kg. mehr)	43	»
RoseofKildare 5j.	52½	»	Honour Bright 3j	41½	»
Moring 4j.	52½	»			
Néni 5j.	52½	»			

V. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1200 M.

Malmaison 3j.	65	Kg	Thury 6j.	57	Kg.
Gaudriole 3j.	63½	»	Damiette 3j.	56½	»
Félénk 4j	62½	»	Gyorgyike 3j.	54	»
Puritaner 3j.	62½	»	Intruder 3j.	53½	»
Da capo 3j.	59½	»	Zsuzsi 3j.	53½	»
Ladro 3j.	58½	»	Watchman 3j.	[illegible]	»

VI. ST.-CH. DER DREIJ. 2300 K. 3200 M.

Senator II.	62	Kg.	Trilby	62	Kg
Pacsirta	62	»	Turbie	62	»
Vertes	62	»	[illegible]	62	»
[illegible]	65½	»	Drift	[illegible]	»
Banda	65½	»	Troubadour	62	»
Bugris	62	»			

VII. HANDICAP. 2400 K. 1600 M.

Or-dur 5j.	65	Kg.	Hang' di' an 3j.	52	Kg.
Aldomas 4j.	60½	»	Pimasz 3j.	50½	»
Timár 3j.	60	»	Magister 3j.	47	»
Virginie 4j.	59	»	Drava 3j.	46	»
Gaspilleur 4j.	54	»	Brabantine 3j.	45	»
Triole 3j.	54	»	Zsuzsi 3j.	41½	»

VIII. HCP. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Pandur	60	Kg.	Kótyag	50½	Kg.
Icalu	58	»	Facios	50	»
Arana	57	»	Monza	49	»
Pharisaer	56	»	Cabbage Rose	[illegible]	»
Melfitano	53½	»	Mafoi	48	»
Haricot	53	»	Marmaros	48	»
Alençon	51	»	Walse	47	»

Achter Tag. Sonntag den 29. October, 1 U[illegible]

I. MAIDENR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1300 M.

Baranya	56	Kg.	[illegible]	56	Kg.
Néha	56	»	[illegible]	56	»
Hawkwing	56	»	[illegible]	56	»
Fainéant	56	»	[illegible]	54½	»
Tippu-Tipp	56	»	[illegible]	54½	»
Hozomany	56	»	Facios	56	»
Buluwayo	56	»	Pharisäer	56	»
Fétard	56	»			

II. VERKAUFSR. 2400 K. 3200 M.

Tristan II. 3j.	49½	Kg.	Destillateur 5j	59	Kg.
Triole 3j.	48	»	Casque 3j.	48	»
Magister 3j.	49½	»	A tempo 3j.	49½	»
Inländer 3j.	53	»	Pavolin 4j.	59	»
Virginie 4j.	54	»			

III. VERKAUFS-HCP. D ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Táblabiró	60	Kg.	Nasznagy	53	Kg.
Aladin	60	»	Alamizsna	51	»
Tiamo	54½	»	Bakarol	51	»
[illegible]	51½	»	Cabbage Rose	50	»
Orkán (incl. 4 Kg. mehr)	54½	»	Esparsette	50	»
			Mármaros	50	»
Lady May	53½	»	Walse	49	»
Wundermadl	53½	»	Harvestmaid	45	»

IV. GF. HUGO HENCKEL-MEM. 23000 K. 2j. 1600 M.

Baranya	52	Kg.	Ritka II.	54	Kg.
Cadore	52	»	In vino veritas	52	»
[illegible]	52	»	Pas de quatre	52	»
Clairette II.	50½	»	Carma	52½	»
Higany	54	»	Davensberg	54	»
Reducer	52	»	Baby	50½	»
Retour Chaise	50½	»	Simandl	52	»
Hamlet	54	»	Culture	54½	»
Elore	52	»	Sobri	54	»
Tanczos	52	»	Sternbusk	54	»
Lobelia	50½	»	Lili	52½	»
[illegible]	52	»	Arriero	52	»
Incroyable	56	»	Glen d'or	54	»
Waterloo	52	»	Paragraf	52	»
Cyrano	52	»	[illegible]	50½	»
Semper idem	54	»	[illegible]	50½	»

V. VERKAUFSR. 4400 K. 1300 M.

Gaudriole 3j.	53	Kg.	Carma 2j.	47	Kg.
Kartal 2j.	50½	»	Watchman 3j.	54½	»
Hawkwing 2j.	44½	»	Garcia 2j.	47½	»
Néni 5j.	60½	»	A la grecque 3j.	53	»
Isalco 2j.	44½	»	Alice 2j.	46	»
Mirko 5j.	56	»	Baby 2j.	46	»
Destillateur 5j.	59	»	Da kommt sie 2j.	48	»
Malteser 4j.	58	»			

VI. STEEPLE-CHASE D. DREIJ. Hcp. 5000 K. 3200 M.

Drift	68½	Kg.	Senator II.	[illegible]	Kg.
Gondolat	66	»	Troubadour	[illegible]	»
p. p. c.	65	»	Turbie	64	»
Pacsirta	65	»	Vertes	61½	»
Trilby	65	»	Sallasch	60	»

VII. HANDICAP. 2400 K. 3j. 1800 M.

Cromwell	67	Kg.	Vak Bottyán	52½	Kg.
Inlander	58½	»	Tristan II.	52½	»
Hang' di' an	56	»	Mon plaisir	51½	»
Scipio	56	»	A tempo	51	»
Simbach	55	»	Magister	51	»
Almaviva	53	»	Watchman	45	»

NENNUNGEN.

Wien, October-Meeting 1899.

Neunter Tag. Dienstag den 31. October.

II. HANDICAP 2400 K. 2400 M. 20 U.

GM. Erzh. Otto's 4j. br. H. *Vert-Vert.*
Mr. Blue Green's 3j. F.-H. *Tristan II.*
Mr. Dorryl's 3j. dbr. H. *Simbach*
Ant. Dreher's 3j. F.-H. *Hang' di' an.*
Arth. Egyedi's 3j. br H. *Remete.*
L. Egyedi's 4j. dbr. H. *Valaki.*
Gf. L. Forgách' 4j. br. St. *Kisasszony* und 3j. dbr. St. *Szeszély.*
Capt. George's 5j. br. St. *Rose of Kildare.*
Mr. George Paul's 3j. F.-St. *Triole.*
Mr. Green's 3j. br. H. *Magister.*
Bar. And. Harkányi's 3j. dbr. H. *Inländer.*
Bar. Joh. Harkányi's 4j. br. St. *Virginie.*
Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Vak Bottyán.*
Gest. Obora's 3j. F.-H. *Honour Bright.*
A. v. Pechy's 4j. F.-W. *Gonosz* und 3j. dbr. W. *Casque.*
Mr. Silton's 3j. br. H. *A tempo.*
Bar G. Springer's 4j. F.-H. *Gaspilleur* und 3j. br. H. *Almaviva*

IV. GOURMAND-HCP. 6000 K. 2j. 900 M. 33 U.

GM. Erzh. Otto's br. St. *Allerweil fidel.*
Gf. El. Batthyany's br. St. *Gourgandine.*
Ernst v. Blaskovits' br. H. *Boldog.*
Bar. Friedr. Born's F.-St *Elluczi.*
Ant. Dreher's br. H. *Tippu-Tipp.*
E. Dreher's br. St. *Marchioness.*
Arth. Egyedi's F.-St. *Sweetheart*
L. Egyedi's br. H. *Philister* und br. St. *Rózsi.*
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Attila* und dbr. St. *Berceuse.*
Mor. v. Gutmann's dbr. St. *Ida*
Bar. Joh. Harkanyi's br. St. *Sello.*
Gf. Arth Henckel's br. St. *Malice.*
Al. R. v. Lederer's F.-H. *Pandúr* und br. H. *Ritka II.*
Mr. Lincoln's br. St. *Suada.*
Gest. Miklósfalva's dbr. H. *Sherman.*
Gest. Obora's br. H. *Mafoi,* dbr. H. *Modor* und br. St. *Mindi.*
And. v Péchy's br. H. *Davensberg* und br. H. *Savoyard.*
Lad Schindler's F.-St. *Baby.*
Bar. G. Springer's br. H. *Simandl,* F.-St. *Culture* und br. St. *Hardly.*
Nic. v. Szemere's br. H. *Melfitano,* br. H. *Ne engedj* und F.-H. *Topromene.*
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Max.*
Gf. D. Wenckheim's br. St. *Pattogó.*
Rud. R. Wiener v. Welten's F.-H *Idicpri.*

V. STEEPLE-CHASE. 5000 K. 4000 M 17 U.

GM. Erzh. Otto's 5j F.-H. *Trial.*
Fürst Fr Auersperg's 4j. br. H. *Buda,* 4j. F.-H. *Tricky* und 4j. F.-St. *Sarolta.*
Mr. B.'s 5j F.-W. *Peterzell.*
Dr. Day's 4j. br. St. *Aspasia.*
C. Dittl v. Wehrberg's 4j. F.-W. *Aldr.*
Obl. Ad. R. v. Eisenstein's a. br. W. *Nehmts mi mit.*
Maj. Leop. Hoffmann's a. F.-W *Conjuror.*
E. v. Hold's 4j. F.-H. *L'Eclaireur.*
Gest. Obora's a. br. H. *Magyarad.*
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen.*
Rittm. A. Trankel's 5j. br. St. *Millefleurs.*
Mr. Two's 4j. F.-H. *Futár.*

VI. BEATEN-HCP. 3400 K. 2j. 1000 M. 44 U

Arist. Baltazzi's br. H. *Gecko* und F.-St. *Golden Lock.*
Gf. El. Batthyany's br St. *Gourgandine.*
Bar. Friedr. Born's F.-St. *Elluczi*
Mr. B. Brook's br. H. *Hinderniss* und br St. *Harvest-[illegible]*
Ant. Dreher's br. H. *Tippu-Tipp,* F.-St. *Antigone* und F.-St. *Haricot.*
L. Egyedi's br H. *Philister,* br. St. *Rózsi.*
Gf. Al. Erdődy's br. St. *Hozomany* und br. St. *Rába.*
Casp. v. Geist's br. H. *Toloncz.*
Capt. George's br. H. *Vitzli-Putzli.*
Mr. Green's F.-St. *Wundermadl.*
Mor. v. Gutmann's F.-H. *Isalco.*
Bar. Joh. Harkányi's br. St. *Sello.*
Gf. Mich. Károlyi's br. H. *Don Quichotte* und br. St. *Tiamo.*
Gf. Stef. Károlyi's Sch.-H. *Fétard.*
Alex. R. v. Lederer's F.-H. *Pandúr* und br. H. *Ritka II.*
Mr. Lincoln's br. St. *Suada.*
Mr. Oberweiden's br. H. *Pas de quatre.*
Gest. Obora's br. H. *Mafoi,* br. St. *Mindi* und Rothsch.-St. *Muncsy.*
And. v. Péchy's br. H. *Savoyard.*
Lad. Schindler's F.-St. *Alice,* F.-St. *Baby* und br. St. *Gayette.*
Mr. Silton's F.-H. *Gondi.*
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Arana* und br. St. *Hardly.*
Gest. Szászberek's F.-H. *Táblabiró.*
Nic. v. Szemere's br. H. *Melfitano,* br. H. *Ne engedj,* F.-H. *Topromene* und F.-St *Cabbage Rose.*
Gf. Dion. Wenckheim's br. St. *Pattogó.*
R. R. Wiener v. Welten's br. St. *Icalu.*
Gf. Siegfr Wimpffen's br. St. *Miss Duncan.*
Mr C. Wood's dbr. H. *Nászuagy.*

VII. SCHLUSS-R. 2400 K. 1600 M. 18 U.

GM. Erzh. Otto's 3j. F.-H. *Scipio.*
Ant. Dreher's 4j. br. H. *Gagerl.*
Gf. Mich. Esterhazy's 4j. br. H. *Moring.*
Gf. Lad. Forgách' 3j. dbr. St. *Szeszély.*
Bar. Joh. Harkanyi's 4j. dbr. St. *Jablanica.*
Jul. v. Jankovich-Bésan's 3j. F.-St. *Anuska.*
Gf. Stef. Károlyi's 3j. br. H. *York.*
Alex. R. v. Lederer's 3j. F.-H. *Timár.*
Mr. Oberweiden's 4j. br. H. *Aldomás.*
Gest. Obora's 3j F.-H. *Honour Bright.*
And. v. Péchy's 3j. F.-H. *Iro.*
Bar. Gust. Springer's 4j. F.-H. *Gaspilleur,* 4j. F.-H. *Pavolin* und 3j. br. H. *Leader.*
Nic. v Szemere's 4j. br. H. *Félenk.*
Gf. Joh. Sztaray's 3j. br. H. *Adoma.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br. H. *Nickerl*
Mr. C Wood's 3j. br. H. *Beauharnais.*

RESULTATE.

Wien, October-Meeting 1899.

Sechster Tag. Donnerstag den 26. October.
Harte Bahn.

I. MAIDEN-HÜRDENR. D. DREIJ. 2300 K. 2400 M.
Gest. Miklósfalva's br. H *Junius* v Morgan—Juniata, 65 Kg (G. Herbert) . . . . Wheeler 1
Obl. v. Okolicsányi's F.-H. *Dráva*, 65 Kg. . . Morton 2
Gest. Miklósfalva's br. H. *Tartuffe*, 65 Kg. Buckenham 3
A. Baltazzi's br. St. *Berenice*, 65 Kg. . . . . . Slinn 0
A. v. Péchy's br. H. *Da capo*, 65 Kg. . . . Schejbal 0
Tot.: 85 : 50 (*Junius* und *Tartuffe*). Platz: 38 : 25 und 122 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 16 *Berenice*, 29 *Da capo*, 47 *Dráva*. Wett: Pari *Junius*, 2½ *Berenice*, 4 *Da capo*, 8 *Tartuffe*, 10 *Dráva*. Gestüt Miklósfalva erklärte, mit *Junius* gewinnen zu wollen. Leicht mit drei Langen gewonnen; eine Kopflange zurück der Dritte. Werth: 1770, 500 K., 150 K. der Renncasse.

II. RENNEN D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Max* v. Panzerschiff—Messalina, 57½ Kg. (Milne) . . . . Fk. Sharpe 1
E. Dreher's br. St. *Marchioness*, 56 Kg. . . . . Smith 2
Al. R. v. Lederer's br. H. *Ritka II.*, 56½ Kg. S. Bulford 3
GM. Erzh. Otto's br. St. *Allerweil fidel*, 55 Kg. Kapousek 4
Gf. Al. Erdody's br. St. *Raba*, 53½ Kg. . . . Wilton 0
Lad. Schindler's br. St. *Gayette*, 53½ Kg. . Cleminson 0
Bar. G. Springer's br. St. *Hardly*, 55 Kg. . . Hyams 0
Tot. 100 : 50. Platz: 29 : 25, 29 : 25 und 30 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 21 *Ritka II.*, 25 *Marchioness*, 62 *Hardly*, 66 *Allerweil fidel*, [illegible] *Gayette*, 107 *Raba*. Wett.: Pari *Max*, 2½ *Ritka II.*, 5 *Marchioness*, 7 *Allerweil fidel* und *Hardly*, 20 *Gayette* und *Rába*. Leicht mit zwei Längen gewonnen; eine Kopflange zurück der Dritte, eine Halslange vor der Vierten. Werth: 1970, 400 K., 290 K. der Renncasse.

III. VERKAUFSR. 2400 K. 1600 M.
And. v. Péchy's 5j. br. H. *Destillateur* v. Isobar—Rugosa, 4000 K., 56½ Kg. (Milne) . . . Fk. Sharpe 1
Gf. St. Karolyi's 3j br H. *York*, 4000 K. 53 Kg. Gilchrist 2
Mr. George Paul's 3j. F.-St. *Triole*, 10 000 K., 57½ Kg. Fk. Hesp 3
Gf. Em Degenfeld's 4j. br. St. *Szeszély II.*, 2500 K., 53½ Kg. . . . . Wilton 4
Tot.: 75 : 50. Platz: 33 : 25 und 39 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 24 *Szeszély II.*, 30 *Triole*, 37 *York*. Wett.: 2 auf *Destillateur*, 4 *Szeszély II.*, 5 *Triole* und *York*. Leicht mit drei Langen gewonnen; eine Lange zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 6000 K. von Mr. Newmarket erstanden. Werth: 1970, 1400 K., 1140 K. der Renncasse.

IV. PRIMAS II. R. 10 000 K. 2800 M.
Bar. Joh. Harkanyi's 4j. br. H. *Vivó* v. Kegy-úr—Vivienne, 59½ Kg. (Metcalf) . . . . . . Wilton 1
And. v. Péchy's 3j br. H. *Pharao*, 50½ Kg. . Poole 2
GM. Erzh. Otto's 4j. br. H. *Vert-Vert*, 56½ Kg. Kapousek 3
Bar. G. Springer's 3j. br. H. *Leader*, 53½ Kg. Hyams 4
Tot.: 165 : 50. Platz: 31 : 25 und 31 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 9 *Pharao*, 20 *Leader*, 49 *Vert-Vert*. Wett.: 1½ auf *Pharao*, 2½ *Leader*, 3 *Vivó*, 8 *Vert-Vert*. Sicher mit einer halben Lange gewonnen; fünf Langen zurück der Dritte. Werth: 8000, 1600, 400 K., 230 K. der Renncasse.

V. MAIDEN-VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K 1000 M
Mr. Lincoln's F.-H. *Orkán* v. Orwell—Vizar, 3000 K., 51 Kg. (Ch. Planner) . . . . Poole 1
Mor. v. Gutmann's F.-H. *Isalco*, 3000 K., 51 Kg. S. Bulford 2
Gf. Joh. Sztaray's br. H. *Almom*, 3000 K., 51 Kg. Gilchrist 3
Gest. Miklósfalva's br. St. *Dubarry*, 3000 K, 49½ Kg. Cleminson 4
Gest. Obora's dbr. St. *Melella*, 2400 K., 48 Kg. Wilton 5
Gf. L. Trauttmansdorff's dbr. H. *Romulus*, 1200 K., 43 Kg.*) . . . . Ant Valasek 6
Tot.: 310 : 50. Platz: 59 : 25 und 43 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 13 *Isalco*, 23 *Almom*, 28 *Melella*, 33 *Dubarry*, 43 *Romulus*. Wett.: [illegible] *Isalco*, 4 *Almom*, *Dubarry* und *Melella*, 5 *Orkán*, 8 *Romulus*. Leicht mit fünf Viertellangen gewonnen; eine Lange zurück der Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 1970, 400 K., 180 K. der Renncasse.

VI. GR. WIENER HERBST-ST.-CH. 12.000 K. 6400 M.
Fürst Fr. Auersperg's 4j. br. H. *Buda* v. Panzerschiff—Ben Ida, 60 Kg. (Earl) . . . . Slinn 1
Gest. Miklósfalva's 5j. Sch.-St. *Hableány*, 75½ Kg. Wheeler 2
GM. Erzh. Otto's 5j. F.-H. *Trial*, 68 Kg. Buckenham 3
Mr. B.'s 5j. F.-W. *Petersell*, 75½ Kg. . . . . Printen 4
C. Dittl v. Wehrberg's 4j. F.-W. *Aldr*, 67½ Kg. Morton 0
Maj. L. Hoffmann's a. F.-W *Conjuror*, 75 Kg. Salter 0
Tot.: 365 : 50 Platz: 55 : 25 und 36 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 9 *Aldr* und *Habledny*, 16 *Petersell*, 43 *Trial*, 85 *Conjuror*. Wett.: 1½ *Habledny*, 2½ *Petersell*, 4½ *Buda* und *Trial*, 10 *Conjuror*, 12 *Aldr*. *Aldr* lief als Pacemacher für *Habledny*. Mit zwei Langen gewonnen; zehn Langen zurück der Dritte. Werth: 10.000, 1500, 500 K., 2100 K. der Renncasse.

VII. HCP. D. ZWEIJ. 2400 K. 1200 M.
Mr. Oberweiden's F.-St. *Carma* v. Master Kildare—Auguste, 60 Kg. (H Reeves) . . . . H. Barker 1
A. R. v. Lederer's br. H. *Alençon*, 52½ Kg. Fk. Hesp 2
Gf. El. Batthyany's br. St. *Gourgandine*, 58½ Kg. Huxtable 3
Mr. B. Brook's br. H. *Hinderniss*, 43½ Kg. . . Sands 4
Gf. Al. Erdody's br. St. *Hozomány*, 59½ Kg. Chaloner 0
Mr. Black's br H. *Baranya*, 58½ Kg. . . . . Park 0
A. Dreher's F.-St. *Antigone*, 57½ Kg. . . . W. Smith 0
Tot.: 500 : 50. Platz: 55 : 25, 32 : 25 und 49 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 10 *Alençon*, 28 *Antigone*, 33 *Gourgandine*, 45 *Baranya*, 56 *Hinderniss*, 71 *Hozomány*. Wett.: 1¼ auf *Alençon*, 5 *Antigone*, 6 *Carma* und *Gourgandine*, 8 *Baranya*, 12 *Hinderniss* und *Hozomány*. Leicht mit drei Viertellangen gewonnen; anderthalb Langen zurück die Dritte, eine Kopflange vor dem Vierten. Werth: 1920, 400 K., 830 K. der Renncasse.

VIII. OCTOBER-R. 3400 K. 1600 M.
Bar. Joh. Harkanyi's br. H. *Rio tinto* v. Abonnent—Barbara, 58½ Kg. (Metcalf) . . . . Wilton 1
Bar. G. Springer's 3j. F.-St. *Jane Eyre*, 51 Kg. Hyams 2
Tot.: 65 : 50. Auf *Jane Eyre* entfallende Quote: 12. Wett.: 2½ auf *Rio tinto*, 2 *Jane Eyre*. Sehr leicht mit sechs Langen gewonnen. Werth: 2960, 400 K., 170 K. der Renncasse.

*) Incl. 3½ Kg. Reitererlaubniss.

BERICHTE.

Wien, October-Meeting 1899.

Sechster Tag. Donnerstag den 26. October.

Wieder ein prachtiger Renntag, wieder einer jener entzückend schönen Herbsttage, deren es heuer nun schon so viele gegeben hat. Trotzdem war aber der Besuch ein ziemlich schwacher, man sah namentlich auf dem Actionärraum blos die alten, langst bekannten Gesichter. Der Sport war nicht unbefriedigend, aber doch schwacher als an den Vortagen. Die Stalle der Trainers Metcalf und Milne waren wieder besonders erfolgreich. Metcalf führte *Vivó* und *Rio tinto*, die Gewinner des Primas II.-Rennens und des October-Rennens, als Sieger zur Waage zurück, Milne sattelte *Max* und *Destillateur*, die Sieger des Rennens der Zweijahrigen und des Verkaufsrennens. Die Hauptconcurrenz des Tages war die Grosse Wiener Herbst-Steeple-chase, in welcher die favorisirte *Habledny* von *Buda* bezwungen wurde. Es war eine sehr ehrenvolle Niederlage, welche *Habledny* hier erlitt, denn sie musste *Buda* zwanzig Pfund geben. Der Trager deutscher Farben, *Petersell*, endete unplacirt. Die übrigen Rennen fielen an *Junius*, *Orkán* und *Carma*.

Im Maiden-Hürdenrennen der Dreijahrigen war *Junius* Favorit vor *Berenice*; *Tartuffe*, *Drava* und *Da capo* hatten nur wenig Freunde. Dicht geschlossen kommt das Feld zur ersten Hürde, worauf *Tartuffe* die Führung ergreift vor *Junius*, *Berenice* und *Da capo*. Beim Meilenstart wird *Berenice* auf den letzten Platz zurückgenommen, bald darauf tritt *Tartuffe* das Commando an *Junius* ab und verschwindet im Hintergrunde. Vor der letzten Ecke ist *Dráva* Zweiter vor *Da capo*, dieser ist bald darauf geschlagen, und *Berenice* kommt von rückwarts hervor. Sie dringt im Vereine mit *Dráva* auf *Junius* ein, fallt aber vor den Tribunen ganz ab, indess hier *Tartuffe* einen Vorstoss unternimmt. Während *Junius* leicht mit drei Langen gegen *Dráva* siegt, lauft *Tartuffe* bis zu einer Kopflange zu *Dráva* auf.

Das Rennen der Zweijahrigen wurde als ein gutes Ding für *Max* angesehen, dem *Allerweil fidel*, *Marchioness*, *Rába*, *Ritka II.*, *Gayette* und *Hardly* entgegentraten. Nach Fall der Flagge sieht man *Hardly*, *Max*, *Allerweil fidel* und *Ritka II.* im Vordertreffen. Vor dem Guldenplatze weicht *Hardly*, gleich darauf zieht *Max* von dem Felde weg, und als vor den Tribunen *Marchioness* heranbraust, braucht *Max* nur ganz wenig gefordert zu werden, um leicht gegen *Marchioness* mit zwei Langen zu gewinnen. Eine Kopflänge zurück endet *Ritka II.* als Dritter vor *Allerweil fidel*.

Im Verkaufsrennen gab es wieder einen heissen Favorit in *Destillateur*, welcher es mit *Szeszély II.*, *Triole* und *York* zu thun hatte. In der Ordnung *Szeszély II.*, *Destillateur*, *York*, *Triole* geht das Feld ab. Nach 400 Metern rückt *York* auf den zweiten Platz, um dann vor der Einlaufsecke an die Spitze zu gehen. Bald nach dem Einbiegen in die Gerade kommt *Destillateur* aussen heran, an der Distanz sind *Szeszély II.* und *Triole* geschlagen, *Destillateur* aber zieht an *York* vorüber und siegt leicht mit drei Langen. Eine Lange hinter *York* wird *Triole* Dritte.

Im Primás II.-Rennen gingen *Vert-Vert*, *Vivó*, *Pharao* und *Leader* zum Start. *Pharao* galt als der wahrscheinliche Sieger. Er weist vom Fleck weg den Weg vor *Vert-Vert*, *Vivó* und *Leader*. Im Gansemarsch legen die vier Pferde in gutem Tempo den Weg zurück bis zum Beginn des Guldenplatzes, wo *Vert-Vert* in Nothen ist und *Vivó* und *Leader* an den Führenden heranzukommen versuchen. Wahrend *Vivó* unter fortgesetztem Reiten Sprung für Sprung Terrain gewinnt, fallt *Leader* vor den Tribunen wieder ab. Knapp vor dem Ziele erreicht *Vivó* den Favorit und bezwingt ihn sicher mit einer halben Lange. Fünf Langen zurück kommt *Vert-Vert* als Dritter ein.

Das Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen wurde von *Isalco*, *Almom*, *Melella*, *Orkán*, *Dubarry* und *Romulus* bestritten. Die drei erstgenannten Pferde hatten die meisten Freunde. *Almom*, *Isalco* und *Romulus* bilden nach gegebenem Startzeichen das führende Treffen vor *Dubarry*, *Orkán* und *Melella*. An der Distanz fallt *Romulus* zurück und macht *Orkán* Platz, der aussen hervorbricht, vor den Tribunen an die Spitze geht und schliesslich leicht mit fünf Viertellangen gegen *Isalco* gewinnt. Eine Lange hinter *Isalco* trifft *Almom* als Dritter ein.

Für die Grosse Wiener Herbst-Steeple-chase wurden *Trial* (Buckenham), *Buda* (Slinn), *Petersell* (Printen), *Aldr* (Morton), *Conjuror* (Salter) und *Habledny* (Wheeler) gesattelt. *Aldr* fungirte als Schrittmacher für *Habledny*, welche sich mit *Peterzell* in die Stellung des Favorits theilte. *Aldr* führt vom Fleck weg vor *Habledny*, *Buda*, *Trial*, *Petersell* und *Conjuror*. So kommen die Pferde beim Meilenstart vorbei über die Bahn bis zum Tribünensprung, den *Aldr* als Erster nimmt vor *Buda*, *Habledny*, *Trial*, *Conjuror* und *Petersell*. Diese beiden Pferde bleiben dann ziemlich weit zurück, als es in die Innenbahn zum ehemaligen Taxis-Graben geht. Hierauf ist eine Weile *Habledny* an der Spitze, dann aber übernimmt *Aldr* wieder das Commando vor *Habledny*, *Buda* und *Trial*. Durch die Schleife kommen die Streiter wieder zum Tribünensprung, der in der Reihenfolge *Aldr*, *Buda*, *Habledny*, *Trial*, *Conjuror* und *Petersell* genommen wird, worauf sich das Feld wieder mehr schliesst. Gegenüber den Tribünen setzt sich *Habledny* selbst an die Spitze vor *Aldr*, dann kommen *Buda* und *Trial*, während *Conjuror* schon in Nothen ist. In der kurzen Wand fallen die beiden Wallachen ganz ab, auch *Aldr* ist geschlagen, indess *Buda* und *Trial* zu *Habledny* aufrücken. Dicht beisammen überwinden sie die letzte Hürde, dann bricht *Trial* nach links aus und fallt dadurch aus dem Rennen. *Buda* und *Habledny* aber liefern sich einen harten Kampf, aus dem *Buda* mit zwei Langen als Sieger hervorgeht. Zehn Langen hinter *Habledny* endet *Trial* als Dritter

Das Handicap der Zweijahrigen wurde allgemein *Alençon* zugesprochen, dem *Carma*, *Hozomány*, *Gourgandine*, *Baranya*, *Antigone* und *Hinderniss* entgegentraten. *Baranya* und *Alençon* führen vor *Hinderniss*, *Carma* und *Gourgandine*. An der Distanz ist *Baranya* geschlagen, *Alençon* und *Gourgandine* kampfen um die Führung, und *Alençon* behalt die Oberhand. Da bricht plötzlich *Carma* hervor, ist im Nu an der Spitze und siegt leicht mit drei Viertellangen gegen *Alençon*, welcher anderthalb Langen vor *Gourgandine* eintrifft.

Das October-Rennen sank zum Zweikampf zwischen dem heissen Favorit *Rio tinto* und *Féerie* herab. *Rio tinto* führt von Haus aus und siegt verhalten mit sechs Langen.

NOTIZEN.

ISOLDE ist in den Besitz des Mr. Dorryt übergegangen.

FILLETTE wurde aus allen Engagements in Oesterreich-Ungarn gestrichen.

L. PRINTEN erhielt für das Jahr 1899 die Licenz für Hürdenrennen und Steeple-chases.

PLAISIRCHEN wurde vom Oberlieutenant Adalbert Ritter von Eisenstein, dem Besitzer von *Nehmts mi mit*, angekauft.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

[illegible] . . . . [illegible]

DEUTSCHLAND.

Berlin-Weissensee . . . 29. October, 3., 5., 10., 12. November

FRANKREICH.

Neuilly-Levallois . . . . 4., 11., 18., 25. November
Paris-Vincennes . . . . 20., 27. November

RESULTATE.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Erster Tag. Sonntag den 22. October.

I. DIREGO-PR. 700, 200, 100 K. 3j. 2600 M.
J. Bernrieder's jun. R.-H. *Való* v. Cupid IV.—Virgoncz, 2600 M. . . . . Bes. 4 : 37^2 (1 : 46^5) 1
T. v. Chernel's dbr. St. *Gyongyom*, 2600 M. Bes 4 : 47^8 (1 : 50^5) 2
Gf. N. Dessewffy's F.-H. *Elso*, 2600 M. A. Piatnik 4 : 55^6 (1 : 53^7) 3
Bar. G. Sennyey's dbr. H. *Mount B.*, 2600 M. Bes. disqu.
J. v. Muslay's Rothsch.-St. *Kenyes*, 2600 M. Bes. disqu
Tot.: 7 : 5. *Mount B.*, der als Zweiter einkam, und *Kenyes* (Dritte) wurden wegen unreiner Gangart disqualificirt

II. HERBST-PR. 800, 300, 100 K. 3000 M.
J. Bernrieder's 6j. dbr. H. *Tuzes* v. Cupid—Szikra, 2960 M. Bernrieder jun. 4 : 57^3 (1 : 40^4) 1
Gest. Wienerwald's 4j. dbr. H. *Pista*, 3080 M. Nelson 5 : 01 (1 : 36^8) 2
Gf. L. Károlyi's 10j. br. St. *Lady Nutling*, 3200 M. Bes. 5 : 02^5 (1 : 34^5) 3
Comp. White's 4j. br. St. *Parnó*, 3160 M. . . . Peck 4
Gf. L. Karolyi's 10j. R.-St. *Lady Wilkes*, 3160 M. Gf. J. Apponyi 5
Mr. Black's 5j. F.-H. *Vigyass*, 2960 M. . . . Dreher 0
J. Vönnich's 9j. F.-St. *Virgoncz*, 2960 M. . Nemeth 0
R. Kohn's 5j. br. H. *Torontal*, 2960 M. . . . . Bes 0
J. v. Chernel's 8j. F.-H. *Ladislao*, 2960 M. . . Bartha 0
Mr. Black's 6j. Sch.-H. *Kremen*, 3000 M. . . Boros 0
Comp. White's 7j. F.-St. *The Witch*, 3220 M. Weissenbacher 0
Tot. 50 : 5.

III. PR. D. ZWEIJ. 700, 200, 100 K. 1609 M.
Gest. Wienerwald's br. St. *Diana* v. Deputy—Fanny, 1609 M. . . . . Nelson 2 : 53^1 (1 : 47^2) 1
Bar. G. Sennyey's br. H. *Szerencsétlen*, 1609 M. Bes. 2 : 58^6 (1 : 51^4) 2
J. Bernrieder jun.'s br. H. *Kontár*, 1609 M. Bes. 3 : 02 (1 : 53) 3
J. v. Chernel's dbr. St. *Gyemant A.*, 1609 M. . . Bes. 4
Mr. Fred's br. H. *Kurucz*, 1609 M. . . . . . Boros 5
Comp. White's br. H. *Hdziur*, 1609 M. . . . . Peck 0
Gf. M. Dessewffy's br. St. *Muczus*, 1609 M. . . Balász 0
J. v. Muslay's Rothsch.-St. *Rococo*, 1609 M. . Kangyal 0
Gf. Cas. Zichy's dbr. St. *Virginia*, 1609 M. . . . Bes. 0
A. D. Blau's dbr. St. *Vaseline*, 1609 M. . . . Clayton 0
Tot.: 9 : 5.

IV. INTERNAT. ZWEISP.-F. 1000, 300, 100 K. 3200 M.
Gf. Ludw. Karolyi's a. F.-H. *Hurly Burly* v. Rumor—Lucia und a. dbr. H. *Chatsworth* v. Dictator—Virgie Wilkes, 3300 M. . . . . Bes. 5 : 29^1 (1 : 37) 1
Dess. 10j. br. St. *Lady Nutling* und 10j. R.-St. *Lady Wilkes*, 3220 M. . Bar. G. Sennyey 5 : 29^4 (1 : 42^8) 2
Gf. C. Kornis' 9j. br. H. *Kerins* und a. br. H. *William M. Evarts*, 3300 M. . . Bernrieder 5 : 46^9 (1 : 44^2) 3
Tot.: 6 : 5.

V. OCTOBER-PR. 900, 200, 100 K. 2800 M.
Gf. L. Karolyi's a. dbr. H. *Chatsworth* v. Dictator—Virgie Wilkes, 2880 M. . . . Bes. 4 : 22^4 (1 : 31^1) 1
Gest. Wienerwald's 4j. dbr. H. *Pista*, 2700 M. A. Piatnik 4 : 24 (1 : 37^7) 2
Gf. C. Kornis' a. br. H. *William M. Evarts*, 2900 M. Bar. G. Sennyey 4 : 28^1 (1 : 32^4) 3
Comp. White's 5j. F.-St. *Manilla*, 2900 M. Weissenbacher 4
Gest. Wienerwald's 3j. br. H. *Puzsi*, 2720 M. K. Piatnik 0
Tot.: 22 : 5.

Paris-Vincennes 1899.

Montag den 23. October.

INTERNATIONAL DE VINCENNES. Trab-Reiten u. Fahren. 14.000, 4000, 2000, 1500, 500 Frcs. 4000 M.
C. Danon's 7j. br. H. *Wilburn M.* v. Wilton—Rose Leyburn . . . . Tappan 6 : 09^2 (1 : 32^8) 1
Cav. G. Rossi's 5j. R.-H. *Deck Miller* Bes. 6 : 10^6 (1 : 32^6) 2
A. de Volpi & E. Tamberi's 8j. R.-H. *Charming Chimes* Tamberi 6 : 17 (1 : 34^{25}) 3
Sir Alfred's 7j. br. St. *Killona* Weecks 6 : 18 (1 : 34^5) 4
F. Baranger's 8j. br. H. *Bayard* Grosper 6 : 22^4 (1 : 35^6) 5
J. Olry's 5j. br. St. *Avize*, 69 Kg. . . . . . Gaillard 0
E. Bonneau's 5j. br. H. *Quinaud*, 69 Kg. . . . . Bes. 0
W. A. Ockhorst's 8j. br. St. *Bellwood*, 72 Kg. Doelmann 0
A. Viel's 7j. R.-H. *Ouragan*, 72 Kg. . . . Viel jun. 0
M. Petit's 7j. dbr. St. *Quarantaine*, 72 Kg. Daubichon 0
A. Josselme's 6j. br. H. *Piombino*, 72 Kg. . . . Bes. 0
P. Manoury's 5j. F.-St. *Quinte*, 69 Kg. . . . . . Basile 0
A. Lécuyer's 5j. dbr. St. *Quinconce*, 69 Kg. de Basly 0
Hémard & Thirouin's a. br. H. *Nerva*, 62 Kg. . Visa 0
Ch. Fleury's 4j. br. St. *Rachel*, 63 Kg. . . . Métivier 0
Lebaud & Bozo's 5j. R.-St. *Quine*, 69 Kg. . . James 0
de Pou's a. F.-St. *Grace O'Malley*, 72 Kg. . . . Bes. 0
de Stépenkoff's 5j. br. St. *Lady Mary*, 69 Kg. . Bes. 0
A. Duman's 6j. R.-H. *Baronaise*, 72 Kg. . . Verrière 0
B. Kock's 6j. F.-St. *Ollie*, 77 Kg. . . . . Bes 0
Tot.: 35 : 10. Platz: 18 : 10, 23 : 10 und 39 : 10
Wett.: 5 : 2 *Wilburn M.*, 6 *Deck Miller*, 25 *Charming Chimes*.

ZUR STATISTIK.

Die Rennsaison hat nunmehr, wenigstens soweit Wien und Baden in Frage kommen, ihr Ende erreicht, und über die finanziellen Erfolge unserer Rennstalle lasst sich jetzt ein endgiltiger Ueberblick gewinnen. In die bisherige Position derselben auf der Gewinnliste hat das jüngst abgeschlossene Wiener Herbst-Meeting keine besonderen Veranderungen gebracht. Einen bedeutenden Sprung nach vorwärts machte nur ein Stall, jener der Renngesellschaft Sorger & Moser, dessen Conto durch die Siege von *Donaudorf* im St. Leger und im Graf Kalmán Hunyady-Preis von 10 300 auf 29.300 Kronen erhöht wurde. An der Spitze der gewinnreichen Stalle marschiren, wie das nun einmal schon üblich ist, auch am Ende dieser Saison die Herren Weidinger & Wöss, deren 15 vierbeinige Vertreter in Summe 140.600 Kronen nach Hause brachten. Mit diesem materiellen Erfolge dürften die Herren Weidinger & Woss sehr zufrieden sein, übersteigt er doch den des Vorjahres um ein ganz Erkleckliches — letzterer belief sich auf 118.455 Kronen. Ihr nützlichstes Pferd war natürlich *Princesse Nefta*; sie verdiente heuer zwar weniger als in der vorigen Saison, wo die Hohe ihrer Gewinnste die Recordsumme von 54.050 Kronen erreichte, aber immerhin noch den stattlichen Betrag von 40.400 Kronen. Neben der Inlandertraberkonigin fuhrten sich ubrigens noch *Mary C.*, *George A.* und *Tummle dich* recht brav auf, was das Verdienen anbelangt; letztere Zwei holten sich mehr als je 10.000 Kronen, Erstere sogar mehr als 20.000 Kronen. An zweiter Stelle steht wie vor zwölf Monaten der Kuser-Stall. Seine Angehörigen gewannen in Summe 68.800 Kronen. Der Löwenantheil hievon entfallt auf *Colonel Kuser*. Der famose Hengst brachte fast zwei Drittel dieser Summe nach Hause. Waren seine Stallgenossen heuer nicht mannigfach von Missgeschick verfolgt gewesen, so ware der vorjährige »Record« von 72.550 Kronen wahrscheinlich geschlagen worden. Nachst dem grossen Steher war ubrigens *Badnerin* das erfolgreichste Pferd des Kuser-Stalles; sie gewann insgesammt 8800 Kronen. Den dritten Platz in der Liste der gewinnreichen Stalle hat mit 65.550 Kronen der Stall des Herrn Leopold Hauser inne. *Blasel* trug hiezu das Meiste bei; der schnelle *Warren*-Sohn gewann mehr als ein Drittel der vorgenannten Summe. Als Nächste folgen die Herren W. Schlesinger & Co. in der Liste; ihre Pferde holten sich 57.650 Kronen. Etwas mehr als zwei Fünftel davon gewann der Prasidentenpreis-Sieger *Wonder* und über ein Fünftel *Mabel Moneypenny*. Mr. Dollar (54.050 Kronen) und das Gestüt Kaplanhof (50.150 Kronen) schliessen die Reihe jener sechs Stalle ab, die über ein halbes Hunderttausend Kronen als Gewinnst buchen konnten. Mr. Dollar's Farben waren durch *Peregrinus* und *Athanio*, die schwarzgelbe Jacke durch *Mabel W.* und *Trolley Girl* am besten vertreten. Mehr als 10.000 Kronen gewannen noch 11 Stalle: C. Lorenz, Gestüt Miklósfalva, Leopold Wanko, Morgenstern & Ruzicka, Gestüt Wienerwald, Sorger & Moser, Baron L. Sternbach, Comp. White, Poldi McPhee-Seager, C. Kreipl und S. Spitz & Co. Im Ganzen haben 23 Stalle mehr als 10.000 Kronen verdient. Den günstigsten Durchschnitt nach der Kopfzahl des startenden Materiales, 14.800 Kronen per Kopf, hat am Ende der Saison die Renngesellschaft Sorger & Moser erzielt, für welche anfanglich bloss *Hornelia Wilkes* und *Donaudorf*, zuletzt nur dieser, thatig waren.

Den ersten Platz in der Liste der erfolgreichen Pferde nimmt, wie bisher, ein Amerikaner ein, der grosse Steher *Colonel Kuser*. Der *Stranger*-Sohn hat heuer 45.900 Kronen gewonnen gegen 44.300 Kronen im Vorjahre. Dem Sieger des Zwei Meilen-Rennens zunachst kommt *Princesse Nefta* mit 40.400 Kronen; ihre Position verdankt sie vor Allem ihren Gewinnsten in dem Badener Juli-Meeting; die drei folgenden Monate, August, September und October zusammengenommen, waren nicht so günstig für sie wie der Juli, in dem ihr der Prinz Solms-Preis allein 16.000 Kronen bescheerte. Dritter in der Liste ist ebenfalls ein Inlander, *Donaudorf*. Vor dem Wiener Herbst-Meeting stand er ziemlich weit unten in der Liste, bis dahin namlich betrug sein Gesammtgewinn nur 9850 Kronen. Die Siege im St. Leger und im Graf Kálman Hunyady-Preis aber brachten ihn um gleich 19.000 Kronen vorwarts. Auf *Donaudorf* folgen dann der Reihe nach *Blasel* (26.600 Kronen), *Deck Miller* (23.300 Kronen), *Mary C.* (22.800 Kronen), *Athanio* (22.700 Kronen), *Wonder* (22.500 Kronen), der Derbysieger *Peregrinus* (21 450 Kronen), *Prophet* (21.150 Kronen), *Boabdil* (21.050 Kronen) und die zähe *Tansy* (20.000 Kronen) als jene Pferde, welche heuer mindestens 20 000 Kronen verdienten. Als interessant sei noch hervorgehoben, dass es *Parnó* auf 17.750 Kronen, *George A.* auf 17.400 Kronen, *Que Allen* auf 16.150 Kronen und *Wilburn M.* auf 12 600 Kronen brachten. Ueber 10.000 Kronen konnten insgesammt 28 Pferde gewinnen.

Nachstehend finden die Leser Zusammenstellungen der erfolgreichen Stalle und Pferde:

Liste

jener Rennstallbesitzer, welche im Jahre 1899 auf der Wiener und Badener Trabrennbahn Preise gewonnen haben.

	Kronen		[illegible]
Weidinger & Wöss	140.600	Gf. St. Gyulai	3.250
Victor Silberer	68.800	C. Kirsch & F. Schick	3.000
Leop. Hauser	65.550	L. Schoisengeier	2.950
W. Schlesinger & Co.	57 650	Gf. J. Keglevich	2.650
Mr. Dollar	54.050	Gest. Ebenfurth	2.650
Gest. Kaplanhof	50.150	F. Linner	2.450
C. Lorenz	42.950	F. Zöhrer	2.250
Gest. Miklósfalva	40 300	G. Gherini de Marchi	2.150
Leop. Wanko	36.350	Bar. Haupt-Stummer	2.000
J. Morgenstern & S. Ruzicka	32.925	Bar. G. Sennyey	1.900
Gest. Wienerwald	31.350	J. Hausner	1.900
Sorger & Moser	29.300	Furst M. E. Fürstenberg	1.800
Bar. L. Sternbach	25.800	Gest. Kendlhof	1.600
Comp. White	24.250	Th. Preckel	1.600
P. MacPhee-Seager	23.350	L. Dumans	1.600
C. Kreipl	23.250	J. v. Bernrieder	1.550
S. Spitz & Co.	22.150	A. D. Blau	1.350
J. Czeloth	16.200	A. Lutter & Co.	1.200
Cav. G. Rossi	15.800	Gf. Lad. Karolyi	1.100
E. v. Grimmer	13.850	Gf. A. Gyulai	1.100
A. Lutter	13.850	Mr. Redblue	1.100
Gf. C. Schönborn	11.675	Dr. v. Volpi	900
Sir Tergesti	11.550	H. Dieffenbacher	800
Obl. J. Klaus	9.600	Lor. Hauser	700
A. Moser	7.150	Mr. Black	700
Gf. Louis Károlyi	6.100	F. Brunati	650
Gest. Dörfles	6.000	F. Schitzhofer	500
J. Putz	5.800	Gf. M. Dessewffy	500
J. Schmatzer	5 550	Gebr. Mahler	500
C. Neidl	5.300	W. McDonald	500
A. Rudolf	4 450	Gest. Grünberg	400
Th. Harberger	4.400	J. v. Muslay	300
C. Bartenstein	3.950	J. A. Peck	300
J. Schwarzinger	3.500	Gf. L. Teleki	250
R. Kohn	3 400	A. Muller & J. Spitz	200
F. Hölzl	3.350	Gf. Th. Andrassy	20
C. de Personali	3.300		

Liste

jener Pferde, welche im Jahre 1899 auf der Wiener und Badener Trabrennbahn Preise gewonnen haben.

	[illegible]		[illegible]
Colonel Kuser	45.900	Czimer	3.900
Princesse Nefta	40.400	Girardi	3.850
Donaudorf	28.850	Pattie G.	3.650
Blasel	26.600	Lady Quartermaster	3.600
Deck Miller	23.300	Nathalie	3.600
Mary C.	22.800	[illegible]	3.500
Athanio	22.700	Tonquin I.	3.500
Wonder	22.500	Odilon	3 400
Peregrinus	21.450	King Trouble	3.400
Prophet	21.150	Pava E.	3.350
Boabdil	21.050	Pastoral	3.300
Tansy	20.000	The Witch	3.200
Parnó	17.750	Paul de Kock	3.200
George A.	17.400	Cut Glass	3.050
Mabel W.	17.300	Happy Bird	3.000
Que Allen	16.150	Tarantella	3.000
Trolley Girl	15.100	Ara	2.950
Miss Inna B.	14 750	Dobrak	2.950
Tummle dich	14.750	Barischofsky	2.950
Dongo C.	13 850	Wanita Stranger	2.900
Dongo A.	12.650	Martica	2.700
Wilburn M.	12.600	Lisl	2.650
Avana	12.500	[illegible]	2.650
Mabel Moneypenny	12.150	Senator A.	2.550
Iquique	12.000	Kaplanhof	2.500
Reddy	11.900	Benefiz	2.450
Puzsi	11.350	Rózsi	2.450
Felix Papageno	10.600	Fortuna	2.350
Eszmény	9.750	Purdé	2.300
Miss Sidney	8.850	Doris Wilkes	2.300
[illegible]	8 800	Lady Nutling	2.300
Van-nina	8.700	Hatalmas	2 250
Grub	8.700	Princesse Warwick	2.250
Charming Chimes	8.100	Nettie	2.225
Domera T.	7.950	Chatsworth	2.200
Paul H.	7.600	Szeles P.	2.100
Hornelia Wilkes	7.600	Dornroschen	2.100
Futar	7.550	Kerins	2.000
Noblesse	7.050	Bolygó	2.000
[illegible]	6.850	[illegible]	1.950
Princess Trouble	6.750	[illegible]	1.900
Nellie H.	6.750	[illegible]	1.800
Lizzie Vogel	6.700	Lorena	1.750
Arion	6.650	Marie Ansel	1.700
Fantasie	6.600	Arline	1.650
Adolph W.	6.550	Marie	1.600
Valois	6.400	Allen Kenney	1.600
Bismarck	6.200	Hurly Burly	1.600
Méregduda	5.950	[illegible]	1.600
Trilby	5.800	Medium Maid	1.600
Baldur	5.800	Lady Gardina	1 600
Antelater	5.450	Való	1.550
Herzkonig	5 400	Eile dich	1.500
Bruder Martin	5.300	Elso	1.500
Prasident	5.200	William M. Evarts	1.500
Rose Fern	5.150	Vergissmeinnicht	1.500
Elegy	5.100	Dan R.	1.400
Nellie M.	4.850	Serwas Schurl	1.400
Papacosta	4.700	Meidlinger	1.400
Eolo	4.650	El Dorado Belle	1.325
Princesse Naphta	4.550	Gloster H.	1.300
Lord Caffrey	4.450	Oncritilla	1.300
Priatny II.	4.400	Miss O'Shanter	1.100
Ruth T.	4.400	Fritz Werner	1.000
Young Nominator	4.350	Putzmacherin	950
Romola	4.250	Golden Russett	950
Manilla	4.200	Bangle	900
Kluk	4.000	Rosemont	900
Minnie Birchwood	4.000	Countess Eve	800
Lev	3.950	Fallertina	800
Clara G.	3.900	Janos	800

	Gr.		Gr.
Danyi	800	Pola	300
Golden Belle	750	Gerle	250
Emma Kate	700	Oratava	250
Rosie B.	700	Pista	250
Lady Wilkes	700	Enamel	200
Haroldean	700	Etelka	200
Herczeg	700	Harriet	200
Galatea	600	Elata	200
Tommy	600	Névtelen D.	200
Mogutschij II.	550	Rachel P.	200
Polkan	550	Typewriter	150
Ujoncz	500	Teufelsmädel	150
Tüzokő H.	500	Fanni-Heroine	150
Lucifer	500	Messalina	125
Asunta	500	Primadonna	125
Sitka Chimes	500	Chansonette	100
Lady Terell	400	Liebe Susi	100
Gentleman	400	Queen of Sheba	100
Rhoda	400	Tall Leon	100
Diana	400	Callisti	100
Carignano D.	350	Awos Molodoi	50
Rusztikana	350	First	50
Damon	300	Sorwanetz	50
Alfonsina	300		

NOTIZEN.

IN 1 : 32³ gewann *Wilburn M* am Sonntag das »International de Vincennes«. In Wirklichkeit ist der Hengst aber viel schneller gelaufen, da er, wie schon gemeldet, beim Start circa 120 Meter verlor.

SIR WILLIAM ist der Scheinname, unter dem ein Sportsman vom nächsten Jahre ab auf unseren Bahnen laufen lassen wird. Derselbe hat vor Kurzem von den Herren Spitz & Co. die Amerikanerin *Oncritilla* er-[illegible]

DREI ERWERBUNGEN hervorragender Art haben die Herren W. Schlesinger & Co. in Amerika jüngst gemacht. Es sind dies *Geraldine* 2 : 16, 7j. R.-St. v. Eddie C., *Esparto Rex* 2 : 15, 8j. br. H. v. Piedmont —Extra, v. Electioneer und der fünfjährige *Aristocrat*.

POLLY G., alias *Bertie R.* 2 : 12¹/₄, die Heldin der sattsam bekannten *Adria*-Affaire, befindet sich nun wieder in ihrer Heimat. Ihr gegenwärtiger Besitzer liess sie über den Ocean bringen, und nun soll sie bei den grossen November-Verkäufen im New-Yorker Madison Square Garden öffentlich versteigert werden.

EINEN DREYFUS gibt es nun auch unter den Trabern. Diesen Namen führt ein vierjähriger, noch recordloser Traber, der bei der grossen Fasig-Tipton-Auction im nächsten Monat in New-York zur Versteigerung kommen soll. In der betreffenden Anzeige wird er als der schnellste »grüne« Traber in Californien gepriesen; angeblich hat er bei häuslichen Proben 2 : 13 gezeigt.

UM 17.000 DOLLARS wechselte *Boralma*, der Gewinner des werthvollsten Dreijährigen-Rennens in Amerika, der mit 16.000 Dollars dotirten Kentucky Futurity Stakes, vor dem Rennen den Besitzer. Es ist dies der höchste Preis, der je für einen Wallachen — *Boralma* ist ein solcher — ausgelegt wurde. Sein vorheriger Besitzer Dr. MacCoy hatte ihn um 10.000 Dollars erstanden.

GRAF LOUIS KAROLYI hat einen Theil seiner Aufzucht an Herrn Adolf D. Blau verkauft, und zwar folgende Jährlinge: *Deak*, ung. dbr. H. v. Mount Morris —Daru II., v. Rugony; *Túsok*, ung. Rothsch.-St. v. Mount Morris—Daru; *Vedette*, ung. br. H. v. Mount Morris—Vanda, v. Revolver, und *Victor*, ung. Sch.-H. v. Mount Morris—Viola. Die jungen Thiere werden von Clayton für die Rennbahn vorbereitet werden.

IN VINCENNES wird, wie »La France Chevaline« meldet, im nächsten Jahre wahrscheinlich wieder ein dem heurigen »International de Vincennes« ähnliches Rennen veranstaltet werden. Dasselbe wird »frei für Alle« ausgeschrieben, mit 40.000 Frcs. dotirt sein und über 3200 Meter führen. In Vincennes wird übrigens gelegentlich der nächstjährigen Weltausstellung im September ein grösseres internationales Traber-Meeting stattfinden.

DAS GESTÜT HAIDHOF hat von seinen Mutterstuten vier an den russischen Züchter Graf Michael Tyszkiewicz veräussert. Es sind dies: *Cernaja*, ital. R.-St. v. Gourko—Tschetschotka, geb. 1887; *Consort*, amer. schwbr. St. v. Kentucky Wilkes—Mason Girl, v. Arabian Chief, geb. 1888; *Louise Mapes*, amer. br. St. v. Louis Napoleon—Hattie Mapes, v. Abdallah Star, geb. 1888, und *Michigan Lilly*, amer. F.-St., angebl. v. Satellite, geb. 1885.

ÜBER DEN START beim »International de Vincennes« am Montag sprechen sich auch die französischen Fachblätter natürlich sehr abfällig aus, am schärfsten das täglich erscheinende Sportblatt »Paris Courses«. Es schreibt: »Es ist einfach unverantwortlich, dass man das Entlassen der Pferde bei diesem Rennen, das durch das Zusammentreffen auswärtiger Concurrenten mit unseren Pferden, durch [illegible] mit solchen im Sulky besondere Zugkraft erhielt, der Gnade eines Gelegenheitsstarters anvertraute, dessen Namen wir aus Mitleid lieber nicht nennen wollen. Wenn man gar nichts [illegible] doch den guten Geschmack haben, sie nicht anzunehmen. Das Publicum hat es dem Occasionsstarter sehr deutlich [illegible]en gegeben, dass es derartige Spässe durchaus nicht liebt, und es ist wenig wahrscheinlich, dass der Ausgezischte von gestern ein ähnliches Amt noch einmal [illegible] wird.«

IN LEXINGTON wurden in der ersten October-Woche drei der grössten Trabrennen Amerikas gelaufen. Am 3. October gelangten die Kentucky Futurity Stakes für Dreijährige (16.000 Dollars, Heatfahren drei von fünf) zur Entscheidung. Das Rennen fiel an den von Boreal—Earlma gezogenen Wallachen *Boralma*, der nach sechs heissen Stechen gegen den Favorit *Extasy Idolita* sowie sieben Andere der besten Dreijährigen in der Union gewann. Die Zeiten des Siegers in den von ihm gewonnenen Heats waren 2 : 13, 2 : 16³/₄, 2 : 14¹/₄. Am 4. October fanden dann die Futurity Stakes für Zweijährige (5000 Dollars, zwei von drei) statt. *Fereno*, eine Stute v. Moko—Hettie Chase, v. Simmons, siegte in zwei Heats nacheinander (2 : 17 und 2 : 17¹/₄) gegen *The Tramp*, *Confidence* und drei Pferde mehr. Am 5. October wurden die Transsylvania Stakes für die 2 : 13-Classe (10.000 Dollars, drei von fünf) zum Austrag gebracht. Das Rennen wurde von *Lord Vincent* v. St. Vincent—Gold Tie gegen *Kingmond*, *Peter The Great*, *Charley Herr* und fünf Andere gewonnen. Zur Entscheidung waren sieben Stechen nöthig. Der Sieger trabte 2 : 11¹/₄, 2 : 12³/₄ und 2 : 13¹/₂. Die beste Zeit, 2 : 08¹/₄, wurde im zweiten Heat von *Peter The Great* erzielt.

IN BUDAPEST begannen am Sonntag die dortigen Herbst-Trabfahren. Der Besuch war gut, der Sport hielt sich ebenfalls in befriedigenden Grenzen, obwohl natürlich das bessere Material nur spärlich vertreten war. Den Diregó-Preis gewann *Való* leicht gegen *Gyongyom* und *Elso*, die ihre Plätze übrigens nur dem Umstande zu verdanken hatten, dass die vor ihnen eingekommenen *Mount B.* und *Kenyes* disqualificirt wurden. Im Herbst-Preis siegte ein Stallgenosse von *Való*, der sechsjährige *Tüzes* gegen *Pista* und *Lady Nutling* und brachte damit eine ziemlich grosse Ueberraschung. Das Rennen für Zweijährige holte sich des Gestüts Wienerwald *Diana* mühelos gegen eine Gesellschaft massiger ungarischer Pferde. Das Zweispannigfahren gewannen *Hurly Burly* und *Chatsworth* leicht gegen die Paare *Lady Nutling-Lady Wilkes* und *Kerins-William M. Evarts*. Der October-Preis fiel an *Chatsworth*, der *Pista*, *William M. Evarts*, *Manilla* und *Pussi* sehr leicht schlug. Der zweite Tag, der Mittwoch, brachte dem Gestüt Wienerwald vier Siege. *Pussi* trug seine Farben im Pozsi-Preis zu einem Erfolge über *Gyongyom* und *Mount B.* (Tot.: 7 : 5), *Pista* gewann den Parnó-Preis gegen *Parnó* und *Vigyász* (Tot.: 8 : 5), dann den Lady Nutling-Preis gegen *Lady Nutling* und *Chatsworth* (Tot.: 49 : 5), und *Diana* siegte im Verkaufsrennen der Zweijährigen gegen *Szerencsétlen* und *Gyemánt A.* (Tot.: 18 : 5). Das Zweispännigfahren für Inländer wurde von Herrn A. v. Voynich mit *Matka* und *Parásza* gewonnen (Tot.: 28 : 5).

RUDERN.

TERMINE.

Frankfurt am Main . . . . 24., 25. Juni, 5. August
Mannheim . . . . 1. Juli
Ems (Kaiserregatta) . . . . 8. Juli
Würzburg (Fränkische Verbandsregatta) . . . . 15. Juli

AUS DEM DEUTSCHEN RUDER-VERBAND.

In Berlin hat am 7. und 8. d. M., wie schon gemeldet, der Ausschuss des Deutschen Ruder-Verbandes eine Sitzung abgehalten, auf deren Tagesordnung die Erledigung verschiedener wichtiger Fragen und Anträge stand. Verschiedene Details dieser Sitzung wurden bereits in den letzten Hauptnummern dieses Blattes mitgetheilt. Nun liegt der officielle Bericht über die Ergebnisse der damaligen Ausschussberathungen in Gestalt eines erschöpfenden Protokolles vor. Angesichts des grossen Interesses, das die in der Sitzung behandelten Themata auch für weitere Kreise haben, umsomehr als sie bemerkenswerthe Streiflichter auf die Verhältnisse im Deutschen Ruder-Verbande und auf dessen Thätigkeit werfen, können wir uns nicht versagen, dieses Protokoll wenigstens im Auszuge nachstehend wiederzugeben.

Bei der Sitzung anwesend waren die Herren Beer, Geist, Kraemer, Kirch, Ladenburg, Lueders, Moriz, Rau, Voss. Entschuldigt fehlt Herr Schumacher, ausgetreten Herr Dr. Gossler.

Der Vorsitzende eröffnet am Samstag die Sitzung und begrüsst zunächst das neugewählte Ausschussmitglied Kraemer. Dr. Gossler hat nach einer Zuschrift an den Vorsitzenden wegen Arbeitsüberbürdung sein Amt als Ausschussmitglied niedergelegt und empfiehlt an seiner Stelle die Wahl des Herrn Dr. Strack, Hamburg. Der Ausschuss spricht sein lebhaftes Bedauern über das Ausscheiden des Herrn Dr. Gossler aus und geht nunmehr zur Berathung der einzelnen Punkte der Tagesordnung über. Herr Schumacher, welcher durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat seine Ansicht zu den einzelnen Sachen schriftlich niedergelegt, der Vorsitzende bringt dieselbe dementsprechend von Fall zu Fall zur Verlesung.

Zuerst kam das unerquickliche Verhältniss der Verbandsvereine in Stettin zur Besprechung. In Stettin waren theils zwischen den Verbandsvereinen, theils zwischen einzelnen Mitgliedern derselben Zwistigkeiten vorgekommen, welche im Laufe dieses Sommers in Folge eines bestimmten Falles zu öffentlichen Beleidigungen, Klagen etc. führten. Schliesslich war in Frage gestellt worden, ob der Ruder-Club »Triton« Ansprüche auf einen den Verbandsvereinen gemeinsam seitens des Magistrates bis 1907 vermietheten Bootplatz auch nach dem Jahre 1907 habe, nachdem der Magistrat diesen Vertrag nur als Entgelt dafür auf weitere zehn Jahre verlängert hatte, dass der Ruder-Club »Sport-Germania« auf die Entschädigungsansprüche verzichtete, welche er in Folge Aufgabe seines alten Bootplatzes und Abbruch seines alten Boothauses besass. In Folge dieser Frage hatte Ruder-Club »Triton« das Eingreifen des Verbandsausschusses beantragt. Der Ausschuss steht principiell auf dem Standpunkte, dass er nur Streitigkeiten, welche sich auf den Rudersport beziehen, zu entscheiden hat, er hält es jedoch in diesem Falle im Interesse der Weiterentwicklung des Rudersports in Stettin für geboten, wenn möglich einen Vergleich herbeizuführen.

Der nächste Punkt der Berathungen ist die Aufnahme [illegible] eine, welche aus anderen Verbandsvereinen ausge-[illegible]

In Folge mehrerer unliebsamer Vorkommnisse beschliesst der Ausschuss, beim nächsten Rudertag folgenden Antrag einzubringen:

»Mitglieder, welche aus einem Verein ausgeschlossen worden sind, dürfen von einem anderen Verein nur dann aufgenommen werden, wenn derjenige Verein, welcher sie ausgeschlossen hat, damit einverstanden ist. Berufung an den Ausschuss ist zulässig.«

Sodann wird über die Berufung des Offenbacher Ruder-Vereines gegen eine Entscheidung des Mannheimer Regattaausschusses verhandelt.

Der Mannheimer Regatta-Verein hatte bei der am 2. Juli d. J. stattgefundenen Regatta die Amateureigenschaft des Mitgliedes des Offenbacher Ruder-Vereines Philipp Schira auf einen eingelegten Protest nicht anerkannt. Gegen diesen Beschluss hat der Offenbacher Ruder-Verein Berufung eingelegt. Der Ausschuss ist nach eingehender Prüfung der Verhältnisse einstimmig der Ansicht, dass die Thätigkeit Philipp Schira's nicht dem § 6 der allgemeinen Wettfahrbestimmungen entspricht und ihm aus diesem Grunde die Befähigung, auf deutschen Verbands-Regatten zu starten, abgesprochen werden muss. Die Berufung des Offenbacher Ruder-Vereines ist daher als unbegründet zurückzuweisen. Der Offenbacher Ruder-Verein muss zufolge dieser Entscheidung den am 26. Juli auf der Regatta des Frankfurter Regatta-Vereines im Rennen IX (Preis von Sachsenhausen) gewonnenen Preis und Ehrenzeichen an den Frankfurter Regatta-Verein zurückgeben, welcher ihn der Offenbacher Ruder-Gesellschaft »Undine« überweist. Dem Regattaausschuss der Emser Regatta hat der Offenbacher Ruder-Verein die am 9. Juli gewonnenen Preise und Ehrenzeichen von Rennen V (Preis von der Lahn), welcher der Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Germania« zufällt, sowie Nr. VII (Junior-Vierer), welcher dem Frankfurter Ruder-Verein zufällt, zurückzugeben. Die am 16. Juli d. J. vom Offenbacher Ruder-Verein auf seiner Jubiläums-Regatta gewonnenen Preise, Rennen Nr. V (Vierer-Damenpreis) sowie VIII (Dritter Vierer) und Ehrenzeichen sind den Veranstaltern der Regatta zurückzugeben, da in Rennen V der Offenbacher Ruder-Verein nur allein über die Bahn ging, in Rennen VIII der dem Deutschen Ruder-Verbande bei Abhaltung der Regatta noch nicht angehörige Ruder-Club Aschaffenburg zweites Boot war. Das ausführliche Urtheil wird später bekanntgegeben werden.

Hierauf kam [illegible] des Ruder-Clubs »Frisch zu« in Dessau gegen die Preisverweigerung in Rennen VIII der Regatta am 30. Juli d. J. zu Calbe a. S. zur Sprache. Der Ruder-Club »Frisch zu« legte wegen des Rennens VIII Protest unter Hinterlegung von 20 Mark bei dem Regattaausschuss ein, weil in dem Boot des mit ihm gestarteten Calbenser Ruder-Clubs nach der vorschriftsmässigen Zeit Umsetzungen vorgenommen worden waren und der Steuermann des Calbenser Bootes dem Boote des Ruder-Clubs »Frisch zu« während des Rennens den Weg verlegt hatte. Dieser Protest wurde unter Rückgabe der 20 Mark als berechtigt anerkannt und die Wiederholung des Rennens durch den Zielrichter zugesagt. Bei dem zweiten Rennen ist »Frisch zu« allein über die Bahn gegangen. Trotzdem ist ihm der Preis verweigert und für das Calbenser Boot zurückbehalten worden. In dem amtlichen Bericht über die Regatta ist über die Wiederholung des Rennens nichts gesagt, vielmehr der Calbenser Ruder-Club als Sieger angegeben worden. Der Ausschuss erachtet einstimmig die Berufung als begründet und beschliesst: der Calbenser Ruder-Club ist verpflichtet, Preis und Ehrenzeichen an den Ruder-Club »Frisch zu« herauszugeben. Die für die Berufung hinterlegten 40 Mark sind von der Casse des Deutschen Ruder-Verbandes wieder zurückzuzahlen.

Sodann beschaftigte man sich mit einer Klage [illegible] Halleschen Ruder-Clubs gegen den Dresde[illegible] Ruder-Verein.

Gelegentlich der Rosslauer Regatta am 16. Juli d. J. wurde ein Vierer des Halleschen Ruder-Clubs von einer Mannschaft des Dresdener Ruder-Vereines beim Heraustragen ihres Bootes von seiner Lagerung herabgeworfen und fast ganzlich zertrümmert. Der Hallesche Ruder-Club beansprucht vom Dresdener Ruder-Verein einen Schadenersatz von 400 Mk. für das Boot, welches drei Jahre alt ist und 500 Mk. gekostet hat. Der Dresdener Ruder-Verein verweigert einen Schadenersatz mit der Begründung, dass das Boot des Halleschen Ruder-Clubs, da eine Ausbesserung daran gemacht werden sollte, nicht an den Ort der Aufstellung gehörte, wo es sich zur Zeit des Unfalles befand; ferner sei dasselbe in lassiger Weise nur mit einer Latte an der Seite gestützt worden, so dass dieser eigentlich einzige Halt bei der geringsten Berührung nachgeben und das Boot zu Fall bringen musste. Der Dresdener Ruder-Verein bestatigt die Unbrauchbarkeit des Bootes.

Der Ausschuss lehnt es ab, eine Entscheidung zu treffen, da es sich um eine Angelegenheit privatrechtlicher Natur handelt und das Verbandsgesetz nur Bestimmungen darüber enthalt, wer den Schaden bei Bootsbeschadigungen wahrend eines Rennens zu tragen hat. Es soll jedoch den Vereinen der Vorschlag gemacht werden, dass jeder Theil die Halfte des Schadens tragt, nachdem die Höhe desselben durch einen Sachverstandigen festgestellt ist

Ein interessanter Punkt war der nun folgende der Berathungen, betreffend die Beschwerde des Ruder-Clubs »Favorite-Hammonia«, Hamburg, gegen den Berliner Regatta-Verein:

Der Ruder-Club »Favorite-Hammonia« hat sich, unter Verzicht auf einen Protest, über die Einrichtungen des Berliner Regatta-Vereines bei der Berliner Regatta, speciell uber die Aufstellung des Zielrichters und über die Zeitnahme beschwert. Bekanntlich glaubte die »Hammonia« bei der diesjahrigen Regatta in Grünau den Kaiser-Vierer, wenn auch nur knapp, so doch sicher gegen den Berliner Ruder-Club gewonnen zu haben. Der Richter erkannte den Sieg jedoch Berlin zu, weil die Ziellinie schief gezogen war, und Berlin, das den Vortheil der Innenwand hatte, vor der »Hammonia« die Ziellinie kreuzte, obwohl letztere einen Vorsprung von einer Viertelbootslange in diesem Moment besass. Auf die Beschwerde hatte der Berliner Regatta-Verein auf Anregung des Ausschusses geantwortet. Der Ausschuss nimmt von dem Wortlaut der Beschwerde sowie der Antw rt des Berliner Regatta-Vereines Kenntniss. Da für den Ausschuss keinerlei Veranlassung vorliegt, auf die Beschwerde einzugehen, so soll der »Favorite-Hammonia« die Antwort des Berliner Regatta-Vereines zur Kenntnissnahme über[illegible]

Hierauf kamen Antrage des Hannoverschen Ruder-Clubs und des Breslauer Regatta-Vereines, betreffend eine Verbilligung des Boottransportes auf der Eisenbahn, zur Sprache.

Beide Vereine sind bei dem Aussschusse vorstellig geworden, dahin zu wirken, dass zum Boottransport genügend lange Wagen stets vorhanden sind, damit die Gestellung eines Schutzwagens zur Ersparung der damit verbundenen Kosten vermieden wird, beziehungsweise dass die Frachtsatze für Boottransporte herabgesetzt werden. Der Ausschuss ist wiederholt bei den Eisenbahnbehörden wegen Verbilligung des Transportes und Gestellung der langen Wagen vorstellig geworden, ohne bisher einen Erfolg zu erzielen. Es wird von der Eisenbahnbehörde eingewendet, dass eine Verbilligung des Transportes keinesfalls zu erwarten sei, und empfohlen, lange Wagen zeitiger zu bestellen, um sie für den Transport rechtzeitig zu erhalten, da die Verwaltung eine Verpflichtung, lange Wagen zu beschaffen, nicht übernehmen konne. Herr Kirch hat im Auftrage des Ausschusses mit Rücksicht auf die beiden Antrage wiederum mit den Eisenbahnbehörden Rücksprache genommen, ohne ein anderes Ergebniss zu erzielen. Der Ausschuss beschliesst, die Angelegenheit weiter zu verfolgen und eventuell in der nachsten Ausschusssitzung darüber zu verhandeln.

Die sodann vorgenommene Wahl eines zweiten Vorsitzenden an Stelle des Herrn Dr. Gossler ergab die einstimmige Bestellung des Herrn Jean Kirch fur dieses Amt. Ferner erklart sich die Versammlung damit einverstanden, Herrn Dr. Strack (Hamburg) an Stelle des Herrn Dr. Gossler in den Ausschuss zu wahlen, welcher auf telegraphische Anfrage die Wahl annimmt.

Nun kamen verschiedene Aufnahmegesuche zur Erledigung. Der Ruder-Club Aschaffenburg wird einstimmig aufgenommen. Nicht so der I. Karlsruher Ruder-Club »Salamander«. Mit Rücksicht darauf, dass der Bremer Rudertag 1898 den Ausschluss des »Salamander« aus dem Ruder-Verband beschlossen hat, hält sich der Ausschuss principiell nicht für berechtigt, schon jetzt überhaupt in eine Prufung des Aufnahmegesuches einzutreten. Weitere vorliegende Aufnahmegesuche sollen durch Umschreiben erledigt werden.

Der Ausschuss beschaftigte sich hierauf mit einem Antrag des St. Petersburger Ruder-Vereines, Johann Bossert, welcher früher der Mannheimer Ruder-Gesellschaft, jetzt dem Ludwigshafener Ruder-Verein als ausübendes Mitglied angehört, die Berechtigung, auf deutschen Regatten zu [illegible]

Der Ausschuss stellt zunachst fest, dass der St. Petersburger Ruder-Verein einen derartigen Antrag als Nichtverbandsverein nicht zu stellen berechtigt ist. Da jedoch in dieser Sache auch vom Ludwigshafener Ruder-Verein Antrage gestellt worden sind, welche die Anerkennung Bossert's als Amateur festlegen sollen, so wird in die Prufung der Sachlage eingetreten. Bossert ist zu Anfang dieses Jahres, als er noch Mitglied der Mannheimer Ruder-Gesellschaft war, mit dem St. Petersburger Ruder-Verein in Verhandlungen behufs Uebernahme einer Trainerstellung auf etwa zwolf Wochen gegen Bezahlung einer wöchentlichen Entschadigung von 100 Mk. und Reisekosten eingetreten und hat diese Stelle endgiltig im Februar angenommen. Im Mai wurden ihm gemass Vereinbarung 120 Mk. Reisekosten aus St. Petersburg gesendet und sollte er sofort nach Erhalt des Geldes nach St. Peterburg abreisen. Er reiste nach seinen Angaben jedoch nur bis Berlin und depeschirte alsdann nach St. Petersburg, dass er nicht kommen konne, weil er soeben in Berlin Drahtnachricht aus Mannheim erhalten habe, dass seine Frau erkrankt und seine Anwesenheit in dem von ihm vertretenen Geschaft sofort dringend nothwendig sei, anderenfalls er seine Stellung dort gefährde. In einem anschliessenden Briefe theilte er die vorerwahnte Thatsache nochmals dem St. Petersburger Ruder-Vereine mit dem Hinzufügen mit, dass er bei den preussischen Eisenbahnbehörden wegen Ruckzahlung der nicht benützten Fahrkarte Berlin—St. Petersburg vorstellig geworden sei und nach Rückerhalt des Betrages die gesammten 120 Mk. einsenden werde, was auch thatsachlich im August ge[illegible]

Die Mannheimer Ruder-Gesellschaft schloss Bossert sofort nach Bekanntwerden der Umstande im Mai dieses Jahres als Mitglied aus. Der Ludwigshafener Ruder-Verein nahm ihn spater als Mitglied auf.

Der Ausschuss ist in seiner grossen Mehrheit der Ansicht, dass Bossert durch Annahme einer Trainerstelle seine Amateurfahigkeit geopfert hat, und beschliesst, Bossert die Befähigung, auf deutschen Regatten zu starten, abzusprechen.

Nach einer Berathung wegen Eintragung des Verbandes und der Verbandsvereine gemass den Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches für Deutschland wurde ein Antrag der Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen« auf Aufhebung der auf ihr lastenden Suspension in Erwagung gezogen.

Auf den im Frühjahre dieses Jahres gestellten Antrag der Ruder-Gesellschaft, die im Herbst 1898 verhangte Suspension aufzuheben, waren seitens des Ausschusses ausführliche, sich durch Monate hinziehende Erhebungen gemacht worden, welche ergaben, dass die Ruder-Gesellschaft die schwersten Verstösse gegen Grundgesetz und Wettfahrbestimmungen gemacht hatte und dass neuerdings Besserungen in der Geschaftsfuhrung nicht eingetreten seien. Die Suspension musste daher, wie der Gesellschaft am 28. September d. J. mitgetheilt ist, besteh-n bleiben. Trotzdem hat sie am 3. October den Antrag gestellt, in eine neue Prufung einzutreten. Der Ausschuss beschliesst, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen

Ein Bericht über ein bevorstehendes Cartell mit den Rudervereinen Frankreichs beschloss die interessante Sitzung. Die Union des sociétés françaises des Sports athlétiques war mit dem Verbandsausschuss in Unterhandlungen betreffs Abschlusses eines Cartells getreten, wonach deutsche und französische Ruderer in den beiden Landern gegeneinander starten konnten. Nachdem die Verhandlungen zu einem gewissen Abschlusse gelangt waren, theilte die Union des sociétés françaises des Sports athlétiques mit, dass sie mit den übrigen französischen Ruderverbänden über die Regelung der Amateurbestimmungen und Ehrenpreise in Verhandlung getreten sei, damit das Cartell auf alle französischen Ruderverbande ausgedehnt werden konne. Weitere Verhandlungen müssen daher abgewartet werden.

NOTIZEN.

IN OSTENDE beauftragte bekanntlich der Europaische Ruder-Verband bei seinem diesjahrigen Congresse den Vertreter der belgischen Vereinigung, Herrn Gregoire, mit der englischen Amateur Rowing Association in Verbindung zu treten, um eine Annaherung beider Verbande anzubahnen. Der englische Verband hat es nun abgelehnt, mit dem Europaischen Ruder-Verband als solchem in Unterhandlungen zu treten; wohl aber will er mit jedem Lande einzeln Abmachungen hinsichtlich der Amateurfrage treffen.

AUS FRANKFURT A. M. schreibt man uns: »Die Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Germania« hat es abgelehnt, den ihr vom Ausschuss des Deutschen Ruder-Verbandes nachtraglich zuerkannten Lahnpreis der diesjahrigen Emser Regatta anzunehmen, und ihn dem Regattaausschuss zu beliebiger Verwendung zur Verfügung gestellt. Bekanntlich war dieser Preis dem Offenbacher Ruder-Verein aberkannt worden, weil er einen Nichtamateur im Boote hatte. Die »Germania« war als zweites Boot eingekommen, da sie jedoch nur Preise annimmt, welche sie thatsachlich gewonnen hat, so lehnte sie dessen Annahme ab, ehe ihr der Preis ausgehandigt war.«

DAS ABRUDERN des »Donauhort« fand vergangenen Sonntag statt. Als Ziel war Klosterneuburg festgesetzt; doch liessen es sich viele Mannschaften nicht nehmen, den schönen Tag gehörig auszunützen und weiter zu fahren. Beim gemeinsamen Mittagessen fanden sich 30 Mitglieder ein; die Fahrt hatten ein Achter, drei Vierer und ein Doppelzweier mitgemacht. Ein Zweier, welcher schon am Abend vorher ausgelaufen war, wurde vergebens erwartet. Nachtraglich erfuhr man, dass die Bemannung in Greifenstein übernachtet hatte und nächsten Tag nach Zwentendorf gefahren war. Sie kamen bei einbrechender Dunkelheit wieder in's Bootshaus zuruck.

DER AUSSCHUSS des Deutschen Ruder-Verbandes hat, wie aus dem an anderer Stelle wiedergegebenen genauen Berichte uber seine letzte Berliner Sitzung zu ersehen, den Mannheimer Ruderer Johannes Bossert als Nichtamateur erklart, weil er eine Ruderlehrerstelle in St. Petersburg angenommen hatte. Dieser Beschluss wurde mit fünf gegen drei Stimmen gefasst, und es war Stimmeneinheit nicht herbeizufuhren, weil ein Theil der Ausschussmitglieder der Ansicht war, dass durch die blosse Annahme der Ruderlehrerstelle die Amateurschaft nicht verwirkt sei, umsomehr, als Bossert die Stelle nicht angetreten und das erhaltene Reisegeld zuruckgeschickt habe. Einstimmig war man aber der Ansicht, dass das Verhalten Bossert's gegenüber dem Petersburger Ruder-Verein nicht zu billigen sei. Der Verbandsausschuss hatte keine Veranlassung, auf eine Anzeige des Petersburger Ruder-Vereins einzugehen, und trat nur der Behandlung der Frage naher, weil der Ludwigshafener Ruder-Verein Auskunft über die Amateurschaft Bossert's begehrt hatte.

AUS HAMBURG wird uns geschrieben: »Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit ist hier noch von regelmassigen Uebungen einzelner Mannschaften zu berichten. Mag auch vielleicht das durchwegs günstige Herbstwetter ein gut Theil dazu beitragen, so ist doch auch erfreulicherweise zu bemerken, dass es vielfach dem Eifer der einzelnen Mitglieder zu verdanken ist, wenn noch taglich Boote auf dem Wasser zu sehen sind. Bisher konnte man an den letzten Sonntagen u. A. noch immer mehrere Achter und Vierer bemerken, welche durchwegs die Farben der »Favorite-Hammonia«, »Allemannia« und »Kosmos« zeigten; aber geradezu Erstaunen erregten in den letzten Wochen zwei Mannschaften der »Allemannia«, welche an jedem Werktage noch in zwei Vierern hinausgingen und meist eine recht gute Figur zeigten; ebenso ist ein Sculler des Hamburger Ruder-Clubs fast taglich auf dem Wasser. Neben diesen Uebungen im Freien nehmen nunmehr auch die Winterübungen im Bassin und auf dem Turnplatze ihren Anfang, an welchen sich alle »Activen« recht rege betheiligen werden, damit es gelingt, im kommenden Jahre gut vorbereitete Ruderer in's Training zu schicken.«

SEGELN.

DER KAMPF UM DEN AMERIKA-POKAL.

Die Entscheidung.

Der »Shamrock« endgiltig geschlagen!!

Der Freitag der Vorwoche hat die Entscheidung des grossen Segelwettkampfes zwischen England und Amerika gezeitigt: Der Pokal verbleibt in der Union. Die alte Geschichte, die so oft dagewesen, hat sich wiederholt; das herausfordernde englische Boot, von dem man so viel erwartete, hat es nicht zuwege gebracht, auch nur einen Gang des Yachtrennens zu gewinnen. Die letzte Niederlage des »Shamrock« ist zugleich seine wuchtigste, denn sie vollzog sich bei richtigem »Shamrock«-Welter, wenn man so sagen darf. Der Capitän der Yacht, ihre Mannschaft, ihr Besitzer, ihr Constructeur, Alle erwarteten mit Sehnsucht den Tag, an dem ein starker Wind die vermeintlichen Seglervorzüge der britischen Yacht in das rechte Licht setzen würde Nun kam er, dieser Tag, und das Resultat war eine neue, herbe Enttäuschung für Albion. Der »Shamrock« wurde auf seinem ureigensten Terrain von der flinkeren Gegnerin in Grund und Boden gesegelt.

Es war gewiss ein schwerer Schlag für den »Shamrock«, dass er in Folge des Stangenbruches keine Gelegenheit hatte, seine Schnelligkeit und seine sonstigen seglerischen Qualitäten mit jenen der »Columbia« über einen triangularen Cours zu messen, aber die Rennen am Montag und am Freitag haben es zur Genüge bewiesen, dass die Pokalvertheidigerin in jeder Wetterlage des Herausforderers Herr zu werden vermag.

Seit der Begründung des Amerika-Pokals hat es noch keine so lange Reihe von Wettkämpfen um den »Cup« gegeben wie diesmal. Auf die allgemeine Theilnahme an dem grossen Yachtrennen hat dies nicht gerade förderlich eingewirkt. Das Interesse an demselben erlahmte schliesslich und endlich durch die fortgesetzte Verschiebung des ersten giltigen Rennens von einem Tag auf den anderen. Das einzige befriedigende Moment der ganzen Sache ist, dass die beiden Stechen, welche die »Columbia« ohne die Hilfe des Zufalls gewann, keine matten Treibmatches waren, sondern vom Start bis zum Ziel wohlgesegelte Rennen.

Der Entscheidung war am Donnerstag abermals ein ungiltiges Rennen vorausgegangen. Der Cours führte an diesem Tage 15 Meilen gegen SW. $^1/_4$ S. vor dem Winde und zurück. Anfangs entwickelte sich der Kampf ganz flott. »Columbia« ging um 11 Uhr 1 Minute 33 Secunden zuerst über die Linie, um 11 Uhr 2 Minuten 22 Secunden folgte der »Shamrock«. Es begann sofort ein »Luffing-Match«, bei dem aber »Columbia« das bessere Ende für sich behielt. Als gegen $^1/_2$3 Uhr die Wendemarke gerundet wurde, hatte die Vertheidigerin eine halbe Meile Vorsprung. Gegen 3 Uhr kamen beide Yachten in eine Flautenzone, in der sie nur einzelne Glücksbrisen erhaschen konnten, und um 4 Uhr wurde es völlig windstill. Um $^1/_4$5 Uhr musste das Rennen abgebrochen werden, nachdem die Zeitgrenze überschritten war. »Columbia« hatte hier einen Vorsprung von einer Meile vor dem Gegner; der letztere war circa drei Meilen noch vom Ziele entfernt.

Am Freitag, dem Entscheidungstage, waren die Aussichten auf einen flotten Kampf von allem Anbeginn an günstig. Frühmorgens schon wehte eine leichte Brise, um 9 Uhr Vormittags sprang ein steifer Wind von NNW. aus auf, der alsbald mit einer mittleren Geschwindigkeit von 20 Knoten über die ziemlich bewegten Wogen dahinfegte. Die beiden Yachten gingen um 9 Uhr 25 Minuten von ihren Ankerplätzen ab, und um 10 Uhr waren sie auf der Höhe des Leuchtschiffes von Sandy Hook. Gegen $^1/_2$11 Uhr hatte sich der Wind gedreht; er blies von NNO. Der Cours war diesmal folgender: Es waren 15 Meilen vor dem Winde [nach S. z. W. gegen das Markboot zu laufen und ebensoweit nach Hause aufzukreuzen.

Als der Startschuss krachte, so wartete der Schiffer des »Shamrock« nicht erst auf die amerikanische Gegnerin wie sonst, sondern kreuzte sofort die Linie. Die Uhren zeigten in diesem Moment auf 11 Uhr 0 Minuten 34 Secunden. Die Mannschaft des »Shamrock« war eben begriffen, den Spinnaker beizusetzen. Um 11 Uhr 1 Minute 35 Secunden schoss die »Columbia« über die Startlinie, und zwar in nächster Nähe des Leuchtschiffes. Der Start bot einen grossartigen Anblick.

Zwei Minuten später hatte der »Shamrock« klare Führung mit vier Bootslängen. Beide Fahrzeuge trugen alle ihre Vorsegel. Der »Shamrock« zog langsam von dannen, sein Vorsprung mehrte sich Zoll für Zoll Die »Columbia« folgte ihm, anfangs ohne Topsegel, dafür mit einem enormen Spinnaker Später setzte sie indess auch das Topsegel bei, auf welche Maassnahme der Schiffer des »Shamrock«, um seinen Vorsprung nicht einzubüssen, mit dem Herausholen des Stagfock antwortete.

Eine halbe Stunde seit dem Start war jetzt verflossen. Die beiden Yachten waren ungefähr 300 Meter von einander entfernt, sieben Meilen waren bereits zurückgelegt worden. Das Rennen war so scharf, dass die Begleitdampfer Mühe hatten, mit den beiden Gegnern halbwegs Schritt zu halten.

Kurz vor Mittag begann der Wind nachzulassen. Nun fing der Riesenspinnaker der »Columbia« zu wirken an, und auch ihre anderen Segel zeigten sich jetzt von wundervollem »Trimm«. Langsam, aber stetig rückte sie an den »Shamrock« heran. Dieser holte nun das kleine Stagsegel herunter und setzte das grössere bei, aber das nutzte nichts. Es gab kein Entrinnen.

Um 12 Uhr 5 Minuten war das Bugspriet der »Columbia« auf gleicher Höhe mit dem Stern des »Shamrock«, und nach weiteren fünfeinhalb Minuten sah man die Vorsegel der Vertheidigerin vor dem Bugspriet des Herausforderers Um 12 Uhr 19 Minuten 10 Secunden rundete »Columbia« die Wendemarke als Erste, sie auf Steuerbord liegen lassend. 10 Secunden später folgte »Shamrock«. Bei dem nun folgenden Aufkreuzen gegen den Wind zog die »Columbia« unaufhaltsam von dannen. Als die beiden Yachten um 1 Uhr die Halsen auf Steuerbord hatten, führte das amerikanische Boot mit circa einer halben Meile Vorsprung.

Das Rennen war nun so gut wie entschieden, ausgenommen es trat etwa ein Zwischenfall ein. Aber ein solcher kam nicht, und um 2 Uhr 40 Minuten kreuzte die »Columbia« als Siegerin die Ziellinie. 5 Minuten 17 Secunden danach traf der »Shamrock« ein.

Damit war also das Rennen entschieden, und zwar, wie gesagt, zu Gunsten Amerikas, nachdem die Vertheidigerin drei von den fünf Stechen gewonnen hatte. Der Kampf wird möglicherweise nächstes Jahr seine Fortsetzung finden. Sir Thomas Lipton hat nämlich trotz des diesmaligen Fehlschlagens und trotz der Riesenkosten die Hoffnung noch nicht aufgegeben, den Cup den Amerikanern doch entreissen zu können. Er will sich diesbezüglich später mit dem gegenwärtig krank darniederliegenden Constructeur des »Shamrock«, Mr. Fife, besprechen. Von dessen Ansicht soll es dann abhängen, ob der New-York Yacht-Club für nächstes oder übernächstes Jahr zu einem neuerlichen Kampfe herausgefordert werden wird.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Wien [illegible] . . . . [illegible]
Wien [illegible] . . . [illegible]

RESULTATE.

Wien 1899.

Wettschwimm- und -Springen, veranstaltet vom Wiener Athletiksport-Club.

Sonntag den 22. October.

I. HANDICAP. 68 M. Epr.

Erster Vorlauf.

A. Brünner, Wiener Athletiksport-Club . . . (1:00) 1
C. Graf, Wiener Athletiksport-Club . . . . (1:04$^1/_5$) 0

Zweiter Vorlauf.

L. Willner, Wiener Athletiksport-Club . . (0:58$^4/_5$) 1
F. Keller, I. Wiener Amateur-Schwimm-Cl. (0:59$^1/_5$) 0

Dritter Vorlauf.

M. Millela, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (0:53) 1
E. Karner, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (0:55) 0

Entscheidung.

A. Brünner . . . . (0:59$^3/_5$) 1
L. Willner . . . . (1:01$^4/_5$) 2

II. MEISTERSCHAFT von Oesterreich über 200 M.

Otto Wahle, Wiener Schw.-Cl. »Austria« . (2:51$^2/_5$) 1
Géza Fekete, Magyar Uszó Egyesület, Pest (2:54$^2/_5$) 2
O. Fried, Athletiksport-Club, Wien 0

III. SCHWIMMEN über 1000 M. Epr.

G. Kessler, Athletiksport-Club, Wien . . . (17:39) 1
P. Fried, Athl.-Cl. »Victoria«, Wien . . . (19:48) 0

IV. STAFETTENSCHWIMMEN. 6 Badelängen.

I. Wiener Amateur-Schwimm-Club . g. ü. d. B.

V. HANDICAP.

Erster Vorlauf.

G. Lewin, Wiener Athletiksport-Club . . . (1:43$^2/_5$) 1
J. Freund, Schw.-Cl. »Austria«, Wien . . (1:49$^2/_5$) 0

Zweiter Vorlauf.

C. Kestler, Wiener Athletiksport-Club . . (1:31$^1/_5$) 1
A. Marconi, I. Wiener Amateur-Schw.-Cl. . (1:34$^3/_5$) 0

Entscheidung.

E. L[illegible] . . . . (1:44$^3/_5$) 1
J. Freund . . . . (1:52$^1/_5$) 2

VI. RÜCKENSCHWIMMEN 68 M. Epr.

F. Dangl, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (1:04) 1
H. Taussig, Schw.-Cl. »Austria«, Wien 2

VII. WASSERBALLSPIEL.

Wiener Schw.-Cl. »Austria« . . . . . . (2 Bälle) 1
Wiener Athletiksport-Club . . . . . (1 Ball) 0

NOTIZEN.

FREITAG schliessen die Nennungen für das Meeting des I. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs am 12. November. Bei demselben gelangt bekanntlich die Meisterschaft von Oesterreich im Kopfweitsprung (Plunging) zum Austrag.

DER ATHLETIKSPORT-CLUB hielt am Sonntag im Dianabade ein Meeting ab. Dasselbe war, wenn auch nicht besonders, so doch im Allgemeinen noch entsprechend bestritten. Von auswärts war nur ein Schwimmer gekommen, Géza Fekete vom Magyar Uszó Egyesület, der an der Hauptnummer, der Meisterschaft von Oesterreich über 200 Meter, theilnahm, hierin jedoch nur einen guten zweiten Platz hinter Otto Wahle, aber vor Fried belegen konnte. Zwei von den Concurrenzen, die auf dem Programme standen, kamen zu keiner eigentlichen Entscheidung; das Stafettenschwimmen, in welchem nur eine Stafette antrat, und das Weitspringen für Juniors Letzteres wurde von Florian Lux vom I. Wiener Amateur-Schwimm-Club gegen H. Taussig von der »Austria« mit 35$^1/_3$ gegen 35 Punkte gewonnen, aber vom Schiedsgerichte annullirt. Sonst ist über das Meeting nichts zu sagen, als was das vorstehende Resultat enthält.

EISLAUFEN.

EIN RUNDSCHREIBEN an die Mitglieder der Internationalen Eislauf-Vereinigung ist von dem Vorstande der letzteren vor Kurzem ergangen. In demselben werden die Ersteren darauf aufmerksam gemacht, dass laut Beschluss des diesjährigen Congresses das Preisrichteramt bei internationalen Kunstläufen nur vom Präsidium anerkannte Personen bekleiden können Demgemäss werden die betreffenden Verbände aufgefordert, die Namensverzeichnisse über Preisrichter bis spätestens 15. November 1899 behufs deren Anerkennung einzusenden. Bekanntlich steht es den Mitgliedern frei, eine beliebige Anzahl von Preisrichtern vorzuschlagen. Nach Auffassung des Vorstandes der Internationalen Eislauf-Vereinigung ermächtigt der bezügliche Congressbeschluss die Vereine, beziehungsweise Verbände, auch solche Landesangehörige für das Preisrichteramt in Vorschlag zu bringen, welche dem betreffenden Verbande, respective Vereine nicht angehören. Nach § 55 der Wettlaufordnung der Internationalen Eislauf-Vereinigung muss der veranstaltende Verein einen Schiedsrichter und mindestens fünf Preisrichter ernennen, ausgenommen bei den Welt-, beziehungsweise Europa-Meisterschaften. Der Schiedsrichter ist Obmann des Preisgerichtes und Leiter der Arbeiten desselben, werthet jedoch selbst nicht mit. Ausserdem werden in dem Rundschreiben die zur Internationalen Eislauf-Vereinigung gehörigen Verbände und Vereine, die im Laufe des Jahres 1900 Welt- oder Europa-Meisterschaften abhalten wollen, soweit sie sich diesbezüglich nicht schon an den Congress gewendet haben, aufgefordert, diesfällige Anliegen längstens bis Ende October laufenden Jahres dem Präsidium zukommen zu lassen

RADFAHREN.

DER NEUE BUND.

Sonntag am 22. October 1899, Vormittags, fand in Salzburg die gründende Versammlung des Bundes deutscher Herrenfahrer-Verbande Oesterreichs statt, der neuen sportlichen Verbindung, welche aus der Vereinigung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs und des ehemaligen Cartells entstand

Anwesend waren als Delegirte je zwei Vertreter der Landesverbande von Bohmen, Tirol, Oberösterreich, Salzburg, Karnten und des »Karstgaues«, ferner ein Vertreter des steirischen Landesverbandes, wahrend sich der Landesverband von Niederösterreich durch den Prasidenten des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs vertreten liess. Die Landesverbande von Mahren und Schlesien halten ihre Zustimmung zu den Beschlüssen telegraphisch angezeigt.

Die Grundung des neuen Bundes deutscher Herrenfahrer-Verbände Oesterreichs wurde einstimmig und ohne Debatte beschlossen.

Mit gleicher Stimmeneinhelligkeit wurden Doctor Eduard Miglitz in Graz zum Bundesbevollmachtigten, Dr. Adalbert Neumayer in Graz zum Vorsitzenden der Wirthschaftsabtheilung, Julius Stauda in Wien zum Vorsitzenden des Sportausschusses, Heinrich Hoffmann in Wien zum Fahrwart für das Kunstreigen- und Corsofahren, Fritz Hackenberg zum Fahrwart fur das Rennwesen, Robert Seeger in Graz zum Fahrwart für das Wanderfahren, Regierungsrath Dr. Johann Sontag in Wien zum Vorsitzenden des Rechtsbeirathes und Oberingenieur Langthaller in Linz zum Vorsitzenden des technischen Beirathes gewahlt.

Zur Deckung der Kosten der Bundesleitung und der Bundesactionen wurde — vorerst für die Zeit von September 1899 bis Ende 1900 — ein bestimmter Betrag ausgeworfen, welcher durch eine Umlage von 20 kr. per Mitglied der einzelnen Landesverbande aufgebracht werden soll.

Ein Vorschlag über die Form der Mitgliedslegitimation wurde einstimmig angenommen, die Frage des Bundesabzeichens spateren Berathungen vorbehalten.

Von der Wahl eines officiellen Bundesorganes wurde abgesehen und beschlossen, dass die einzelnen Bundesverbande dafür zu sorgen haben, dass die amtlichen Nachrichten des Bundes in den einzelnen Verbandsorganen, deren Wahl den Landesverbanden freisteht, aufgenommen werden

Nach einer eingehenden Besprechung des Wirkungskreises der einzelnen Fachausschusse wird schliesslich einstimmig beschlossen, den Antrag der Leitung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs auf Uebernahme der Ausschreibung und Durchführung der Meisterschaft im Bergfahren (Strecke Schottwien—Semmering) dem neuen Bundesausschusse zuzuweisen. Ein Antrag auf Abschluss eines moglichst innigen Genossenschaftsverhältnisses mit dem Bunde deutscher Herrenfahrer in den siebenbürgischen Landestheilen Ungarns wurde angenommen.

Die Versammlung wurde sodann nach fünfstündiger Dauer geschlossen.

Unmittelbar nach dem Inslebentreten des neuen Bundes ist der alte Bund zu Grabe getragen worden. Die Leitung des bisherigen Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs gibt dies in folgender Kundmachung bekannt:

An die P. T. Bundesmitglieder!

Der Bundesvorstand hat in seiner Sitzung am 24. October 1899 mit Stimmeneinhelligkeit nachfolgenden Beschluss gefasst:

Auf Grund der dem Bundesvorstande vom ordentlichen Bundeshaupttage am 14. December 1898 ertheilten Ermachtigung und mit Hinweis auf den gunstigen Abschluss der Einigungsverhandlungen durch die am 22. October 1899 in Salzburg erfolgte Grundung des »Bundes deutscher Herrenfahrer-Verbande Oesterreichs« wird der mit Erlass des k. k. Ministeriums des Innern vom 13. September 1897, Zahl 28412, neuerlich bescheinigte Bestand des Vereines Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs aufgehoben und derselbe als freiwillig aufgelöst erklärt.

Das am heutigen Tage vorhandene Bundesvermögen wird über Beschluss des Bundesvorstandes vom 12. September 1899 dem »Verbande deutscher Radfahrer Niederösterreichs« überwiesen und zugleich die Durchführung der Meisterschaft im Kunstfahren im Rahmen einer Radfahrakademie als derjenige sportliche Zweck bezeichnet, welchem nach § 50 der Bundessatzungen das Bundesvermögen bei der Bundesauflösung zuzuwenden ist.

Wien, am 24. October 1899

Mit deutschem Heil
für die Bundesleitung:

Der erste Bundespräsident	Der Bundesschriftführer
Carl Falk m. p.	*Franz Zach* m. p.

NOTIZEN.

MAJOR TAYLOR, der schwarze Flieger, beabsichtigt nunmehr, sein Glück in Australien zu versuchen. Er will schon in diesem Winter das grosse »Austral Wheel Race« bestreiten.

»REITALLEE und Radlerwege« ist der Titel des Artikels an der Spitze der heutigen Nummer, auf den wir die Wiener Radfahrer und ihre Freunde hiermit besonders aufmerksam machen.

SINGROSSI hat sich nun ebenfalls nach Buenos Ayres begeben, wo den italienischen Fahrern im letzten Winter so billige Lorbeeren blühten. Von seinen Landsleuten befinden sich derzeit bereits Minozzi und Pinzella in der »Stadt der guten Lüfte«.

IN TURIN gewann am Sonntag Tommaselli das Hauptfahren gegen Bixio, Magli und den Danen Ellegaard. An dem Rennen nahmen auch Verheyen, Arend, Herty und Banker theil, doch unterlagen sie schon theils in den Vor-, theils in den Zwischenlaufen.

JIMMY MICHAEL, der Kleine, hat das Rennreiten wieder aufgegeben, nachdem er es in demselben ja doch zu nichts bringen konnte. Er ist reuig wieder zu seiner ersten Liebe, dem Radsport, zurückgekehrt und trainirt bereits so eifrig, dass er bald in guter Form zu sein hofft.

IN ABNAHME begriffen, und zwar ganz betrachtlich, ist die Farraderausfuhr der Vereinigten Staaten Im Jahre 1897 wurden aus der Union noch fur 7,000.000 Dollars Fahrrader exportirt, im Fiscaljahre 1899 ist die Ausfuhr der grossen Republik bereits auf 5,754.000 Dollars zurückgegangen.

IN LEIPZIG hielten am Sonntag gelegentlich der dortigen Fahrradmesse die Aussteller auf derselben eine Versammlung ab, in der angeregt wurde, es mögen die deutschen und deutschösterreichischen Fahrradfabrikanten und -Handler Maassnahmen gegen das Eindringen auswartiger Fabricate ergreifen.

RENNBAHNMÜDE sollen nun auch die beiden englischen Radgrössen Chinn und Green geworden sein, nachdem die Lorbeeren, die man sich durch Pedaltreten erringen kann, ziemlich selten geworden sind Da Barden geisteskrank ist und Parlby auch das Wettfahren aufgegeben hat, so wird von den britischen Radmatadoren bald keiner mehr im Sattel sein.

JACQUELIN debutirte am Sonntag auf der Pariser Prinzenparkbahn als Halbdauerfahrer. Der einstige Flieger maass sich mit Huret über 50 Kilometer; Beide waren von Motoren geführt. Jacquelin gewann zum Schlusse leicht in 59:19 mit einer halben Runde Vorsprung, nachdem Huret einen Augenblick lang nicht Anschluss an seine Schrittmacher gefunden und dadurch viel Terrain eingebüsst hatte.

ELKES, der bekannte amerikanische Halbdauerfahrer, unternahm am 20. d. M. einen Angriff auf den Stundenrecord, der zweifellos geglückt ware, wenn der Recordmann nicht knapp vor Thorschluss einen Sturz gethan hatte. Nach 59:28$^{3}/_{5}$, als er eben 58·56 Kilometer zurückgelegt hatte, platzte namlich ein Luftreifen des ihn führenden Motortriplets, wodurch dieses und Elkes zu Fall kamen. Hatte Elkes nicht dieses Missgeschick gehabt, so hatte er wahrscheinlich, nach obiger Leistung zu urtheilen, in der Stunde etwa 59 Kilometer zurückgelegt und damit den bestehenden Record von Taylor, 58·98 Kilometer, geschlagen.

EIN UNFALL mit tödtlichem Ausgange ereignete sich am Samstag im Hamburger Velodrom. Beim Trainiren stürzte in Folge Reifendefects das bekannte Schrittmacherpaar Köcher's, die Motorzweierpartner Muller und Reckzeh. Wahrend Reckzeh mit einigen Contusionen davonkam und Kocher, der hinter dem Tandem fuhr, noch rechtzeitig ausweichen konnte, fiel Muller so unglücklich auf den Hinterkopf, dass er bewusstlos nach einem Krankenhause gebracht werden musste, in dem er am nachsten Vormittag in Folge Gehirnverblutung verstarb. Muller, welcher seit Jahren als Schrittmacher für Kocher thatig war, ist der einzige Sohn eines Kürschnermeisters in Charlottenburg. Anfanglich wurde der Baseler Rennfahrer Müller für den Verunglückten gehalten, wie sich nun aber herausstellt, handelt es sich um einen Charlottenburger. Muller erreichte nur ein Alter von 20 Jahren.

EIN WINTERVELODROM scheint in Paris mit Beginn der Saison 1900/1901 erstehen zu sollen. Ein Pferdedepôt im Montrouge-Viertel, im Süden von Paris, soll im nachsten Jahre nach der Aussenstadt verlegt werden. Das dadurch freiwerdende Terrain nimmt alsdann die Stadt Paris von der Omnibusgesellschaft wieder zurück; dasselbe misst 12.000 Quadratmeter und liegt zwischen dem Boulevard Jourdan, der Avenue Raille, der Rue de la Tombe-Isoire und dem Park Montsouris. Einen Theil des Gebietes veraussert die Stadt wahrscheinlich zur Anlegung von Arbeiterhausern. Den anderen Theil, so beantragen mehrere Stadtverordnete, soll die Stadt zum Bau einer standigen, geschlossenen Radrennbahn benutzen. Wenn die Stadt nicht selbst den Bau des Velo-

droms übernehmen will, [illegible] Unternehmer verpachten, der die Rennbahn auf eigene Kosten anzulegen hat.

DER NUMMERNZWANG, der wie in anderen deutschen Städten so auch in Frankfurt a. M. herrscht, hat dort Anlass zu interessanten juristischen Erörterungen zwischen einer Frankfurter Strafkammer und dem dieser vorgesetzten Kammergericht darüber gegeben, ob ein Gepäcksdreirad ein Fahrrad in gewöhnlichem Sinne ist und deshalb dem Nummernzwang unterliegt. Die betreffende Strafkammer ist hartnäckig, sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Kammergericht zu überzeugen. Der Hausdiener Wirth fuhr ein Transportdreirad der Firma Christian Enders ohne Polizeinummer und ohne Legitimationskarte. Das Schöffengericht sprach ihn, wie schon in früheren Fällen, frei. Gegen dieses Urtheil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer verwarf die Berufung und hielt den Freispruch aufrecht. In den Urtheilsgründen hiess es: Trotzdem das Kammergericht in wiederholten Entscheidungen diese Transporträder als Fahrräder im Sinne der Fahrradordnung betrachtet habe, erkenne die Strafkammer wieder auf Freisprechung, um dem Kammergericht erneut Gelegenheit zu geben, die Sachlage zu prüfen.





AUTOMOBILISMUS.

RESULTATE.

Wien 1899.

Automobilwettfahren, veranstaltet vom Oesterreichischen Automobil-Club.

Sonntag den 22. October.

I. MOTOCYCLE-R. Für Mitglieder des Oesterreichischen Automobil-Clubs. Motorräder mit und ohne Avanttrain von 200 Kg. 2200 M. Avanttrains 250 M. Vorgabe. 3 Ehpr.
A. Spitz, Wien, Dion & Bouton-Tri, ($2^1/_4$ HP.) (3:06^5) 1
J. C. Kirsch, Wien, Phébus-Aster-Quadri, $2^1/_4$ HP. (3:08^8) 2
Fritz Warndorfer, Wien, Dion & Bouton, Avanttrain, $2^1/_4$ HP. . . . . (3:19^1) 3

Ferner fuhren: M. Friedmann, Wien, Dion & Bouton, $2^1/_4$ HP. (3.07^6) distanzirt; Rudolf Stabenow, Wien, Dion & Bouton, Avanttrain, $2^1/_4$ HP.; Arthur Shrapnel, Beeston-Tri, $2^1/_4$ HP.

II. MOTOCYCLE-R. Für alle Räder bis 200 Kg. 2500 M. 3 Ehpr.
R. Stary, Wien, Dion & Bouton, $2^1/_4$ HP. . (3:49^2) 1
J. Bor, Wien, Dion & Bouton, $2^1/_4$ HP 2
P. R. Hill, Wien, Beeston-Tri, $2^1/_4$ HP. 3

Ferner fuhren Gustav J. Schreiber (Phébus-Aster-Quadri), $2^1/_4$ HP.; Hermann Fischer (Phébus-Aster-Quadri, $2^1/_4$ HP.; Max (Lauffer) (Phébus-Aster-Tri), $2^1/_4$ HP.; Anton Scheibert (Phébus-Aster-Tri), $2^1/_4$ HP.; Leo Spiller (Prémier Codell-Tri), $1^3/_4$ HP.; P. Rowland Hill (Beeston-Tri), $2^1/_4$ HP.; Willy Stifft (A.Braun & Co.-Tri), $2^1/_4$ HP.; Josef Neumayer (»Graciosa«-Tri), $2^1/_4$ HP.; Carl Riedl (»Graciosa«-Tri), $2^1/_4$ HP., sämmtlich Wien.

III. AUTOMOBILE-R. Für Clubmitglieder. Mindestgewicht 650 Kg. Zwei Personen Besatzung. 5500 M. Für jede Pferdekraft über 6 HP. eine Zulage von je 300 M. 3 Ehpr.
Bar. Th. Liebig, Reichenberg, Nesselsdorf »Wien«, 6 HP. (8:03) 1
Hugo v. Fischer, Wien, Nesselsdorf »Auhof«, 6 HP. 2
A. Warndorfer, Wien, Dietrich-Bollée, 9 HP. (900 M.) 3

Ferner fuhren: Anton Armbruster, Wien (Bollée, 6 HP.; Géza Schönberg, Wien (Benz, 6 HP.); Alexander Singer (Dietrich-Bollée, 6 HP.), Wagenlenker Dr. Suchanek, Wien; A. Wiesner, Wien (Bollée, 9 HP.), 900 M. Zulage.

IV. VOITURETTES-R. Offen für zweisitzige Wagen im Höchstgewicht 450 Kg. 3300 M. 3 Ehpr.
J. C. Kirsch, Wien, Phébus-Aster-Quadri, $2^1/_4$ HP. (5:57^8) 1
E. Eidlitz, Wien, Phébus-Aster-Quadri, $2^1/_4$ HP. (5:51^5) 2
A. Hoffmann, Wien, Hoffmann-Voiturette, $3^1/_2$ HP. (6:04) 3

Ferner fuhren: Fritz Warndorfer (Dion & Bouton, Avanttrain), $2^1/_4$ HP.; Oscar Richter, Wien (A. Braun & Co.-Quadri), $2^1/_4$ HP.; Rudolf Stabenow, Wien (Dion & Bouton), $2^1/_4$ HP.; Carl Seewald, Wien (Dion & Bouton), $2^1/_4$ HP.; Arthur Shrapnel, Wien (Beeston-Voiturette), $2^1/_4$ HP.; Willy Stifft, Wien (A. Braun & Co.-Voiturette), $3^1/_2$ HP.; August Braun, Wien (A. Braun & Co.-Voiturette), $1^3/_4$ HP.; Leo Spiller, Wien (Wartburg-Voiturette), 4 HP.; Jacques Syz, Wien (Hoffmann-Voiturette), $3^1/_2$ HP.

V. HANDICAP. Motorräder. 5500 M. 3 Epr.
R. Scheibek, Wien (»Graciosa«-Tri) (6850 M.) . . . 1
Warchalowsky-Bor, Wien (8000 M.) 2
A. Spitz, Wien (Dion & Bouton), $2^1/_4$ HP. (7100 M.) 3

Ferner fuhren: M. Laufer, Wien (Phébus-Aster-Tri), $2^1/_4$ HP. (6800 M.); H. Fischer, Wien (Phébus-Aster-Tri), $2^1/_4$ HP. (6900 M.); F. Warndorfer, Wien (Dion & Bouton), $2^1/_4$ HP. (6600 M.); A. Scheibert, Wien (Phébus-Aster-Tri), $2^1/_4$ HP. (6700 M.); M. Friedmann, Wien (Dion & Bouton), $2^1/_4$ HP. (7050 M.); P. Rowland Hill, Wien (Beeston-Tri), $2^1/_4$ HP. (7000 M.); August Hoffmann, Wien (Hoffmann-Voiturette), $3^1/_2$ HP. (5650 M.); Carl L. Thal, Wien (Dion & Bouton), $2^1/_4$ HP. (6225 M.).

VI. HANDICAP. Für Automobils. 5500 M. 3 Epr.
A. Wiesner, Wien (Bollée), 9 HP. (7400 M.) . . 1
Dr. Suchanek, Wien (Bollée), 6 HP. (5570 M.) 2
R. Struchatschek, Nesselsdorf, »Wien«, 6 HP. (7850 M.) 3

Ferner fuhren: A. Freiherr v. Codelli, Wien (Daimler), 6 HP. (Mal); Theodor Freiherr v. Liebig (Benz), 12 HP. (7000 M.); Fahrer Haban, Nesselsdorf, 6 HP. (7100 M.).

DIE PREMIÈRE DES Ö. A.-CL.

Ein herrlicher Spätherbsttag blaute am vergangenen Sonntag und lockte mehr als 8000 Personen nach dem Trabrennplatze hinter der Rotunde. Kein Lüftchen regte sich, und die warme, freundliche Herbstsonne überfluthete mit ihrem milden Glanze das eigenartige Bild, das die erste grosse Reunion des Oesterreichischen Automobil-Clubs bot. Ein ausserst distinguirtes Publicum füllte Logen und Actionärraum. Statthalter Graf Kielmansegg, die Grafen Crenneville, Clam-Gallas, Orsini-Rosenberg und Kolowrat, die Barone von Bezecny, Alfred Springer, Rosenberg und E. Erlanger, Ritter von Mayer, Admiral von Eberan, Oberst Walzl, kaiserlicher Rath von Hirsch waren erschienen. Ein reicher Flor eleganter Frauen und reizender Mädchengestalten in kostbaren Toiletten liess bedauern, dass die Jahreszeit so weit vorgeschritten war, dass König Zobel und Fürstin Hermelin neben dem Tataren-Grosskhan Astrachan im Reiche der Schönheit bereits ihr Modescepter schwangen. Welch ein ungleich farbenprächtigeres Bild hätte sich an einem ebenso schönen Frühlings- oder Frühherbsttage bei so einer Automobilreunion entfaltet! Es war ein ganz neues Publicum, das da unten hin und her wogte, fast alle Grossindustriellenkreise Wiens hatten sich bei diesem Wettbewerbe ein Stelldichein gegeben, die sonst nie auf dem Turf zu sehen waren. Das ist ein günstiges Zeichen für den aufblühenden Automobilismus in Oesterreich.

Und ein günstiges Zeichen ist es auch, dass in dem Wettbewerbe die junge österreichische Automobilindustrie einen glänzenden Sieg über die französischen und auch deutschen Gefährte erfocht. Der Name »Nesselsdorf« war denn auch in Aller Munde.

Das Rennen selbst war kein internationales Automobilwettfahren, wie es die Ausschreibungen angekündigt hatten. Gänzlich fehlte der internationale Einschlag bei allen Wettbewerben. Es war eine sehenswerthe locale Reunion, veranstaltet zur Ermuthigung aller am Aufblühen des Automobilsports in Oesterreich interessirten Kreise. Es war eine Art sportlichen »Flirts«, der auf der Wiener Trabrennbahn vom Oesterreichischen Automobil-Club geboten wurde und der vollständig die Erwartungen, welche sich an ihn billigerweise knüpfen konnten, befriedigte.

»Sportlicher Flirt«, das dünkt uns das richtig geprägte, bezeichnende Wort für die sonntägige Veranstaltung zu sein, deren ausserordentliche Nützlichkeit für die Vervolksthümlichung des Automobilismus unbestreitbar ist.

Offen und ehrlich muss man deshalb den Oesterreichischen Automobil-Club zu dem ausserordentlich bedeutsamen moralischen Erfolge beglückwünschen, der vollständig auf der Höhe des grossen finanziellen Erfolges steht. Dieses Lob gebührt in erster Reihe dem Clubpräsidenten, dem Grafen Gustav Pötting-Persing, welchen alle Automobilistenkreise längst als uneigennützigen Vorkämpfer für ihre Sache verehren. Den grossen Verdiensten, welche sich dieser treffliche österreichische Cavalier um den modernen Verkehrssport in den letzten Jahren erworben, hat er mit der Veranstaltung der sonntägigen Reunion ein neues Lorbeerblatt beigefügt.

Nachdem wir die Veranstaltung selbst in jenes günstige Licht gerückt haben, in welchem sie betrachtet zu werden vollauf Anspruch hat, wenden wir uns der Besprechung der sportlichen Ergebnisse zu.

Wir haben die Ausschreibungen der Wettbewerbe als dem sportlichen Zwecke nicht entsprechend zerpflückt. Der Verlauf des Renntages hat unsere Ausführungen vollkommen bestätigt; dennoch haben wir aus der sonntägigen Reunion des Oesterreichischen Automobil-Clubs die Erkenntniss geschöpft, dass man durch sie viel lernen konnte und auch gelernt hat: alle Kreise, sowohl das Publicum, welches nach tausenden zählend den Wettbewerben mit ebenso lebhaftem als dankbarem Interesse folgte, als auch die Wettfahrer und die leitenden Persönlichkeiten des Clubs.

Wenn wir nun an den den Sportbetrieb betreffenden Ereignissen des ersten Automobilwettfahrens rein sachliche Kritik üben, so erfüllen wir damit blos die Pflicht eines wahrhaften Sportblattes, welches alle Vorkommnisse in der Sportpflege im Interesse derselben besprechen muss, um dadurch die Verwerthung der gemachten Erfahrungen den leitenden Kreisen für die Zukunft zu erleichtern.

Solche Arbeit ist Freundesarbeit. Sie dünkt uns werthvoller als ein süsslicher Ueberschwenglichkeit saturirtes Augurenlob.

Der Oesterreichische Automobil-Club dürfte sicherlich zur Erkenntniss gelangt sein, dass der Unterschied, welchen die Ausschreibungen zwischen Clubmitgliedern und Nichtmitgliedern machten, künftighin unhaltbar ist. Was bezweckte diese Unterscheidung? Eine im Automobil-Club ziemlich maassgebende Persönlichkeit hat dies am Renntage in einer Zeitung offen ausgesprochen.

Die im Automobilsport mit Recht verpönte Unterscheidung von Professional und Herrenfahrer sollte durch jene Anordnung in einer Art verschämten Incognito's wieder aufleben, entgegen den erprobten Wettfahrbestimmungen der im Automobilsport maassgebenden Franzosen.

Seltsam fügte es sich, dass gerade in den beiden Clubmitgliederrennen drei Proteste erhoben wurden, die zumeist professionelle Färbung hatten: Bollée contra Nesselsdorf, Phébus Aster contra Dion und Bouton!

Der Amateurismus im Automobilsport tritt lediglich als Tourismus in Erscheinung. Jede andere Definition muss als verkünstelt verworfen werden. Die Hauptaufgabe des Automobil-Clubs ist es aber, in erster Reihe an der Kräftigung und Ausgestaltung der Automobilindustrie zu arbeiten. Die Entwicklung des Tourismus wird dann von selbst eine logische Folge der Blüthe der ersteren sein.

Daraus fliesst für die leitenden Kreise des Automobil-Clubs die Erfahrung, dass »Wettfahren nur für ordentliche Mitglieder des Oesterreichischen Automobil-Clubs und nur von solchen zu fahren« kaum für die Folge wieder zur Ausschreibung gelangen dürften.

Jeder sportlich gebildete Beobachter sah beim Automobil-Club-Fahren, wie den siegenden Nesselsdorfer Motorwagen »Wien«, welcher laut Ausschreibung nur von dem schneidigen und energischen Clubmitgliede Baron von Liebig gefahren werden sollte, im entscheidenden Augenblick der Professional Struchatschek in Bewegung setzte.

Hatte einer der Mitstartenden in Folge dieser Handgriffe bei der Abfahrt gegen den Sieger Protest eingelegt, so hätte derselbe auf Grund der famosen Ausschreibung unzweifelhaft siegverlustig gehen müssen. Die Distanzirung wäre freilich in scharfem Gegensatz zu den allgemein giltigen Wettfahrbestimmungen des französischen Automobil-Clubs gestanden, welche alle Zweifel ausschliessend besagen: »Le vehicule partant par les moyens du bord«, d. h. die am Bord eines Fahrzeuges befindliche Besatzung — Wagenlenker und Mechaniker — hat das Recht, das Fahrzeug abzulassen. Das Fahrzeug selbst darf jedoch nicht abgeschoben werden. Gegen den letzteren Grundsatz verstiess man wieder im Voiturettesrennen und durch die Zulassung eines Motorzweiers, der in die Reunion eines Automobil-Clubs nicht hineinpasst. Der Motorzweier ist ein Zwittergefährte, denn seine Fortbewegung geschieht sowohl durch motorische als athletische Kraft. Ein Rennen von Kreihi und Pleihi! nannte ein Tagblatt mit Sportspalte in jüngstvergangener Zeit solch ein Rennen, wo Motorzweier und Motordreiräder gegen einander in Wettbewerb treten. Damals war der Praterrennverband der Rennveranstalter, heute aber . . . ja Bauer, das ist ganz was Anderes! . . .

Beim Automobilrennen über 5500 Meter machten sich die Nesselsdorfer Wagenlenker des »Auhof« und des »Wien« die lückenhaften, weitmaschigen Ausschreibungen und das Fehlen jeglicher Wettfahrbestimmungen zu Nutze, indem sie mit halb demontirten Wagen am Starte erschienen. Die Vortheile, welche sie sich durch diese Maassregel sicherten, sind Jedermann sofort in die Augen springend. Durch die vollständige Demontage des Rücksitzes wurden die als Windfänger wirkenden Wagendacher beseitigt, das Gewicht jedes Wagens um 100 Kg erleichtert und der Motor selbst der natürlichen Kühlung durch die zuströmende scharfe Luft während des Fahrens ausgesetzt.

Der Schiedsrichter übertrug die Entscheidung über diesen Protest einem Schiedsgerichte, welches aus den Herren Suchanek, Kadlczik und Professor Göbel zusammengesetzt war. Dieses Schiedsgericht entschied auf Abweisung des Protestes, weil das Gewicht der demontirten Nesselsdorfer Wagen dem in der Ausschreibung verlangten Minimalgewichte vollständig entsprach und weil die Wettbewerber nicht zur genauen, sondern blos zur »ungefähren« Gewichtsangabe ihrer Wagen durch die Rennproposition verpflichtet wurden.

Die Entscheidung des Wiener Schiedsgerichtes ist eine vollständig begreifliche und schliesst dieselbe den Streitfall des vorigen Sonntags endgiltig ab. Richtig ist sie aber nicht. Denn die theilweise oder vollständige Demontage eines Rennwagens ist absolut unstatthaft, weil sich dadurch der Wagenlenker stets die bereits angeführten Vortheile gegenüber seinen Mitbewerbern sichert. Aehnliche Streitfälle haben in Frankreich längst das Verbot der theilweisen Demontage bei sonstigem Startverlust herbeigeführt.

Nicht unbesprochen darf auch das Mitnehmen von Damen auf Motorwagelchen und Automobils bei Wettfahrten bleiben. Damen gehören nicht zur Besatzung eines Automobils, auch wenn sie noch so schön sind und dadurch den Rennwagen zur beneidenswerthen Zierde gereichen. Kein Wettbewerb ist gefahrlos, am wenigsten, wenn sich derselbe auf einer ungenügend überhöhten Fahrbahn auf 1100 Meter zusammendrängt.

Beim Automobilrennen war auch ein schepperndes, alter Benzinkasten am Start erschienen. Trotzdem demselben ein Riemen bereits beim Ablass riss, fuhr der greisenhafte Benzichthyosaurus während des Wettbewerbes in der inneren Bahn spazieren und zwang die Wettfahrenden, jede Runde um ihn herum eine grössere Rennstrecke, als sonst nöthig gewesen wäre, zu nehmen. Es wäre Sache der Rennleitung gewesen, denselben zumindest auf die äussere Fahrbahn zu verweisen.

Das Vorgabefahren wurde im letzten Augenblicke in zwei Vorgabefahren zerlegt, von welchen eines für Motorräder und Voiturettes, das andere blos für Automobils offen war. Ein sachverständiger Automobilist hatte die öffentliche Meinung in einer Wiener Tageszeitung belehrt, dass bei dieser Vorgabenbemessung die »Form maassgebend sein würde, welche der betreffende Motor bei den anderen Wettbewerben zeigen werde«. Wir gestehen jenem Herrn Sachverständigen gerne zu, dass wir in dieser Hinsicht sehr unsachverständig sind, und dass die »Tagesform einer Maschine« als Maassstab für eine Vorgabenbemessung von unserem sportlichen Verstehen nicht begriffen wird.

Ein Vorgabefahren für motorische Gefährte sollte nur mit Zeitvorgaben gehandicapt werden; die Rennstrecke aber muss für alle Motorwagen aus leicht verständlichen Gründen stets dieselbe sein. Auf die Zeitmessung ist überhaupt bei jedem Automobilwettfahren das peinlichste Augenmerk zu richten. Man kann just nicht behaupten, dass bei der Reunion des Automobil-Clubs mit einem für Maschinensport eingeschulten Zeitnehmerapparate gearbeitet worden ist. Viele Zeiten wurden überhaupt nicht genommen, obwohl insbesondere die Marschtabelle des Nesselsdorfer Wagens »Wien« beim Handicapfahren sehr interessant und lehrreich gewesen wäre, denn derselbe entwickelte im Vorgabefahren eine verblüffende Geschwindigkeit. Durch die Vorgabebemessung im Handicap wurde übrigens die Ausschreibung des Automobilrennens selbst ad absurdum geführt. Dort hatte jeder Wagen, welcher mehr als sechs Pferdekräfte besass, eine Rennstrecke von 300 Metern für jede Pferdekraft mehr zu bewältigen. Beim Vorgabefahren hatte wieder der kaum sechspferdekräftige Nesselsdorfer »Wien« an einen neunpferdekräftigen französischen Wagen 400 Meter Vorgabe zu leisten, die er auch bis auf 150 Meter vollständig hereinbrachte.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass bei jedem Automobilrennen der Zielrichter zum Zielband gehört, welches auf der Fahrbahn selbst, nicht über derselben gespannt sein muss, denn bei scharfem Einlaufe in einem Wettbewerb ist jener Wagen Sieger, dessen Vorderachse zuerst über das Zielband rollt.

Der Oesterreichische Automobil-Club kann trotz dieser sportlichen Mängel, die seiner Reunion auf dem Trabrennplatze anhaften, dennoch mit Genugthuung auf dieselbe zurückblicken. Er hat dankenswerthe Arbeit geleistet und insbesondere die heimatliche Industrie mit Selbstvertrauen, das Publicum aber mit Interesse für dieselbe erfüllt. Die Hauptaufgabe des Automobil-Clubs liegt in der Ermuthigung und im Ansporn der heimischen Arbeit zu neuem Fortschritt. Die Bildung eines tüchtigen Sportcomités aus Sportleuten und Fachmännern dürfte eine Winterarbeit der leitenden Automobilkreise sein; dann kann es nicht fehlen, dass auch die Sportpflege des Oesterreichischen Automobil-Clubs eine ebenso mustergiltige wird wie die seines berühmten Vorbildes in Paris.

Das Motocyclerennen, welches nur für Mitglieder des Oesterreichischen Automobil-Clubs offen und nur von solchen zu fahren war, wurde von sechs Wettbewerbern bestritten. Die Rennstrecke betrug zwei Bahnrunden. Vom Start selbst wurden vier Motordreiräder und ein Motorvierrad abgelassen, während ein Motorrad mit Avanttrain (Herr Fritz Warndorfer) eine Vorgabe von 250 Meter erhalten hatte. Vom Start kam John C. Kirsch am besten, Arnold Spitz am schlechtesten weg. Der Letztere verlor dadurch fast 40 Meter. Muthig machte er sich jedoch an die Verfolgung des flüchtigen Feldes, an welches sein trefflich arbeitender Motor bereits nach der ersten Runde Anschluss erhalten hatte. In der ersten Runde war es keinem der vom Start abgelassenen Fahrer gelungen, Fritz Warndorfer einzuholen, erst nachdem eine Rennstrecke von 1500 Meter zurückgelegt war, wollten A. Spitz und zehn Meter zurück John C. Kirsch an dem zierlichen Avanttrain vorüber, dicht auf gefolgt von Moritz Friedmann, dessen Motor sich dem Kirsch's überlegen erwies, so dass sich derselbe hinter den Ersten placiren konnte. In dieser Reihenfolge langten auch die Fahrer am Ziele an Spitz siegte mit grossem Vorsprunge, M. Friedmann kam auf den zweiten Platz, Kirsch langte als Dritter ein. Einem Proteste Kirsch's gegen Friedmann wegen Kreuzens wurde stattgegeben und Friedmann disqualificirt. Dadurch erhielt Kirsch den zweiten Platz, während Warndorfer auf den dritten vorrückte.

Das Motocyclerennen für alle Motorräder bis 200 Kilogramm führte über 2500 Meter. Elf Wettbewerber wurden vom Starter abgelassen. Der bekannte Rennfahrer Max kam am besten weg, da jedoch sein Motor schlecht functionirte, konnten alsbald Stary und Bor (J. Dietrich) an demselben vorüberrollen. Stary gewann mit grossem Vorsprung, Bor wurde Zweiter, P. R. Hill kam auf den dritten Platz. Die erzielten Zeiten waren auch hier keine bemerkenswerthen.

Das Automobilrennen über 5500 Meter gestaltete sich zu einem Duell unserer heimischen Industrie mit den französischen Wagen der Firma Bollée-Dietrich. Die beiden Wagenlenker A. Warndorfer und Wiesner mussten sich der Proposition gemäss 900 Meter hinter dem Mal aufstellen, da ihre Wagen neunpferdekräftige Motoren besassen. Vom Mal gingen die Nesselsdorfer Wagen »Wien« und »Auhof«, der Dietrich-Bollée-Wagen des Herrn Armbruster und des Generalconsuls Singer, welch letzteren Dr. Suchanek steuerte, und die Benzcarosse Géza Schönberg's ab. Nach einem falschen Start setzten sich die Wettbewerber endlich in Bewegung. A. Warndorfer kam mit seinem Wagen am schlechtesten vom Start weg. Er verlor mehr als 50 Meter. Schon in der zweiten Minute hatte der schneidig gelenkte Nesselsdorfer »Wien«, welchen übrigens Baron Liebig steuerte, den schweren Bollée-Wagen erreicht, dessen Fahrer sich vielleicht in Folge des grossen Wagengewichtes nicht recht die Innenbahn zu halten getraute. Mit angehaltenem Athem verfolgten die Zuschauer das kühne Fahren der »Nesselsdorfer«, die sich in den Curven keinen Augenblick aus der Innenbahn hinaustragen liessen. Nach der dritten Runde waren die Wagen Warndorfer's und Wiesner's überrundet. Noch einmal zwar gelang es dem Bollée-Wagen von Warndorfer, zu den Nesselsdorfer Wagen aufzukommen, allein die niedrige Auslaufscurve trug den schweren Wagen weit hinaus, so dass er dadurch mehr als hundert Meter an die flüchtigen Gefährte »Wien« und »Auhof« verlor und damit jeder Platzchance verlustig ging. Stürmisch bejubelt steuerte Baron Liebig seinen »Wien« über das Zielband, den zweiten Platz behauptete Hugo von Fischer auf dem weisslackirten »Auhof«. Als Dritter langte Dr. Suchanek auf dem sechspferdekräftigen Dietrich-Bollée an.

Die heimische Industrie hatte also das erste Plänklergefecht gegen die französischen Fabricate gewonnen. Die heimischen sechspferdekräftigen Wagen hatten über die neunpferdekräftigen einer grossen Firma Frankreichs triumphirt. A. Warndorfer protestirte danach wegen Demontage der Nesselsdorfer Wagen. Sein Protest wurde indess abweislich beschieden. Die grosse Ueberlegenheit der Nesselsdorfer Wagen, die allerdings durch den »Tric« der Demontage noch erhöht wurde, über die vorgeschriebene Rennstrecke steht ausser allem Zweifel. Bemerkt sei, dass Géza Schönberg (Benzwagen) und Armbruster (sechspferdekräftiger Bollée) während des Rennens aufgaben.

Das Voiturettesrennen für zweisitzige Motorwagelchen bis zu 450 Kg., von je zwei Personen zu fahren, ging über drei Runden. Zehn Wettbewerber stellten sich dem Starter. Zwei Motorräder mit Avanttrain führten als den zweiten vorgeschriebenen Passagier eine Dame mit. J. C. Kirsch kam am besten ab. Er sicherte sich dadurch von Haus aus das Commando, um es dann unbestritten bis an's Ende zu behalten. Mit grossem Vorsprunge fuhr er als Erster über das Zielband. E. Eidlitz wurde Zweiter. August Hoffmann, der bekannte Wiener Chauffeur, konnte den dritten Platz belegen.

Das Vorgabefahren ging über die Distanz von 5500 Meter. Es wurde entgegen der ursprünglichen Ausschreibung in zwei vollständig selbstständigen Fahren für Motorräder und Motorwagelchen und in ein solches für Automobils geschieden. Man that recht damit. In dem ersten Vorgabefahren siegte R. Scheibeck (6850 Meter) auf einem durchaus vaterländischen Motorfahrzeuge, einem Motordreirad der bekannten »Graciosa«-Fahrradwerke in Graz. Der Motorzweier Warchalowsky-Bor (8000 Meter) kam auf den zweiten Platz. A. Spitz auf seinem Dion & Bouton'schen Motorrad (7100 Meter) wurde Dritter. Das zweite Vorgabefahren für Automobils gewann der Wiener Chauffeur A. Wiesner (7400 Meter) auf seinem neunpferdekräftigen Bollée-Wagen. Zweiter wurde Dr. Suchanek auf dem sechspferdekräftigen Bollée-Wagen des Generalconsuls Singer (5570 Meter), den dritten Platz erkämpfte sich in des Wortes schönster Bedeutung der Professional Rudolf Struchatschek, einer der kühnsten und schneidigsten Automedons in Wien. Nicht weniger als 7850 Meter, die grösste Zulage im Automobilrennen, wurden dem sechspferdekräftigen Nesselsdorfer »Wien« und seinem Lenker vom Handicapper zugemessen. In dieser »Anerkennung« liegt ein Beweis für die hohe Meinung der competentesten Kreise über die Fahrtüchtigkeit der Erzeugnisse unserer heimischen Industrie *Ontomedon.*

NOTIZEN.

EINEN RECORD Paris—Turin will der italienische, in Frankreich ansässige Stefler Müller in den nächsten Tagen auf einem Motorrad aufzustellen versuchen.

AUS ÖSTERREICH ist bereits eine Nennung für die Rennen der Nizzaer Automobil-Woche eingelaufen. Mercédès, unter welchem Scheinnamen sich ein bekanntes Mitglied unseres Automobil-Clubs verbirgt, hat für dieselben genannt.

IM WIENER BICYCLE-CLUB wird die angekündigte Gründung einer Automobilsection Thatsache. Der Vorstand des Clubs hat in einer Sitzung am Dienstag beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung einer demnächst einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung eine Automobilsection zu schaffen.

IN HESSEN tritt mit 1. Jänner 1900 eine neue Fahrradordnung in Kraft, die u. A. eine Steuer für Automobile vorsieht. Je nach der Grösse und dem Preise des betreffenden Vehikels hat dessen Besitzer eine Abgabe von 5—50 Mark jährlich zu leisten. Ausserdem führt die Fahrordnung den Nummernzwang für Motorwagen ein.

FÜR FRANKFURT am Main war durch den Bezirksausschuss in Wiesbaden die Zulassung von Automobildroschken auf den öffentlichen Fuhrwerksstandplätzen genehmigt worden. Das Frankfurter Polizeipräsidium hat nun hiegegen beim Oberverwaltungsgericht in Berlin Berufung eingelegt. Merkwürdig ist es jedenfalls, dass sich eine Behörde gegen das Automobil im Strassenverkehre so hartnäckig sträubt.

IN BUDAPEST werden schon in der allernächsten Zeit elektrische Omnibusse in den Verkehr gesetzt werden. Das hauptstädtische Ingenieuramt hat nämlich bereits die technischen Bedingungen formulirt, unter welchen statt der jetzigen Omnibusse solche mit elektrischem Betriebe zu bewilligen wären. Diese Bedingungen beziehen sich auf die Anlage der Ladestationen und auf die Schonung des Strassenpflasters durch Anwendung von Gummirädern.

IN DEUTSCHLAND finden seit einiger Zeit Automobilübungen für den Heeresdienst statt. Dieselben werden im Harz, in näherer und weiterer Umgebung von Quedlinburg vorgenommen; es erfolgt nicht nur die Befahrung von Chausséen, sondern auch die von Feldwegen und Ackerflächen. Die bisher stattgefundenen Probetouren sollen bis jetzt nicht nur zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen sein, sondern sogar die gehegten Erwartungen übertroffen haben. Zwei von den Motorwagen sind Gepäckswagen, welche bei Gebrauch belastet werden. Die Automobile entstammen deutschen Fabriken. Am 15. October wurde sogar der Brocken, der höchste Berg (1042 M.) Norddeutschlands, mit 4 HP.- und 6 HP.-Motorwagen von Ilsenburg aus befahren in der guten Zeit von 2 Stunden 46 Minuten. Am Montag, 1 Uhr Nachmittags, erfolgte die Abfahrt der Wagen; 8 Uhr Abends trafen sie am Ziel in Magdeburg ein.

IN GRAZ ist, wie schon gemeldet, ein Automobilclub in Gründung begriffen. Am Dienstag Nachmittag hat eine neuerliche Besprechung der an der Gründung einer solchen Vereinigung interessirten Persönlichkeiten im Hotel »Elefant« stattgefunden. Die Besprechung leitete Herr Hans von Reininghaus, von dem auch die erste Anregung zur Gründung eines solchen Vereines ausgegangen war. Den zur Zusammenkunft erschienenen Herren lag bereits der sorgfältig ausgearbeitete Entwurf der Satzungen vor, der Gegenstand eingehender Erörterungen war. Als wichtigste Entschliessung ist hervorzuheben, dass die Vereinigung den Namen »Steiermärkischer Automobil-Club« führen wird und vorläufig als selbstständige Vereinigung gegründet werden soll. Mit bestehenden grösseren Verbänden gleicher Ziele soll ein freundschaftliches Verhältniss angebahnt und namentlich ein engerer Anschluss zu gelegener Zeit an den »Oesterreichischen Automobil-Club« angestrebt werden. Dem in Bildung begriffenen Vereine sind im Wege der bisherigen Repräsentanten bereits schmeichelhafte Begrüssungszuschriften von mehreren grösseren Verbänden zugegangen. Es steht mit Sicherheit zu erwarten, dass in nicht allzuferner Zeit die Verbreitung des Automobilismus auch in Steiermark rasche Fortschritte machen wird. Mit den rapiden Fortschritten dieser neuen Industrie wird die Wichtigkeit des neuen Vereines, dessen Aufgabe es sein wird, dem jungen Sport- und Verkehrsmittel in Steiermark die Wege zu ebnen, in seiner engeren Heimat um so leichter gleichen Schritt halten können, als man allem Anscheine nach wie einst in der Fahrradindustrie so auch abermals in dem verwandten Automobilbau in Graz ein österreichisches Coventry zu gewärtigen hat.

ATHLETIK.

NEUE KRAFTLEISTUNGEN.

Zwei Weltrecords innerhalb 40 Minuten!!

Aus Alsleben an der Saale geht uns knapp vor Schluss des Blattes die Nachricht zu von mehreren ganz gewaltigen Kraftleistungen, welche der russische Athlet Georg Lurich am Montag Abends bei Gelegenheit einer athletischen Production dortselbst zum Besten gegeben hat. Zwei derselben sind neue, in ihrer Art bisher unerreichte Höchstleistungen auf dem Gebiete der Kraft, also Weltrecords, die um so bemerkenswerther genannt zu werden verdienen, als sie beide innerhalb des verhaltnissmassig kurzen Zeitraumes von 40 Minuten geschaffen worden!

Ueber die erstaunlichen Kraftproben Lurich's gibt das uns in Abschrift vorliegende nachstehend reproducirte Recordprotokoll Aufschluss, das bei Gelegenheit der Leistungen des russischen Athleten aufgenommen wurde. Es hat folgenden Wortlaut:

»Recordprotokoll.

Alsleben a. S., den 23. October 1899, Abends 9 Uhr 30 Minuten

Herr Georg Lurich aus Reval vollbrachte in unserem Beisein folgende Leistungen:

Er nahm eine Scheibenstange mit der rechten Hand unter Beihilfe der linken Hand zur Schulter und stiess die Stange 17 (siebzehn) Mal zur Hochstrecke, und zwar wurde jedesmal der Arm völlig gestreckt; beim Herunterlassen des Gewichtes zur Schulter unterstützte die linke Hand die Arbeit. Das Stossen an sich erfolgte aber jedesmal correct und einwandfrei allein nur mit der rechten Hand. Sofort nach der Production wurde das Gewicht der benützten Stange mit 147 (hundertsiebenundvierzig) Pfund = 73·5 Kg. festgestellt und war also folgender Weltrecord aufgestellt:

147 Pfund = 73·5 Kg.-Stange einarmig rechts 17 (siebzehn) Mal zur Hochstrecke gestossen am 23. October 1899 zu Alsleben a. S. bei Halle a. S., Deutschland, von Georg Lurich. (Weltrecord!)

Nachdem Herr Lurich während der folgenden 30 Minuten verschiedene kleinere Uebungen, u. A. auch das Heben von drei Männern im Gesammtgewichte von 445 Pfund = 222·5 Kg. mit dem kleinen Finger zur Hochstrecke gezeigt hatte, vollbrachte er in gleicher Weise wie oben beschrieben das Heben von 164 Pfund 350 Gramm, also:

164 Pfund 350 Gramm — 82·350 Kg.-Stange einarmig rechts 10 (zehn) Mal zur Hochstrecke gestossen am 23. October 1899 zu Alsleben a. S. bei Halle a. S., Deutschland, von Georg Lurich aus Reval. (Weltrecord!)

Als Zeugen unterschrieben eigenhändig: Theodor Siebert, Alsleben; Wohlfahrt, Oekonomieinspector, Poplitz bei Alsleben; A. Voigt, Kaufmann, Alsleben; R. Hartmann, Kaufmann, Alsleben; H. Thiele, Kaufmann, Halle; C. Hörich, Gutsbesitzer, Alsleben; H. Stössel, Kaufmann, Alsleben; F. Kersten, Bäckermeister, Alsleben; H. Seiler, Turnlehrer, Alsleben; Ernst Köppl, Zahntechniker, Alsleben; C. Wielepp, Gerber, Alsleben; H. Voigt, Malzfabrikant, Alsleben; F. Schulze, Buchdruckereibesitzer, Alsleben; Th. Eltre, Maler, Alsleben; Arthur Spilker, Kupferschmiedmeister, Alsleben; F. G. Spilker, Gelbgiessermeister, Alsleben; Albert Duckstein, Schlossermeister, Alsleben; F. Kruger, Schuhmachermeister, Alsleben.«

Soweit das Protokoll. Georg Lurich, der die darin geschilderten colossalen Kraftstucke vollbracht hat, dürfte der Mehrzahl unserer Leser nicht unbekannt sein, er ist nämlich einer der besten Ringer Russlands, und von seinen Leistungen als solcher wurde in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« bereits wiederholt berichtet. Lurich ist sehr jung; er wurde am 22. April 1876 geboren, zählt also erst 23 Jahre. Der russische Athlet entstammt einer deutschen Familie in der Ostseeprovinz Esthland; sein Geburtsort ist Klein-Marien im Kreise Wesenberg. Nach Absolvirung der Realschule in Reval wandte sich Lurich der Schwergewichtsathletik zu und wurde im Juni 1896 Berufsathlet. Sein Interesse für Athletik datirt aber schon von seiner frühesten Jugend her. Als er in seinem zwölften Jahre die Athleten Lomberg und Leitner auftreten sah, stand es bei ihm fest, Athlet zu werden, und er übte seit jener Zeit immerfort, anfangs allerdings planlos, mit Gewichten. Von seinem 15. Jahre an begann Lurich systematisch zu trainiren. Damals konnte er rechts 40 russische Pfund = 16·5 Kg. stemmen und 29 Kg stossen. Mit 19 Jahren brachte er es bereits zuwege, 83 Kg. einarmig zu stossen und 65¾ Kg. zu drucken.

Seinen gegenwärtigen bedeutenden Ruf als Schwergewichtsathlet schuf er sich im Jahre 1897.

Nachstehend lassen wir einige seiner Leistungen zu jener Zeit folgen:

65½ Kg.-Kugelstange einarmig rechts hochgerissen, mit völlig gestrecktem, steifem Arm.

112·5 Kg.-Kugelstange rechts einmal gestossen.

104¼ Kg.-Kugelstange rechts zweimal gestossen.

100 Kg.-Kugelstange rechts dreimal gestossen.

156 Kg.-Kugelstange liegend mit dem Bauchstosse gedrückt, auf die Rechte übergenommen und festgehalten.

164 Kg.-Kugelstange liegend mit Bauchstoss einmal gedrückt.

160¾ Kg.-Kugelstange liegend mit Bauchstoss zweimal gedrückt.

133·75 Kg.-Kugelstange liegend mit Bauchstoss achtmal gedrückt.

84 Kg.-Scheibenstange beidarmig in der Hochstrecke haltend, mit geschlossenen Fersen tiefe Kniebeuge gemacht, sich wieder aufgerichtet, die Stange dabei stets in der Hochstrecke fixirend.

Wie man sieht, ist Lurich namentlich im Arbeiten mit Gewicht im Liegen grossartig. Die Leistungen Lurich's als Ringer, seine ehrenvollen Kämpfe mit den berühmtesten Ringkämpfern, speciell mit dem »Rasso-Trio« sind bekannt und bedürfen wohl kei[illegible] besonderen Schilderung. Lurich hat sich in der letzten Zeit zu Sebastopol in der Krim niedergelassen, wo er Unterricht in der Athletik ertheilt. Bemerkt sei noch, dass der junge russische Athlet gleich Hackenschmidt eine ungemein hübsch ausgebildete Muskulatur besitzt. Seine Körpermasse sind:

Gewicht	84	Kg.
Grosse	175	Centimeter
Unterarm (gestreckt)	31	»
Biceps	33	»
» (gebeugt)	37	»
Hals	43·5	»
Oberschenkel	57·5	»
Wadenumfang	[illegible]	»
Brustumfang	114	»
» (aufgeathmet)	118	»

NOTIZEN.

IN GRAZ wird morgen das Gründungsfest des »Deutschen Athleten-Verbandes der österreichischen Alpenländer« abgehalten. Bei demselben werden auch die Verbands-Meisterschaften im Stemmen und Ringen [illegible] Fest findet in den Annen-[illegible]

FECHTEN.

AM 2. NOVEMBER ist Nennungsschluss für das Turnier des Deutschen und österreichischen Fechter-Bundes (Dresden, 12. bis 14. November). Anmeldungen zum Turnier werden nur vom Herrn k. und k. Hauptmann Gustav Hergsell, Prag, Quai 48, entgegengenommen. Anmeldungstaxe ist für eine oder beide Waffen 5 fl. Dem Ehrencomité sind von Oesterreich bis jetzt beigetreten: die Herren k. und k. Oberst Czaikowski Edler von Berynda, Wiener-Neustadt; Dr. Ig. Hauschild, Prag; Prinz Alexander von Thurn und Taxis, Laucin; Graf Lamezan-Salins, Graf Thurn-Valsassina, Edler von Wertheim, J. Wittgenstein und k. Rath Wüste, Wien. Ausser den bereits in einer unserer früheren Nummern angeführten Ehrenpreisen sind von den Herren Franz Edler von Wertheim und Dr. Ig. Hauschild solche zugesichert worden. Herr Wittgenstein hat dem Vorstand des Deutschen und österreichischen Fechter-Bundes einen namhaften Betrag für Turnierzwecke übermittelt. Da die Bewilligung der Theilnahme activer k. und k. Officiere seitens des Reichs-Kriegsministeriums in sichere Aussicht gestellt ist, so dürften sich auch die ersten Fechter unserer Armee an diesem Turnier betheiligen. Wir sehen demnach in den bevorstehenden Dresdener Concurrenzen einem glänzenden Waffenfeste entgegen, das für die Hebung dieses Sports, namentlich in Deutschland, von maassgebendster Bedeutung sein dürfte.

FUSSBALL.

DIE »REGATTA« in Prag hat beschlossen, vorläufig von der Ausübung des Fussballspieles ihrerseits wieder abzusehen.

EINE SCHWEIZER MANNSCHAFT beabsichtigt das hiesige Comité zur Veranstaltung von Fussballwettspielen zu einem Spiele in Wien einzuladen.

DIE »CRICKETER« spielten am Sonntag in Budapest gegen den Budapesti Torna Club. Pest unterlag mit 4 : 0 den Wienern. Das Wettspiel hatte im Publicum lebhaftes Interesse erregt, und so wohnte eine ziemlich zahlreiche Zuschauermenge demselben bei.

IN PRAG findet morgen ein interessantes Wettspiel statt. Der Berliner Fussball-Club »Frankfurt« wird nämlich der Prager »Slavia« gegenüberstehen. »Slavia« und »Frankfurt« sind so ziemlich gleichwerthig. »Frankfurt« kommt übrigens nächste Woche nach Wien, um sich hier mit den »Cricketern« zu messen.

IN WIEN standen sich am Sonntag auf der Praterbahn die zweite Mannschaft der »Cricketer« und die erste Mannschaft des Sport-Clubs »Rapid« gegenüber, ferner die dritte Mannschaft der »Cricketer« und die zweite des »Rapid«. Beide Spiele fielen an die »Cricketer«. Bei dem ersteren siegten sie mit 8 : 0, bei letzterem mit 3 : 2.

DER ATHL.-CL. »VICTORIA« traf am Sonntag mit der »Slavia« in Prag zusammen. Der Wettkampf, der unter grosser Theilnahme des Publicums vor sich ging, endete mit einem Siege der czechischen Mannschaft. »Slavia« vermochte nämlich vier Bälle zu erzielen, während es die Wiener auf keinen Ball bringen konnten.

MORGEN findet auf der Praterbahn der Wettkampf Wien-Berlin statt. Das Wettspiel dürfte sich ungemein interessant gestalten, zumal die deutsche vom Verband deutscher Ballspielvereine entsandte Mannschaft sehr stark ist. Sie setzt sich folgendermaassen zusammen: Eichelmann (»Germania«), Thorwachter; Gasse (»Fortuna«) und Kralle (»Victoria«), Hinterspieler; Hiller (»Victoria«), Wunsch (»Victoria«) und Nachtwag (»Brandenburg«), Mittelspieler; Wagener (»Germania«), Zierold (»Germania«), Bock (»Fortuna«), Jestram (»Britannia«) und Groschwitz (»Victoria«), Stürmer. Capitän und officieller Bevollmächtigter des Verbandes ist R. Gasse. Die Mannschaft wird in schwarzen Hemden, welche vorne die Initialen V. D. B. (Verband Deutscher Ballspielvereine) tragen, spielen. Ihr Einzelspiel ist tadellos, besonders imponiren Zierold und Jestram, welche über einen unheimlich scharfen und schnellen Stoss verfugen. Die beiden Hinterspieler Gasse und Kralle sind in ihrer Art auf dem Continent einzig, indem sie aus dem grössten Gedränge mit verblüffender Sicherheit den Ball an sich zu bringen im Stande sind. Der Beginn des Wettkampfes ist auf ½3 Uhr festgesetzt.

JAGD.

SEINE K. UND K. HOHEIT Erzherzog Friedrich brachte bis Mitte October in den Revieren von Bellye 16 Hirsche zur Strecke, worunter ein 18-Ender. Der Gesammtabschuss betrug 33 Geweihträger.

DER GESAMMTABSCHUSS an Brunfthirschen, der in 19 Jagdgebieten Ungarns im Verlaufe der diesjährigen Brunftzeit bis 15. October erzielt wurde, beziffert sich auf 245 Stück, worunter einige 18-Ender als die capitalsten Geweihträger anzusprechen sind.

DEN STAND der diesjährigen Rebhuhnjagd in England kennzeichnet die Thatsache, dass eine aus mehreren Herren bestehende Jagdgesellschaft an einem Tage 118 Paar Hühner, an einem zweiten Tage 84½ Paar schoss und dieser Erfolg als etwas Besonderes hervorgehoben wird.

DIE HEBRIDEN sind im ersten Herbst eines der ergiebigsten Jagdgebiete auf Waldschnepfen wie überhaupt auf alle Arten von Scolopaciden. Wie aber der erste Frost eintritt, sind die Wanderer mit einem Male ganz und gar verschwunden; so lange jedoch ein solcher nicht eintritt, gestaltet sich die Jagd, und zwar selbst bei noch so stürmischem Wetter überaus ergiebig.

DIE VEREINE von Brieftaubenliebhabern haben auf den Abschuss und Fang von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen Prämien in der Höhe von 2000 Mk. für das Jahr 1899 ausgesetzt, die Anfangs December zur Vertheilung kommen sollen. Es wird von grossem Interesse sein, zu erfahren, wie hoch sich der Abschuss dieser Feinde der Brieftauben im Laufe des Jahres gestaltet hat.

DIE MURANYER Reviere haben in dieser Saison der Pürsche auf den Brunfthirsch keine besonderen Strecken erzielen lassen, da die Wetterverhältnisse die denkbar ungünstigsten waren. Im Ganzen wurden 15 Geweihträger zur Strecke gebracht. An den Pürschen hatten sich ausser dem Jagdherrn, dem Prinzen Philipp von Coburg, Prinz Leopold von Bayern sowie Prinz Ernst Günther von Schleswig-Holstein und die Grafen Hugo Wurmbrand und Peter Szapary betheiligt, der unter Anderem einen ungeraden 18-Ender erlegte.

DIE MARMAROS, dieses so vielgenannte Hochwildrevier, von dem Theile an die hervorragendsten ungarischen Waidmänner in Pacht gegeben sind, hat in diesem Jahre bedeutende Strecken an capitalen Geweihträgern ergeben. Graf Franz Nadasdy brachte 19 Hirsche, Graf Thomas Nadasdy vier zur Strecke, Graf Michael Esterhazy sieben und einen starken Bären. In den verschiedenen Gebieten des genannten Landestheiles von Ungarn wurden ausserdem noch mehrere Stück Schwarzwild erlegt, die sich durch ihr hohes Gewicht als besondere Jagdbeuten charakterisiren.

DER HERBSTZUG der Waldschnepfen hat bisher lange nicht das gehalten, was er in dem so frühzeitigen Eintritt zu versprechen schien. Es scheint, als ob die Langschnäbler noch immer in weit grösserer Zahl, als es gewöhnlich in irgend einem Jahre der Fall ist, in den Gebieten ihrer nordischen Brutplätze ausharren und erst im Augenblick der Noth ihre Hauptwanderung antreten werden. Noch sind viele der nordischen Inseln ungemein reich ergiebige Jagdgebiete, und im südlichen Schweden werden bei Gelegenheiten irgend welcher Jagden Schnepfen aufgestöbert und selbstverständlich geschossen.

ZÜGE VON KRANICHEN wurden in den letztverflossenen Tagen in verschiedenen Gebieten von Norddeutschland beobachtet. Diese an und für sich durchaus nicht ungewöhnliche Thatsache erhält aber dadurch ein besonderes Interesse, dass die Züge selbst von ungewöhnlicher Stärke waren. Manche derselben mochten wohl an die 600 Stück enthalten haben, was darauf hinweisen würde, dass der Brutzeit dieses Wanderers durchaus günstige Bedingungen zutheil wurden und dass namentlich die Feinde aus der Classe der grossen Raubvögel den Bruten sowohl wie früher schon den Gelegen keinen empfindlichen Schaden zufügen konnten.

BELGIEN ist noch immer dasjenige Land, dessen Gewehrfabrication sich eines besonderen Rufes erfreut. Im letztverflossenen Jahre wurden Jagdgewehre in einem Werthe von 7,557.259 Frcs. ausgeführt, eine Summe, welche jene des Jahres 1897 um 285.808 Frcs. übersteigt. Den grössten Theil der Ausfuhr nahm Deutschland in Anspruch und beziffert sich dem Werthe nach auf 1,878.534 Frcs. Zunächst steht Frankreich mit einem Werthe von 1,137.504 Francs. Uebrigens werden nach Belgien selbst auch aus anderen Ländern, z. B. aus England Gewehre eingeführt, und bezifferte sich der Werth derselben im Jahre 1898 auf etwas über 900.000 Frcs. *V. L.*

IN SÜDAFRIKA gilt die Schiessjagd, die zu Pferde betrieben wird, als das würdigste Waidwerk. Es erfordert aber nicht nur einen sicheren Schützen, sondern auch einen ebensolchen und vielleicht noch tüchtigeren Reiter und ein überaus ausdauerndes sowie sicheres Pferd. Die schwierigste Jagd ist die auf das sogenannte Wildbeeste, das eine seltene Ausdauer besitzt und sehr häufig gleich einem Hasen Haken schlägt, die es in einer der anfangs aufgenommenen Hetze vollständig entgegengesetzten Richtung den Run fortsetzen lassen. Da der Jäger fast nie mit seinem Pferde ebenso Haken um Haken schlagen kann, geschieht es nicht selten, dass er nach einem bereits längere Zeit dauernden Parforceritt dem Wildbeeste nur durch ein Wenden seines Pferdes auf Schussweite näher kommen kann. Die mitgeführte Elephantenbüchse bringt dann das Beeste zur sicheren Strecke, gleichviel ob es sofort zusammenbricht oder noch eine kurze Hetze erfordert.

DIE BÄRENJAGDEN in Schweden, im Interesse der Wildhege betrieben, haben in dem grossen Theil des Landes »Petz« zu einem selteneren Jagdobject gemacht. Es bedarf daher einer genaueren Kenntniss irgend eines Gebietes, um eine Bärenjagd auch von Erfolg begleitet zu sehen. Um so höher ist die Thatsache anzuschlagen, dass ein Jäger an zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Tagen zwei Bären zur Strecke gebracht hat; gerade verwunderungswerth aber ist es, dass in dem betreffenden Gebiete, einem Hochspall im nördlichen Schweden, sogar vier Bären bestätigt wurden, die einen Elch gerissen hatten und annehmen liessen, dass sie nach und nach zu dem Wild wieder ihren Pass nehmen werden, oder aber dass es möglich sein dürfte, ihre Spuren aufzunehmen und so an das Lager eines oder des anderen zu gelangen. Das war nur mit Hilfe von Skiern rücksichtlich zweier Bären der Fall, und diese gelangten auch zur Strecke, während an die Verfolgung der zwei anderen in Folge des nur geringen Schnees nicht zu denken war.

DER ZWINGER.

»NIMROD-SCHLESIEN«, der so unermüdliche Verein, veranstaltet noch am 14. November d. J. eine Schau von Dachshunden, die mit einer Prüfung auf Schweissarbeit verbunden ist.

»WEST-END WINTER DOG SHOW« Unter diesem Titel wird seitens der Ladies Kennel-Association vom 13. bis 15. December d. J. eine Ausstellung, und zwar unter den seitens des Kennel-Clubs aufgestellten Normen veranstaltet werden.

EIN BULLDOG wurde in England abermals für einen ungewöhnlich hohen Preis verkauft. Es ist das der junge Rüde *Prince Albert*, der von seinem Züchter und Besitzer Mr. Murell um den Preis von 200 Pfd. St. an Mr. Luke Crabtree abgegeben wurde.

DIE MITGLIEDERZAHL des Vereines »Hirschmann« ist in einer stetigen und sehr bedeutenden Zunahme begriffen. Bezüglich der Prüfungen der Schweisshunde, die in ungewöhnlich grosser Zahl zur Anmeldung gebracht wurden, werden diesmal besondere Erwartungen gehegt.

DIE FOXTERRIER-SHOW, welche Anfangs November zu Derby veranstaltet wird, soll Preise für 56 Classen enthalten, nebst einer grossen Anzahl von Specialpreisen, nebst zwei Challenge-Cups in der Höhe von 50 Guineen und einem Preis von 25 Guineen in einem Produce-Stake. Diese sowie andere Programmpunkte lassen eine sehr zahlreiche Beschickung hoffen.

DER FOXTERRIER-CLUB MÜNCHEN, dessen Protectorat bekanntlich Prinz Alfons von Bayern übernommen hat, stiftete für die Ausstellung in Elberfeld zwei silberne Medaillen; die eine fiel an den auch bei uns seiner ausgezeichneten Kennelproducte wegen bestbekannten Foxterrierzüchter Herrn Fulda, dessen Verdienste um die Zucht dieser Hunderace nicht rühmend genug hervorgehoben werden konnen.

DIE STEUERMARKEN der Hunde, ein für jeden Hundebesitzer unentbehrlicher Gegenstand, haben fast allgemein die möglichst unpraktischesten Formen, und namentlich lässt die Art ihrer Befestigung viel zu wünschen übrig; es wäre nöthig, eine Reform in dieser Richtung hin zu schaffen, um sowohl dem so häufigen Verlieren der Marken wie der Beschädigung von Halsband und selbst von Hunden ein Ende zu machen.

DIE NENNUNGEN für die »Kennel Club Crystall Palace Dog Show« sind mit der Zahl 2352 geschlossen worden; 1400 Hunde waren thatsächlich an Ort und Stelle erschienen. Die reichstbesetzten Classen sind jene der Foxterriers, Collies, Spitze, Dachshunde und Spaniels. Deerhounds, irische Wolfshunde, Beagels, Setters, Retrievers, irische und schottische Terriers sind in gleich grosser Zahl und von hervorragender Classe ausgestellt worden.

ZU PHILADELPHIA findet vom 22. bis 25. November d. J. eine grosse Ausstellung von Hunden statt. Zahlreiche Specialpreise, von denen zwei in der Höhe von 20 Guineen für auswärtige Hunde bestimmt sind, stehen zur Verfügung des Comités. Für die 300 im Programme angegebenen Classen sind 1000 Dollars als Preise bestimmt. Am 29. desselben Monates wird die grosse vom Amerikanischen Pet Dog Club veranstaltete Schau eröffnet, und zwar in New-York.

DIE GEBRAUCHSSUCHE für Vorstehhunde deutscher Race vom Verein zur Züchtung reiner Vorstehhundracen, bei Stuttgart abgehalten, bot manche hochinteressante Scenen, welche die besondere Dressur und Führung von eminenten Siegern auf das Entschiedenste bethätigte. Es kamen aber auch Hunde heraus, die namentlich in ihrem Verhalten auf Raubzeug Vieles zu wünschen übrig liessen und, wenn von einem Erfolg, den sie erzielten, die Rede sein kann, dieser nur als ein solcher betreffs der Heiterkeit, welche die Hunde hervorriefen, bezeichnet werden kann.

DER IRISCHE TERRIER kommt in neuester Zeit immer mehr und mehr zur Geltung, obwohl er weit davon entfernt ist, sich einer nur halbwegs so grossen Beliebtheit zu erfreuen wie der Foxterrier. Nichtsdestoweniger hat sich, und zwar für Schottland ein Club gebildet, der die Interessen der Zucht genannter Terrierrace auf das Möglichste fördern will. Für die alljährlich vom schottischen Kennel-Club veranstaltete Show will der neugebildete Club nebst einem 10 Guineen-Challenge-Cup mehrere ansehnliche Preise für irische Setter stiften und unter Anderem einen höchst bedeutenden für den besten zur Schau gebrachten Hund genannter Race.

DER »SPORTING SPANIEL CLUB LONDON«, der in neuester Zeit eine besonders lebhafte Thätigkeit entwickelt, hat kürzlich ein Meeting abgehalten, auf dem der Termin für die Prüfungssuche, welche der Club für alle Spanielracen veranstaltet, festgestellt wurde. Es ist das der 12. und 13. December, und sind dem Vereine die Reviere bei Havant in Hampshire seitens ihres Besitzers, des Mr. R. J. Warwick, zur Verfügung gestellt worden. Das Programm soll ein Stake für Spaniels jeden Alters enthalten, die zugleich Apportirhunde sind, ein Puppy-Stake, eine Paarsuche für nicht apportirende Field Spaniels und ein Stake für Apporteure jeder Spanielrace, an dem auch Retriever mit glatter und lockiger Behaarung theilnehmen können. Dieser letzterwähnte Programmpunkt dürfte besonders dazu beitragen, den Spaniel Trials eine grössere Popularität zu verschaffen. Als Richter sollen Lord Alfred Fitzroy und Mr. S. Smale fungiren. Bezüglich der Preise werden noch die Bestimmungen festgesetzt werden.

FISCHEN.

ÜBER THALSPERREN.

Als die grössten Feinde der Fischzucht wurden und werden alle Flussregulirungen und Flusscorrectionen bezeichnet; namentlich deshalb, weil sie viele von allerlei Fischen besonders bevorzugte Laichplatze vernichten und die in der Nahe derselben liegenden Standorte der Fische von dem Hauptstrome ganzlich absperren. Todte Arme aber sind wohl fur eine Zeit mehr oder weniger fischreich, plötzlich werden sie jedoch ganzlich verödet, und da ihnen jeder natürliche Zuwachs fehlt, bleiben sie so lange brach, bis irgend ein Zufall, wenn nicht künstliche Besetzung derselben, sie wieder zu einem im eigentlichen Sinne des Wortes als Fischwasser zu bezeichnenden Gewasser gestaltet.

In neuester Zeit hat man sich sehr viel mit der Frage der Zweckmassigkeit von sogenannten Thalsperren befasst und deren Ausnützung zu Zwecken der Fischzucht in Betracht gezogen. Die Erledigung dieser Angelegenheit ist keine so leichte, da es sich zum Theil auch darum handelt, ob die Thalsperren hauptsachlich zum Schutze gegen plötzlich verheerend auftretende Hochwasser errichtet wurden oder aber in continuirlich bedeutendem Maase zur Abgabe von Nutz-, vielleicht sogar von Genusswassern, was für den Betrieb der Fischzucht in den Gewassern der Thalsperre von grösster Bedeutung ist.

Und abgesehen hievon, kommt noch der gar nicht unwichtige Umstand hinzu, dass im günstigsten Falle von den Principien, nach denen z. B. die Teichwirthschaft betrieben wird, bei der Ausnützung von den Gewassern einer Thalsperre ganz und gar abgesehen werden muss. Es kame somit nur jene Art und Weise von Fischzucht und Fischerei in Betracht, die günstigsten Vorbedingungen voraussetzend, die für fliessende oder mit fliessendem Gewasser in unmittelbarer Verbindung stehende Fischgewasser Geltung haben. Um aber die Erfolge der Befischung eines solchen künstlich bestockten und die Bestockung selbst durch künstliche Fütterung zu möglichst raschem Gedeihen gebrachten Fischbesatzes der angewandten Mühe und den Kosten nach entsprechend zu gestalten, müsste eine eigenartige Netzfischerei eingeführt werden, ausserdem aber Angelfischerei, weil vermittelst dieser die starksten Fische zur Landung gelangen dürften, die Fischereikarten selbst aber, welche zum Betriebe der Angelfischerei berechtigen, durch ihren Ertrag einen Theil der Lasten, welche die Fischzucht unbedingt verursacht, decken könnten.

Wo es sich nur um Schutz gegen Hochwasser und die constante in gleich hohem Maasse gesicherte Beschaffung von Nutzwasser zu industriellen Zwecken handeln würde, könnten sich gegen die Einführung der Fischzucht in den Gewassern der Thalsperren kaum welche gewichtige Bedenken erheben lassen.

Anders verhalt es sich aber, wenn es sich um die Beschaffung von Trinkwasser handelt, ein Fall, der sich sehr leicht dadurch ergeben kann, wenn der Kostenpunkt von Trinkwasserleitungen in engeren Betracht gezogen wird und zur wesentlichen Verminderung derselben statt förmlichen Aquaducten dort, wo es die Terrainverhaltnisse überhaupt gestatten, nur offene Leitungen, die bis zur nachsten Thalsperre führen, errichtet werden.

Wesentlich anders gestaltet sich die Sache, wenn ausser den Thalsperren auch Sperrteiche angelegt werden, die zeitweise von allem und jedem Zusammenhang mit dem Wasser der Thalsperren selbst abgeschlossen und nach allen teichwirthschaftlichen Principien bewirthschaftet werden können. Ob sie nun durch eine grössere oder kleinere Reihe von Jahren der Fischzucht dienen, die Hauptbedingung für ihre Ertragfahigkeit bildet unter allen Verhaltnissen der Umstand, dass sie zu einer beliebigen Zeit, zum Zwecke des vollkommenen Ausfischens vollständig abgelassen werden können.

Die Anlage solcher Sperrteiche empfiehlt sich ausser vielen anderen Gründen schon allein aus dem, dass man es weder mit Nachbarn, die bald diesen, bald jenen Anstand erheben, zu thun hat, vor Allem aber durch eine meist festgestellte Thatsache, und das ist die, dass die Gewasser solcher Sperrteiche eine ungemein hohe Ernahrungsfahigkeit besitzen, die Aufzucht der Fische daher bei aller Schnellwüchsigkeit derselben mit verhaltnissmassig geringen Kosten durchzuführen ist.

NOTIZEN.

DER FISCHEREI-VEREIN für Vorarlberg hat seitens der Regierung einen Staatsbeitrag erhalten, um die zur Forderung der Fischerei nothigen Maassnahmen in grösserem Maassstabe durchführen zu konnen.

IM NECKAR ist auf weite Strecken ein ungeheures Fischsterben eingetreten, und zwar, wie sich unzweifelhaft herausgestellt hat, in Folge Verschlammung des Wassers, die sich nach heftigen Regengüssen durch Abschwemmen der vielen Hange zwischen Stuttgart und Canstatt ergeben hat. Die Fische wurden athmungsunfähig und gingen durch Ersticken in unglaublichen Mengen zu Grunde.

IN EMDEN hat sich trotz der Auflösung einiger deutscher Haringsfischerei-Gesellschaften eine neue solche gebildet, welche die Gelegenheit zum Ankauf mehrerer englischer Fischkutter benützt hatte und durch das zu ungewöhnlich niedrigen Preisen erstandene Schiffsmaterial in der Lage ist, für die vollstandige Ausrüstung desselben grössere Summen aufzuwenden und so also die Haringsfischerei mit umsomehr Aussicht auf Erfolg in Angriff zu nehmen.

DER FÖRDERUNG der für Russland besonders wichtigen Fischereiverhaltnisse wird seitens der Regierung des Czarenreiches in neuester Zeit alle Aufmerksamkeit zugewendet. Die Hauptfischgewasser, so z. B. die Seen Ladoga, Onega und Rjeloje sollen auf die Ernahrungsfahigkeit der zu vermehrenden Fischbestockung wissenschaftlich untersucht, jede Art von Raubfischerei beseitigt und das Verfahren bei der so beliebten Fischerei unter Eis einer genauen Untersuchung unterzogen werden.

NACH MITTHEILUNGEN, die gelegentlich der 22. Generalversammlung des Schleswig-Holstein'schen Central-Fischerei-Vereines gemacht wurden, bezifferte sich das Aussetzen der jungen in die Gewasser der zwei Reviere gebrachten Fischbruten im letztverflossenen Jahre auf nahezu $2^1/_2$ Millionen Stück verschiedener Arten. Der hiedurch bewirkte Aufschwung der Fischerei hat sich allgemein feststellen lassen, so z. B. betreffs der Ergebnisse des Lachsfanges im Gegensatz zu denen des Störfanges, der leider nicht nur sehr stark abgenommen hat, sondern sich in der Letztzeit so armselig gestaltete, dass von einer Störfischerei kaum mehr die Rede sein kann.

NORWEGENS FISCHEREI-INSPECTION ist bemüht, die Fischerei in aller und jeder Beziehung zu heben. Die hervorragendsten Fachmanner des Landes werden auf Kosten der Regierung in's Ausland geschickt, um alle die Fischerei in irgend einer Beziehung betreffenden Verbesserungen kennen zu lernen und den norwegischen Verhältnissen angepasst auszunützen. Ein eigener Dampfer erster Classe ist derzeit dazu bestimmt, die Fischereiverhältnisse des gesammten norwegischen Küstengebietes durch eine aus Fachmannern bestehende Commission zu untersuchen und dort, wo specielle Belehrungen der Fischer sich als nothwendig erweisen, eingehende solche vorzunehmen, sei es in praktischer oder selbst wissenschaftlicher Richtung hin Dass die zu dem Zweck unternommene Reise von langerer Dauer sein wird, ist selbstverstandlich, und wurde der der Commission zur Verfügung gestellte Dampfer zu dem Zwecke eigens eingerichtet.

DIE KREBSPEST macht sich abermals in Flüssen und Seen Norddeutschlands schwer fühlbar. Im Glienersee, in der Nahe von Greifenhagen, im Regierungsbezirke Stettin gelegen, sowie in den Zuflüssen des Sees ist die Seuche in einem derartigen Grade ausgebrochen, dass im Verlaufe weniger Tage der auf einige hunderttausend geschatzte Besatz an Krebsen nahezu ganzlich vernichtet wurde. Was noch übrig blieb, ist selbstverstandlich ebenso als verloren anzusehen. Von der Schnelligkeit, mit der die Seuche sich verbreitet, gibt die Thatsache einen Beweis, dass auch die benachbarten Seen — und es sind deren nicht wenige — als verseucht zu bezeichnen sind. Den Schaden, der hiedurch von den Fischereiberechtigten, beziehungsweise von den Fischereipachtern abermals erlitten wird, kann man derzeit nicht einmal annahernd abschatzen; dass er sich aber höchst empfindlich gestalten wird, darauf weist schon der binnen wenigen Tagen erlittene Verlust an Krebsen, der sich nun von einem Krebsgewasser zum anderen ausbreiten wird, ohne dass es ein Mittel gabe, der so drohenden Gefahr irgendwie zu steuern.

DIE FISCHZUCHTER am Rhein und an dessen Nebenwassern klagen über die enormen Schaden, welche ihnen durch den von Jahr zu Jahr sich steigernden Dampferverkehr zugefügt werden. Was die Laichplatze der verschiedenen Fischarten betrifft, so werden diese wieder anderweitig, d. i. durch Baggerungen, Regulirungen u. s. w. schwer geschadigt Dem helfen auch die verschiedenen »Landesvereine zur Hebung der Fischerei« nicht ab, obwohl Fischbrut- und Fischeieraussetzungen in grossem Maassstabe vorgenommen werden. So z. B. hat der Hessische Fischerei-Verein im verflossenen Geschaftsjahr in den Rhein allein 50.000 Eier von Zandern, 60.000 Stück Karpfenbrut und 10.000 Regenbogenforellen ausgesetzt. Wie oft erwahnt, bildet der Ertrag der Fischerei, soweit es sich um Zander handelt, in manchen Gebieten des Rheins bereits einen bedeutenden Factor. Wie es sich mit dem Ergebniss der Karpfen- und Regenbogenforellenfischerei gestalten wird, dafür fehlt vorlaufig noch jeder Anhaltspunkt, doch glaubt man namentlich in ersterer Beziehung auf lohnende Erfolge.

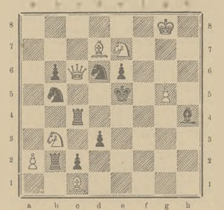
DIE BARENINSEL, die schon so vielseitige Besprechung gefunden, soll als Stützpunkt der weit nach dem Norden vorgedrungenen Hochseefischerei diese nicht nur fördern helfen, sondern überhaupt ermöglichen. Die Hauptbedingung hiefür liegt in der Möglichkeit, dass die Schiffe, die schon bis zu dieser Insel vorgedrungen sind, ihre Fahrten noch weiter nach Norden ausdehnen, indem sie sich in einem der Hafen dieser Insel auf das Hinreichendste mit Kohle versehen. Das ist insofern möglich, als die Kohlenlager der Insel ausgebeutet werden. Diese Lager bestehen aus mächtigen Flötzen, die aus gehaltvoller, wenig Asche ergebender Kohle bestehen und die grossentheils schon im Besitz des sogenannten Lerner-Syndicates stehen Angeschlagen sind Flötze, die auf ein Lager von nahezu 8 Millionen Tonnen Kohle sich abschatzen lassen und bei einem Abbau von 80,100.000 Tonnen jahrlich fur 80 Jahre diesen Abbau sichern, ganz abgesehen davon, dass sich unzweifelhaft noch andere Kohlenlager feststellen lassen werden, die für die Fischerei und die Dampfschiffahrt im Polarmeer überhaupt von der grössten Bedeutung sind. Die deutsche Hochseefischerei setzt ihre ganze Zukunft auf den Kohlenreichthum der Bareninsel, denn letzterer soll vor Allem ihr zu Gute kommen und dann erst den Fischereiflotten Russlands, Norwegens und Englands, da der Abbau der Kohle seitens des deutschen Syndicates erfolgt.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1207

Von E. Pradignat.



Weiss. (8 + 10 ...)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

Partie Nr. 385.

(Wiener Partie.)

Gespielt im Turnier zu Moskau am 15. September 1899.

Weiss: LEWITZKI. — Schwarz: ALEXEJEW.

1.	e2—e4	e7—e5	23.	Tf1—f4	Se7—g6
2.	Sb1—c3	Sg8—f6	24.	Tf4—f6	Sg6—e7
3.	f2—f4	d7—d5	25.	Tb1—f1	Tf8—c8
4.	f4×e5	Sf6×e4	26.	Kg1—f2	Tc8—c3
5.	Sg1—f3	Lf8—e7 [1])	27.	Tf1—h1	Tb8—c8
6.	Dd1—e2 [2])	Se4×c3	28.	Le2—f1 [7])	Tc3×c2†! [8])
7.	b2×c3 [3])	c7—c5	29.	Se3×c2	Tc8×c2†
8.	g2—g3	Sb8—c6	30.	Kf2×g1	Tc2×a2
9.	Lf1—g2	Lc8—e6	31.	Lf1×b5	Se7—f5
10.	Ta1—b1	Ta8—b8	32.	Lb5—f1	Sf5×d4
11.	0—0	g7—g5? [4])	33.	Lf1—g2	Sd4—f5
12.	d2—d3	h7—h5	34.	Lg2—f1	a7—a5 [9])
13.	Sf3—d2	g5—g4	35.	Th1—h2	Ta2×h2
14.	Tf1—e1	h5—h4	36.	Kg1×h2	[illegible]
15.	Sd2—f1	h4×g3	37.	Lf1—d3	a4—a3!!
16.	h2×g3	Le7—g5	38.	Ld3×f5	a3—a2
17.	Lc1×g5	Dd8×g5	39.	Lf5—h7†!	Kg8×h7
18.	De2—e3!	Dg5×e3† [5])	40.	Tf6—f1	Le6—f5
19.	Sf1×e3	Sc6—e7	41.	Kh2—g2	Kh7—g6
20.	d3—d4	c5×d4	42.	Te2—c1	Lf5—c2! [10])
21.	c3×d4	0—0	43.	Tc1—f1	Kg6—g5
22.	Te1—f1 [6])	b7—b5		Aufgegeben	

[1]) Mit so zahmen Zügen kann man eine ungünstige Eröffnung nicht widerlegen; kräftiger als der Textzug ist 5. . . . Lb4 nebst Lg4 und 0—0.

[2]) Auch 6. Le2 und 0—0 ist sehr gut

[3]) In Betracht kam 7. d2×c3, 0—0; 8. Lf4 nebst 0—0—0.

[4]) Ein ganz unmotivirter Angriff, welcher aber das Spiel hochinteressant gestaltet.

[5]) Auf 18. . . . De7 folgt 19. c4! (19. . . . Sb4; 20. Tb4, c×b4; 21. c×d5 mit sehr starker Centrumstellung).

[6]) Hier versäumte Weiss die Gelegenheit, mit 22. c4! in Vortheil zu kommen.

[7]) Weiss musste mit Tc1 sich vertheidigen.

[8]) Eine hübsche und correcte Combination.

[9]) Das folgende Endspiel ist sehr pikant.

[10]) Besser als 42. . . . Lb1, worauf folgen würde: 43. Tc6† nebst Ta6.

THEATER ETC.

IM STADTTHEATER wurde am Mittwoch W. Shakespeare's Schauspiel »Der Kaufmann von Venedig« zur Erstaufführung gebracht. Der Leiter der Währinger Bühne hat damit ein kühnes Wagestück unternommen, und es ist gelungen. Wenigstens lässt der starke Applaus, der nicht nur nach den Actschlüssen ertönte, sondern oft auch bei offener Scene losbrach, die Behauptung zu, dass ein voller Erfolg erzielt wurde. Jene Leute, welche in der Wiedergabe des Stückes eine Tendenz suchen, haben nicht Recht, aber ihre Ansicht erscheint durch zwei Momente begründet, durch die Weglassung der letzten Scenen, welche ja einen versöhnenden Abschluss geben, und durch die Art der Darstellung des Shylock seitens des Herrn Nowak. Er gab den Shylock nicht als eine Individualität, sondern als eine Art Prototyp eines geldgierigen und rachelustigen jüdischen Wucherers. Herr Nowak ist heuer viel besser, als er im Vorjahre war, aber er ist nicht stark genug, um die Hauptrolle eines Schauspieles zu tragen. Bei alledem muss anerkannt werden, dass er viel Studium an seine Rolle verwendet hat und eine recht anerkennenswerthe Leistung bot, welche gewiss noch weit stärkeren Eindruck hervorrufen würde, wenn Herr Nowak weniger mit äusseren Mitteln arbeitete. Mit Anstand zog sich Herr Stöhr als Antonio aus der Affaire, mit Temperament verkörperte Herr Schmidt den Bassanio. Viel Beifall fand mit Recht Frl. Fasser als Porzia; namentlich in der Gerichtshofscene sprach sie sehr wirkungsvoll. Eine anmuthige Nerissa war Frl. Nicoletti, eine glaubwürdige Jessica Frl. Urfuss. Die kleineren Rollen waren mit Herrn von Lenor, welcher den Prinzen von Arragon nach herkömmlicher Art geckenhaft spielte, mit Herrn Godai als Lancelot Gobbo und mit Herrn Lebiodkowsky als Graziano besetzt. Herr Lengbach war als feuriger Lorenzo nicht ganz am Platze, aber er verdarb nichts, was man von Herrn Leicht, dem die Rolle des Prinzen von Marokko zugetheilt war, nicht behaupten kann. Die Ausstattung war glänzend. Um ihretwillen wird man den »Kaufmann von Venedig« sehen wollen. Auf alle Fälle hat sich Herr Müller-Guttenbrunn durch die Aufnahme dieses Meisterwerkes des grössten Dramatikers aller Zeiten ein hohes Verdienst erworben. Hoffentlich wird man den »Schwan von Avon« noch recht oft als Autor auf den Theaterzetteln der so verstandnissvoll geleiteten Währinger Bühne sehen.

LITERATUR.

DAS TRAINIREN zum Sport. Von Henry Hoole. Handbuch für Sportsleute aller Art. Für deutsche Verhältnisse bearbeitet von Dr. phil. C. A. Neufeld. Wiesbaden 1899. (J. F. Bergmann's Verlag.) — Unter dem Titel »The Science and Art of Training. A Handbook for Athletes« erschien vor einiger Zeit in England ein Buch von Henry Hoole, das einzige in seiner Art wohl, das vom ärztlichen Standpunkt, in populärwissenschaftlicher Darstellung, das Trainiren zum Sport behandelte. Dieses Buch fand mit Recht allerseits lebhafte Beachtung und erlebte binnen kurzer Zeit sogar drei Auflagen. Bei dem grossen Aufschwunge, den das gesammte Sportwesen jetzt auch hierzulande genommen hat, erschien eine Uebertragung des erwähnten englischen Buches sehr wünschenswerth, zumal in der deutschen Literatur bisher noch keine derartige Abhandlung erschienen ist. Dr. C. A. Neufeld hat den glücklichen Gedanken gehabt, das Werk in's Deutsche zu übersetzen und es zugleich für die hiesigen Verhältnisse sozusagen mundgerecht zu machen, ... auch in höchst befriedigender Weise gelang. Der Preis der deutschen Ausgabe ist 2 Mark.

BRIEFKASTEN.

»LAIE« in Wien. — *Junio*, der Vater von *Athanio*, stammt von *Electioneer*.

D. B. in W. — In Sutton Park werden bereits seit 1879 keine Rennen mehr abgehalten.

O. M. in R — Die Farben des Baron A. Schickler sind: weiss, rothe Aermel und Kappe

F. H. in Budapest. — *Pirat*, der Sieger im Norddeutschen Derby 1877, stammte von Buccaneer—Fern.

L. P. in B. — Im Jahre 1888 gewann *Durchgänger* den Silbernen Schild mit einem Kopfe gegen *Altenburg*.

TH. R. v. M. in Floridsdorf. — Ein entsprechender Artikel wird in einer unserer nächsten Hauptnummern erscheinen.

R. K. in H. — *László* wurde im St. Stephans-Preis 1892 Dritter hinter *Espoir* und *Csövar*. *Coureur* passirte als Vierter das Ziel.

W. v. R. in München. — Die schnellste Zeit, in der je das englische St. Leger gelaufen wurde, erzielte *Seabreeze* 1888, und zwar 3 : 11 $^{4}/_{5}$.

OBL. E. v. M. in Br. — *Millefleurs* gewann heuer in Karlsbad zwei Rennen: die Aberg-Steeple-chase gegen *Sarolta*, *Hirnok* und *Driver* und die Westend-Steeple-chase gegen *Driver*.

T. B. in Wien. — Das Resultat in den Trial Stakes 1894 war ein sehr knappes, *Kozma* siegte erst nach Kampf mit einer Kopflange gegen *Perle d'or*, welche eine Halslänge vor *Nem marad* eintraf.

FREIHERR v. F. in Mannheim. — Den grössten Renngewinn, den je ein Stall in einem Jahre erzielte, hatte der Herzog von Portland im Jahre 1889 zu verzeichnen, nämlich 73.857 Pfund Sterling.

J. M. in Wien. — Das Cambridgeshire 1897 brachte ein todtes Rennen zwischen Mr. Fulk's *Lozenge* 5j., 7 St. 2 Pf. (S Adams) und Sir J. Hawley's *Wolsey* 4j, 6 St. 8 Pf. (Kenyon). Im Entscheidungslaufe siegte *Lozenge* mit einer Kopflange.

B. H. in Wien — *Micsoda* war bei ihrem Siege im St. Leopolds-Preis, den sie gegen *Tableau* und *Alnok* gewann, keineswegs Favorit, sondern notirte vielmehr 12 : 1. Beim Totalisateur gab es auf die Henckel'sche Stute eine Quote von 82 : 5.

F. H. in Berlin. — Das Taurus-Handicap, welches alljährlich im Sommer in Wien gelaufen wird, hiess bis zum Jahre 1884 Freudenauer Handicap. Im Jahre 1885 wurde das jetzt noch bestehende Grosse Freudenauer Handicap über zwei Meilen gegründet.

»FECHTER« in W. — Die uns bekannte französische Literatur über die Fechtkunst ist viel zu zahlreich, als dass wir sie hier im »Briefkasten« aufzählen könnten. Zwei classische Werke sind »Les Armes et le Duell« von A. Grisier und »Leçons d'armes« von Cordelois.

P. G. in Wien. — *Leptosyne* lief drei Wochen vor ihrem Siege im Preis von Schönau 1898 im Tovarosi-Handicap in Totis, welches sie leicht gegen *Dalffy*, *Rose of Kildare*, *Sarajevo* und vier Andere gewann. Nach ihrem Siege in dem grossen Hürdenrennen in Kottingbrunn ist *Leptosyne* nicht mehr in der Oeffentlichkeit erschienen.

E B in Linz. — *Eclipse* wurde 1764 vom Herzog von Cumberland von Marske—Spiletta gezogen. Nach dem Tode seines Züchters ging *Eclipse* in das Eigenthum des Mr. Wildman über, welcher ihn dann später an Mr. Kelly verkaufte. Erst dieser brachte *Eclipse*, der damals bereits fünf Jahre alt war, auf die Rennbahn. *Eclipse* wurde niemals geschlagen.

R. G. in Wien. — *Messalina*, die Mutter von *Max*, wurde bereits als Dreijährige gedeckt. Ihr erstes Product war der Hengst *Mérges* von Vinea od. Caballero. 1889 wurde sie nicht gedeckt, von 1891 bis 1897 brachte sie der Reihe nach von *Metallist* den Hengst *Messonier*, von *Buck-a-boo* den Hengst *Britannicus*, von *Pancake* die Stute *Pamela*, von *Waisenknabe* den Hengst *Bogdány*, von *Kegy-úr* die Stuten *Namuna* und *Kedves*, und von *Panzerschiff* endlich den schnellen *Max*.

W. A. in W. — Tinamus sind durch die Hagenbeck'sche Thierhandlung in Hamburg entschieden zu beziehen, wenngleich vielleicht nur nach erfolgter Bestellung. Der Verkehr mit Argentinien ist von den Häfen Hamburg und Bremen aus ein so lebhafter, dass Sie jede beliebige Zahl der Tinamus dieser oder jener Art bis zum Frühjahre unzweifelhaft erhalten können. Ebenso verhält es sich mit dem Pampashirsch, der jedoch keine wesentliche Bereicherung eines Thiergartens bilden und auch schwer zu acclimatisiren sein dürfte.

GF. H KALNOKY in Lettowitz. — Die so prächtig gefärbte Forellenart, die in den meisten Seen von Untercanada und auch in manchen der Flüsse dieses Gebietes heimisch ist und unzweifelhaft der Art Mykis angehört, ist leider noch nirgends bei uns oder in Deutschland acclimatisirt worden. Näheres über diese Forellenart dürfte wohl in irgend einer späteren Nummer von »Forest and Stream« gebracht werden, und sobald eine diesbezügliche soeben gestellte Anfrage an die Redaction dieser Zeitschrift Beantwortung findet, werden wir darüber sofort die eingehendste Mittheilung machen

»SCULLER« in W. — Das Rennboot ohne Kiel ist eine englische Erfindung Gemacht wurde sie von dem Bootsbauer Mat Taylor in Dublin. Er war es, der zuerst Boote construirte, welche für unsere heutigen Rennfahrzeuge vorbildlich sind, und noch heute werden sie so gebaut, wie sie damals zuerst auftauchten, nur die Länge betrug bei einem Achter etwa drei Meter weniger als heutzutage. Taylor's System fand zuerst Beifall, als im Jahre 1856 der Royal Chester Rowing Club im Achterrennen um den Grand Challenge Cup auf der Henley-Regatta siegte und dabei einen Taylor'schen kiellosen Achter benützte. Taylor ist erst vor drei Jahren in Dublin gestorben.

»NIMROD« in Sz. — Um auf Bären zu jagen, und zwar mit der entschiedenen Aussicht auf einen Erfolg ist es nicht erst nöthig, dass Sie sich nach Russland begeben, da Sie in Siebenbürgen Gelegenheit zu solchen Jagden im reichlichsten Maasse finden. Das geht wohl unwiderleglich aus der Thatsache hervor, dass im verflossenen Jahre in den siebenbürgischen Comitaten von Maros-Torda, Udvarhely, Csik und Hermannstadt 70 Bären zur Strecke gebracht wurden. Wie es ausserdem um Jagden auf Raubthiere überhaupt daselbst bestellt ist, mögen Sie daraus entnehmen, dass in den verschiedenen Gebieten des Landes noch 38 Wölfe und 11 Luchse erlegt wurden.

DE P. in R. — Künstliche Eisbahnen existiren in Paris und in London. Die Herstellung des Eises erfolgt nach dem System Tyler und Ellis in Verbindung mit Hall'schen Condensatoren. Das Kälte erzeugende Mittel bildet flüssige Kohlensäure, durch deren Verdampfung das Wasser zum Gefrieren gebracht wird. Das Wasser befindet sich in einer Anzahl seichter Tröge, in welche die Kohlensäuredämpfe geleitet werden. Man erhält dadurch eine vollkommen glatte Eisschichte, deren Dichte von der Maschinenkraft abhängt. Es kann das Eis so hart gemacht werden, dass sich darauf gar nicht schleifen lässt, so gross ist die Kälte, die durch die Verdampfung der flüssigen Kohlensäure erzeugt wird; die Maschinen gestatten es jedoch, die Härte des Eises nach Belieben zu reguliren.

GROSSGRUNDBESITZER in K. — Die wenigen Versuche, welche zu dem Zweck unternommen wurden, um in irgend einem durch seine natürlichen Verhältnisse für Haselhühner geeigneten Reviere diese Wildart durch Aussetzen von Stämmen heimisch zu machen, haben zu keinem befriedigenden Resultate geführt. Das Einzige, was im Interesse der Jagd, wenngleich nicht zu Gunsten desjenigen, der die ziemlich kostspieligen Versuche angestellt hatte, erzielt wurde, war die Thatsache, dass das Haselwild wenigstens in der Nähe des zu seiner Einbürgerung bestimmten Reviers zum Standwild wurde und so also die Aussicht auf eine spätere mögliche Einwanderung gestattete. Lebendes Haselwild ist sehr schwer und nur zu sehr hohen Preisen erhältlich, da es, Russland ausgenommen, nirgends in so starkem Stande vertreten ist, um seinen Fang zu einem leicht möglichen zu gestalten.

R. B. in W. — *Fenék* wurde 1883 von Buccaneer—Helene Triomphante vom Grafen Tassilo Festetics gezogen. *Fenék* betrat am 19. Mai 1885 zum ersten Mal im Vinea-Rennen zu Wien die Rennbahn, wurde aber von *Kegy-úr* geschlagen. Im Zukunftspreis von Baden-Baden drehte der *Buccaneer*-Sohn dann den Spiess um und feierte gegen *Kegy-úr*, *Green Wave* und neun andere Pferde einen glänzenden Sieg. Hierauf gewann er noch das Internationale Rennen der Zweijährigen in Pest und beschloss seine Thätigkeit als Zweijähriger im Fohlenrennen mit einer Niederlage, die ihm *Ollyan-nincs* bereitete. Als Dreijähriger gewann *Fenék* das Nemzeti im Canter sowie er auch im Oesterreichischen Derby mit Ueberlegenheit gegen *Buck-a-boo*, *Pajzán*, *Algy*, *Ollyan-nincs*, *Jacob* und *Remember* siegte. Nach Deutschland gebracht, fertigte er im Union-Rennen zu Berlin die beiden Graditzer *Potrimpos* und *Bohemund* mit fünfzig Längen ab. Während seiner Vorbereitung für das Deutsche Derby brach der Hengst nieder und konnte nicht mehr auf die Bahn gebracht werden.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.